

---

HYPOTHEKENBANK FRANKFURT AG  
GESCHÄFTSBERICHT 2015

---

## INHALT

---

### **4 BRIEF AN UNSERE STAKEHOLDER**

### **6 BERICHT DES AUFSICHTSRATS**

### **10 LAGEBERICHT**

- 10** 1. Grundlagen der Hypothekenbank Frankfurt AG
- 11** 2. Ziele und Strategie
- 14** 3. Unternehmenssteuerung
- 15** 4. Bestehende Niederlassungen
- 15** 5. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 15** 6. Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag
- 16** 7. Angaben gemäß §289 Abs.5 des Handelsgesetzbuches
- 21** 8. Wirtschaftsbericht und Unternehmenslage
- 25** 9. Geschäftsverlauf
- 27** 10. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 31** 11. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 32** 12. Nachtragsbericht
- 33** 13. Prognose- und Chancenbericht

### **39 RISIKOBERICHT**

- 39** 14. Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 41** 15. Adressausfallrisiken
- 43** 16. Commercial Real Estate
- 45** 17. Public Finance
- 47** 18. Retail Banking
- 47** 19. Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft
- 48** 20. Defaultportfolio
- 49** 21. Deckungsportfolio
- 49** 22. Markt-, Liquiditäts und Operationelle Risiken
- 52** 23. Weitere Wesentliche Risiken
- 53** 24. Unwesentliche Risiken
- 54** 25. Ausblick
- 54** 26. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage
- 55** 27. Disclaimer

### **56 JAHRESABSCHLUSS HYPOTHEKENBANK FRANKFURT AG**

- 57** Gewinn- und Verlustrechnung
- 58** Bilanz

### **60 Anhang**

#### **60 Allgemeine Angaben**

- 60** (1) Grundlagen der Rechnungslegung
- 60** (2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 62** (3) Währungsumrechnung
- 62** (4) Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### **63 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

- 63** (5) Erträge nach geographischen Märkten
- 63** (6) Sonstige betriebliche Erträge
- 63** (7) Sonstige betriebliche Aufwendungen

- 63 (8) Abschlussprüferhonorar
- 63 (9) Außerordentliche Erträge
- 63 (10) Außerordentliche Aufwendungen
- 63 (11) Steuern
- 63 (12) Erträge aus Verlustübernahme

#### **64 Erläuterungen zur Bilanz**

- 64 (13) Restlaufzeitengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten
- 64 (14) Zur Deckung von Pfandbriefen und Öffentlichen Pfandbriefen bestimmte Aktiva
- 64 (15) Wertpapiere
- 65 (16) Bewertungseinheiten
- 65 (17) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen
- 65 (18) Treuhandgeschäfte
- 66 (19) Entwicklung des Anlagevermögens
- 66 (20) Rechnungsabgrenzungsposten
- 66 (21) Immaterielle Anlagewerte
- 66 (22) Sonstige Vermögensgegenstände
- 66 (23) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung
- 67 (24) Nachrangige Vermögensgegenstände
- 67 (25) Fremdwährungsvolumina
- 67 (26) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten
- 67 (27) Sonstige Verbindlichkeiten
- 67 (28) Rückstellungen
- 69 (29) Nachrangige Verbindlichkeiten
- 70 (30) Eigenkapital
- 70 (31) Ausschüttungsgesperrte Beträge

#### **71 Sonstige Erläuterungen**

- 71 (32) Eventualverbindlichkeiten
- 71 (33) Unwiderrufliche Kreditzusagen
- 71 (34) Sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 71 (35) Wertpapierleihgeschäfte
- 72 (36) Termingeschäfte
- 73 (37) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank
- 73 (38) Bezüge und Kredite der Organe
- 74 (39) Anteilsbesitz
- 75 (40) Beziehungen zur Commerzbank AG
- 75 (41) Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

### **76 EIGENKAPITALSPIEGEL UND KAPITALFLUSSRECHNUNG**

- 76 Eigenkapitalpiegel
- 77 Kapitalflussrechnung

- 78 Angaben nach § 28 Pfandbriefgesetz
- 86 Organe
- 87 Mandate
- 90 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

### **91 BESTÄTIGUNGSVERMERK**

*Sehr geehrte Geschäftspartner,*

die Hypothekbank Frankfurt AG fokussierte sich auch im Geschäftsjahr 2015 auf den beschleunigten Abbau der Portfolios. Der Commerzbank-Konzern hat bereits 2012 beschlossen, im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung und in der Staatsfinanzierung das Neugeschäft einzustellen und die vorhandenen Portfolios abzubauen. Dies führt im Zeitverlauf zu einer vollständigen Abwicklung der Hypothekbank Frankfurt AG, in deren Rahmen schrittweise alle Standorte geschlossen und sämtliche Arbeitsplätze wegfallen werden. Vorstand und Arbeitnehmervertretungen haben aufgrund des beschleunigten Abbaus intensive Verhandlungen über den damit verbundenen Interessenausgleich und Sozialplan für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hypothekbank Frankfurt AG geführt, die im Mai 2015 zum Abschluss gebracht wurden.

Aufgrund der günstigen Marktlage und der hohen Investorennachfrage konnten wir das gewerbliche Immobilienfinanzierungsportfolio um –46% auf rund 10,9 Mrd. € zurückführen. So konnten wir im Rahmen von kompetitiven Bieterverfahren mit Investoren Vereinbarungen über den Verkauf zweier gewerblicher Immobilienportfolios treffen. Ein Konsortium von J. P. Morgan und Lone Star übernimmt ein europäisches Portfolio im Nominalvolumen von 2,2 Mrd. €. Der Investor Oaktree kauft ein gewerbliches Immobilienfinanzierungsportfolio aus notleidenden deutschen Krediten mit einem Nominalvolumen von 0,7 Mrd. €.

Das Retail Banking Core Portfolio konnte im Geschäftsjahr 2015 um 20% auf 4,4 Mrd. € reduziert werden.

Das Public Finance-Portfolio verringerte sich durch Fälligkeiten und Veräußerungen. So wurden im Jahresverlauf Wertpapiere und Schuldscheindarlehen hoher Bonität in Höhe von 1,6 Mrd. € auf die Commerzbank AG übertragen. Ende 2015 lag das Public Finance-Portfolio mit 30,3 Mrd. € 10% unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Mit dem Bestandsabbau verringerte sich auch die Zahl der Standorte. Im Inland wurden im vergangenen Jahr die Niederlassungen der Bank in Berlin, Düsseldorf, Hamburg, München und Stuttgart sowie die Filiale in Leipzig vollständig geschlossen. Von der Schließung der Niederlassungen waren alle dort ansässigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betroffen. Die Niederlassung Frankfurt wurde in eine Betreuungseinheit überführt und in der Zentrale in Eschborn bis auf Weiteres fortgeführt. Im Ausland wurden die Niederlassungen in London, Paris und Madrid geschlossen. Der Standort Mailand wird im Rahmen des Abbauauftrags bis 30. Juni 2016 ebenfalls geschlossen.

Die Hypothekbank Frankfurt AG schloss das Geschäftsjahr 2015 mit einem negativen Ergebnis nach Steuern von 330 Mio. €, nach –42 Mio. € im Vorjahr, ab. Dieses wurde durch einen negativen Zinsüberschuss von 89 Mio. € (Vorjahr: +292 Mio. €) stark belastet. Dem stehen geringere Verwaltungsaufwendungen, eine rückläufige Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie entfallende Restrukturierungsaufwendungen (außerordentliches Ergebnis) gegenüber.

Derzeit wird geprüft, wie mit den noch vorhandenen Assets der Hypothekenbank Frankfurt AG weiter verfahren werden soll. Dies umfasst auch die Lösung, diese oder zumindest deren überwiegenden Teil auf die Commerzbank AG zu übertragen und deren Bearbeitung weiterhin durch Mitarbeiter der Hypothekenbank Frankfurt AG, jedoch mit einem deutlich veränderten Betriebskonzept, durchzuführen. Der Ausgang dieser Prüfung ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen.

An dieser Stelle möchte ich mich auch im Namen meines Vorstandskollegen Sascha Klaus bei den Arbeitnehmervertretern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hypothekenbank Frankfurt AG bedanken. Mit ihrer hohen Leistungsbereitschaft und ihrer umfassenden Expertise treiben sie den Abbauprozess professionell voran und sichern die operative Stabilität der Bank. Unser Dank gilt ebenso dem Aufsichtsrat unserer Bank für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir werden auch weiterhin alles tun, um unseren Geschäftsauftrag im Sinne aller Stakeholder so effektiv und den Abbau so sozialverträglich wie möglich auszuführen.

*Mit freundlichen Grüßen*

*D. W. Schuh*

Dirk Wilhelm Schuh  
Sprecher des Vorstands der Hypothekenbank Frankfurt AG

## BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Die Commerzbank AG hat im Sommer 2012 beschlossen, sämtliche Portfolios der Hypothekenbank Frankfurt AG über die Zeit vollumfänglich abzubauen und die Bank vollständig abzuwickeln. Die Hypothekenbank Frankfurt AG verfolgt konsequent diese Abwicklungsaufgabe. Neben dem Management sind die bisherigen Abwicklungserfolge in besonderer Weise auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken, die diese Portfolioreduktionen professionell und lösungsorientiert vorantreiben. Für das große Engagement und die hohe Leistungsbereitschaft danken wir dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

### AUFGABEN DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand bei der Leitung der Bank kontinuierlich beraten und überwacht. Der Vorstand hat die Aufsichtsratsmitglieder regelmäßig, umfassend und zeitnah über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Situation der Bank, die Fortschritte im Portfolioabbau, die wichtigsten finanzwirtschaftlichen Kennzahlen, besondere Geschäftsvorgänge sowie das Risikomanagement der Hypothekenbank Frankfurt AG mündlich und schriftlich informiert.

Der Aufsichtsrat befasste sich in vier ordentlichen Sitzungen intensiv mit der Geschäftsentwicklung der Hypothekenbank Frankfurt AG, der Geschäfts- und Risikostrategie und den verschiedenen Projekten, besonders im Hinblick auf die geplante Abwicklung der Hypothekenbank Frankfurt AG. Die kontinuierliche Überwachung der Portfolioabbaufortschritte in den Bereichen Commercial Real Estate, Public Finance und Retail Banking sowie deren Auswirkungen auf die Bank standen ebenfalls im Fokus. Die Genehmigung wichtiger Einzelvorgänge, die Prüfung der Berichte des Vorstands, die Berichte aus den verschiedenen Ausschüssen sowie die Ergebnis- und Portfolioplanung waren ebenfalls wichtige Punkte der Tagesordnungen.

Der Vorstand informierte darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen ausführlich über die Lage und die Ausrichtung der Hypothekenbank Frankfurt AG, die strategischen Einzelvorhaben, die wesentlichen Ereignisse sowie über die Chancen und Risiken der Portfolio- und Ergebnisentwicklung. Eine zeitnahe und detaillierte Information des Aufsichtsrats war dabei im Geschäftsjahr 2015 jederzeit gewährleistet. Der Vorstand beantwortete alle Fragen des Aufsichtsrats vollständig und stellte auf Wunsch umgehend ausführliche Informationen zu den behandelten Themen zur Verfügung.

## **ARBEIT DER AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS**

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat drei ständige Aufsichtsratsausschüsse aus seinem Kreis gebildet: Präsidial-, Risiko- und Prüfungsausschuss. Die Aufgaben der Ausschüsse bestehen darin, Themen und Beschlüsse des Aufsichtsrats vorzubereiten und im gesetzlich zulässigen Rahmen übertragene Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats zu übernehmen.

Der Präsidialausschuss, der auch die Aufgabe des Vergütungskontrollausschusses übernommen hat, tagte im Berichtsjahr viermal. Im Mittelpunkt seiner Beratungen standen unter anderem Vorstandsangelegenheiten, die Vergütung des Vorstands sowie die Vergütungssystematik der Bank. Dabei entschieden die Mitglieder im Rahmen der regelmäßigen Sitzungen des Ausschusses oder im Umlaufverfahren.

Der Risikoausschuss befasste sich in seinen vier ordentlichen Sitzungen mit der aktuellen Risikolage, der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, den bestehenden Zins-, Währungs-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationalen Risiken und Reputationsrisiken. Außerdem diskutierte der Ausschuss ausführlich über die Weiterentwicklung der Methoden und Instrumente zur Risikobestimmung sowie die Risikostrategie. Die Belastbarkeit des Abbauplans war wiederholt Gegenstand der Beratungen, ebenso umfassende Erörterungen bemerkenswerter Einzelengagements und Teilportfolios. Über die nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung vorlagepflichtigen Geschäftsvorgänge entschieden die Mitglieder des Ausschusses in den Sitzungen oder im Umlaufverfahren.

Der Prüfungsausschuss tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal. Dabei beauftragte der Ausschuss die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Frankfurt am Main, mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2015 der Hypothekenbank Frankfurt AG und vereinbarte die konkreten Prüfungsschwerpunkte. Im Mittelpunkt seiner Sitzungen standen neben der Behandlung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2014 auch die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die Geschäftsentwicklung. Des Weiteren standen die Aufgaben der internen Revision im Berichtsjahr, Compliance-Themen und die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts der Hypothekenbank Frankfurt AG auf der Tagesordnung. Die Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft stellten dem Prüfungsausschuss eine schriftliche Unabhängigkeitserklärung zur Verfügung und nahmen an sämtlichen Sitzungen teil. Im Rahmen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems hat der Aufsichtsrat den Rechnungslegungsprozess durch den Prüfungsausschuss im Berichtsjahr kontrolliert und überwacht. Nähere Angaben gemäß § 289 Abs. 5 Handelsgesetzbuch (HGB) zum internen Kontrollsystem IKS sind auf Seite 16 ff. zu finden

#### **DEUTSCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX**

Der Deutsche Corporate Governance Kodex richtet sich vor allem an Emittenten börsennotierter Aktien. Mit Blick auf die Einbindung der Hypothekbank Frankfurt AG in den Commerzbank-Konzern und die geplante Abwicklung der Hypothekbank Frankfurt AG haben Aufsichtsrat und Vorstand von einer eigenständigen Anerkennung des Kodex abgesehen. Die wesentlichen Prinzipien des Kodex sind Bestandteil der Corporate Governance der Hypothekbank Frankfurt AG.

#### **PRÜFUNG UND BILLIGUNG DES JAHRESABSCHLUSSES 2015**

Der von der Hauptversammlung gewählte und vom Aufsichtsrat beauftragte Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Frankfurt am Main, hat die Buchführung, den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und den Lagebericht der Hypothekbank Frankfurt AG nach HGB geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis dieser Prüfungen zu.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der AG nach HGB und der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers gingen allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor Behandlung und Beschlussfassung zu. Mit den oben genannten Unterlagen beschäftigte sich auch der Prüfungsausschuss in seiner vorbereitenden Sitzung, in der die Abschlussprüfer ausführlich über die Prüfungsfeststellungen und das Prüfungsergebnis für das Geschäftsjahr 2015 berichteten.

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats informierte der Vorsitzende des Prüfungsausschusses den Aufsichtsrat über alle wesentlichen Ergebnisse der Sitzung. Die Abschlussprüfer nahmen auch an dieser Sitzung teil, erstatteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung Bericht und standen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Der Aufsichtsrat erörterte und prüfte den Jahresabschluss sowie den Lagebericht der AG nach HGB und den Prüfungsbericht ausführlich und umfassend. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung gab es keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht der AG nach HGB gebilligt; der Jahresabschluss der AG nach HGB ist damit festgestellt.

#### **VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT**

Dr. Bettina Orlopp, Bereichsvorstand der Commerzbank AG, wurde zum 1. Januar 2015 in den Aufsichtsrat der Hypothekbank Frankfurt AG berufen. Sie ersetzt Thorsten Kanzler, der zum 31. Dezember 2014 sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats niedergelegt hat. Zum 31. Juli 2015 ist Heike Dittmar aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Mit Beschluss des Amtsgerichts Frankfurt am Main vom 22. Oktober 2015 wurde Matthias Tresp zum Aufsichtsratsmitglied der Hypothekbank Frankfurt AG bestellt.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihr großes Engagement und ihre wertvolle Mitarbeit.



**VERÄNDERUNGEN IM VORSTAND**

Im Geschäftsjahr 2015 ergaben sich im Vorstand der Hypothekenbank Frankfurt AG keine Veränderungen.

Eschborn, den 23. März 2016

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stefan Schmittmann', written in a cursive style.

Dr. Stefan Schmittmann

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hypothekenbank Frankfurt AG

## LAGEBERICHT

### 1. GRUNDLAGEN DER HYPOTHEKENBANK FRANKFURT AG

#### **GESCHÄFTSMODELL UND ABBAUAUFTRAG**

Die Hypothekenbank Frankfurt AG, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH, steuert Portfolios in der gewerblichen Immobilienfinanzierung im In- und Ausland sowie in der Staatsfinanzierung. Darüber hinaus hält die Bank ein Kreditportfolio im Retail Banking, dessen Bearbeitung bereits 2007 auf die Commerzbank AG übertragen wurde.

Des Weiteren hat die Hypothekenbank Frankfurt AG, die bis Ende August 2012 unter dem Namen Eurohypo AG firmierte, Geschäftsprozesse in wesentlichem Umfang über Service-Level-Agreements (SLA) an die Commerzbank AG ausgelagert. Im Juni 2012 hatte der Commerzbank-Konzern beschlossen, neben der seit 2010 auf Abbau ausgerichteten Staatsfinanzierung (Public Finance, PF) auch die gewerbliche Immobilienfinanzierung (Commercial Real Estate, CRE) über die Zeit vollständig abzubauen. Seitdem basiert die Unternehmensstrategie der Hypothekenbank Frankfurt AG auf der systematischen, wertschonenden und risikominimierenden Rückführung der Portfolios sowie der fortlaufenden Optimierung der damit verbundenen Refinanzierung. Ziel ist es dabei, bei der Portfolioverringering einen positiven Netto-Kapitaleffekt zu erreichen. Das durch den Abbau freigesetzte Kapital soll renditestärkeren und risikoärmeren Geschäftseinheiten innerhalb des Commerzbank-Konzerns zur Verfügung gestellt werden.

Wesentliche Gründe für die Portfoliorückführung sind die hohe Kapitalbindung im Commerzbank-Konzern und die steigenden regulatorischen Anforderungen unter Basel III – insbesondere für Langzeitfinanzierungen – sowie die auch künftig zu erwartenden zyklischen Ergebnisschwankungen. In jüngster Vergangenheit haben sich außerdem die konjunkturellen Rahmenbedingungen und das globale Finanzsystem erheblich verändert. Dies hat einen unmittelbaren Einfluss auf die Finanzmärkte, die Banken und ihre Geschäftsmodelle.

#### **EINZELABSCHLUSS DER HYPOTHEKENBANK FRANKFURT AG**

Der Einzelabschluss der Hypothekenbank Frankfurt AG wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt.

Bereits zum 1. Januar 2014 hatte die Hypothekenbank Frankfurt im Rahmen der Komplexitätsreduktion ihre Beteiligung an der Kenstone GmbH vollständig an eine Tochtergesellschaft der Commerzbank AG veräußert. Außerdem hat sie ihre Anteile an der Hypothekenbank Frankfurt International S.A., Luxemburg, im März 2014 vollumfänglich an die Commerzbank AG übertragen. Damit ist die Hypothekenbank Frankfurt AG von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) befreit.

#### **AUSTRITT AUS DEM EINLAGENSICHERUNGSFONDS DES BUNDESVERBANDES DEUTSCHER BANKEN E.V.**

Die Hypothekenbank Frankfurt AG ist zum 31. Dezember 2014 aus dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. ausgeschieden.

Einlagen bei der Bank, die später als einen Monat nach Bekanntgabe des Ausscheidens aus der Einlagensicherung im Bundesanzeiger begründet oder prolongiert werden oder die Gläubiger nach diesem Zeitpunkt nicht zum nächstmöglichen Termin kündigen bzw. zurückfordern, sind

nicht mehr durch den Einlagensicherungsfonds gesichert. Die Bekanntgabe im Bundesanzeiger erfolgte am 28. November 2014.

Die Commerzbank AG hat sich durch die Ausreichung eines Patronates verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, dass die Hypothekbank Frankfurt AG ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllt.

## 2. ZIELE UND STRATEGIE

Die Commerzbank AG hat Ende Juni 2012 beschlossen, sämtliche Portfolios der Hypothekbank Frankfurt AG wertschonend und über Zeit vollumfänglich abzubauen. Mit dieser strategischen Ausrichtung der Hypothekbank Frankfurt AG erfüllt die Commerzbank AG auch eine Forderung der EU-Kommission. Diese hatte im März 2012 bekanntgegeben, die im Jahre 2009 verkündete Verkaufsaufgabe für die damalige Eurohypo AG in eine Abbauaufgabe umzuwandeln. Mit dem Abbau aller Bestandsportfolios ist eine vollständige Abwicklung der Hypothekbank Frankfurt AG verbunden. In deren Rahmen werden schrittweise alle Standorte geschlossen und sämtliche Arbeitsplätze wegfallen.

Derzeit wird geprüft, wie mit den noch vorhandenen Assets der Hypothekbank Frankfurt AG weiter verfahren werden soll. Dies umfasst auch die Lösung, diese auf die Commerzbank AG zu übertragen und deren Bearbeitung weiterhin durch Mitarbeiter der Hypothekbank Frankfurt AG, jedoch in einem deutlich veränderten Betriebskonzept, vorzunehmen. Der Ausgang dieser Prüfung ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen.

Die Abbauziele der Bank sind auf CRE- und PF-Portfolioebene festgelegt.

Ziel ist es, das Commercial Real Estate-Portfolio, das zum 31. Dezember 2015 bei 10,9 Mrd. € (Exposure at Default (EaD) inklusive Non-Performing Loans (NPL)) lag, bis Ende 2016 um einen kleinen einstelligen Milliardenbetrag zu reduzieren.

Das Public Finance-Portfolio belief sich zum Ende des Berichtsjahres auf 30,3 Mrd. €<sup>(1)</sup>. Die Planung sieht bis Ende 2016 eine fälligkeitsbedingte Portfolioreduzierung um einen mittleren einstelligen Milliardenbetrag vor, die abhängig von Marktgegebenheiten und Opportunitätsverkäufen gegebenenfalls weiter erhöht werden kann.

Ein pro-aktiver Abbau des Retail Banking Core-Portfolios (4,4 Mrd. € EaD per 31. Dezember 2015) ist im Rahmen dieser Abbaustrategie nicht vorgesehen, jedoch ein natürlicher Abbau durch Fälligkeiten.

<sup>(1)</sup> Wertgeminderte Wertpapiere sind in der Angabe nicht enthalten

**PORTFOLIOABBAU COMMERCIAL REAL ESTATE (CRE)**

Das Portfolio im Bereich Commercial Real Estate (CRE) umfasst im Wesentlichen Bestandsfinanzierungen von Büros, Einzelhandels-, Logistik- und Wohnimmobilienprojekten sowie Business-hotels und damit verbundene Derivate zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken im Kundenauftrag. Das Retail Banking Non-Core-Portfolio ist ebenfalls Teil des CRE-Bestands.

Die Hypothekbank Frankfurt AG konnte im Rahmen von kompetitiven Bieterverfahren mit Investoren Vereinbarungen über den Verkauf zweier gewerblicher Immobilienportfolios treffen. Ein Konsortium von J. P. Morgan und Lone Star übernahm ein europäisches Portfolio im Nominalvolumen von 2,2 Mrd. €. Der Investor Oaktree kaufte ein gewerbliches Immobilienfinanzierungsportfolio aus notleidenden deutschen Krediten mit einem Nominalvolumen von 0,7 Mrd. €.

Darüber hinaus waren Darlehensausläufe sowie planmäßige und vorzeitige Tilgungen für den starken Portfoliorückgang verantwortlich. Wie im Vorjahr war die Hypothekbank Frankfurt AG ihren Kunden zudem bei der Suche nach neuen Kreditgebern behilflich. Das aktive Portfoliomanagement der Bank sowie der gute Zugang zu Investoren und Kapitalmärkten waren ebenfalls eine große Unterstützung.

Im Geschäftsjahr 2015 dominierte neben dem Management bestehender Konsortialdarlehen die Restrukturierung multilateraler Transaktionen die Syndizierungsaktivitäten der Bank. Darüber hinaus werden die umfangreichen Geschäftsverbindungen zu den Konsortialpartnern genutzt, um den wertschonenden Portfolioabbau durch die zusätzliche Platzierung von Transaktionen zu unterstützen. Außerdem nutzt das Management der Bank verstärkt Marktopportunitäten.

Im Inland vollzog sich der Portfolioabbau mit Blick auf die günstigen konjunkturellen und immobilienmarktbezogenen Entwicklungen durch das Auslaufen von Darlehen sowie planmäßigen und vorzeitigen Tilgungen überwiegend verlustfrei. Das weiter sehr restriktive Prolongationsmanagement, das bei unvermeidbaren Verlängerungen der Kreditlaufzeit auf höhere Margen, bessere Besicherung und möglichst kurze Restlaufzeiten ausgerichtet ist, führte zu einem beschleunigten Portfolioabbau. Dazu trug auch die Unterstützung unserer Kunden bei der Suche nach alternativen Refinanzierungsmöglichkeiten bei deutlich verbesserten Refinanzierungsbedingungen im deutschen Markt bei.

Zusammenfassend reduzierte sich daher das Gesamtexposure CRE (EaD inklusive NPL) im Geschäftsjahr 2015 auf 10,9 Mrd. €.

### **PORTFOLIOABBAU PUBLIC FINANCE (PF)**

Das Public Finance-Geschäft umfasst die Finanzierung von Staaten, Bundesländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften sowie supranationalen Institutionen. Ein wesentlicher Teil des Exposures im Staatsfinanzierungsbereich liegt in Deutschland, im restlichen Westeuropa und in Nordamerika. Im Rahmen der geltenden Abbaustrategie verringerten sich die Assets im Public Finance/Treasury-Portfolio nicht nur durch Fälligkeiten, sondern auch durch aktive Verkäufe. So wurden im Jahresverlauf 2015 unter anderem Public Finance-Bestände in Höhe von 1,6 Mrd. € in die Group Treasury unseres Mutterkonzerns übertragen bzw. abgebaut. Das EaD in Public Finance/Treasury lag zum 31. Dezember 2015 daher mit 30,3 Mrd. € um 10% unter dem Vorjahreswert von 33,3 Mrd. €.

### **REDUZIERUNG RISIKOGEWICHTETE AKTIVA**

Vor dem Hintergrund der optimalen Kapitalallokation innerhalb des Commerzbank-Konzerns zielen die Abbauproduktivitäten der Hypothekbank Frankfurt AG auf weitere Entlastungen des regulatorischen und ökonomischen Kapitals. Insgesamt wurden die Risikoaktiva (Risk Weighted Assets, RWA) der Hypothekbank Frankfurt AG im Berichtsjahr von 20,6 Mrd. € 2014 um 19% auf 16,7 Mrd. € reduziert.

Generell liegt der Fokus der Abbauproduktivitäten der Hypothekbank Frankfurt AG auf Assets mit hohem Risikogehalt, um die Freisetzung von Kapital zu beschleunigen.

### **REFINANZIERUNG**

Infolge der Abbaustrategie ist die Hypothekbank Frankfurt AG im Kapitalmarkt nicht mehr als Pfandbriefemittent aktiv. Mit einem ausstehenden Pfandbriefvolumen von 23,3 Mrd. € zum Ende des Berichtsjahres 2015 im Vergleich zu 32,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2014 zeigt sich der Abbaufortschritt auf der Passivseite. Zum Jahresende 2015 sind noch 11,1 Mrd. € Hypothekpfandbriefe und 12,2 Mrd. € Öffentliche Pfandbriefe ausstehend. Opportunitäten zum Rückkauf von ausstehenden Pfandbriefen werden am Sekundärmarkt im Hinblick auf Assetverkäufe wahrgenommen.

Das aktuelle Liability Management konzentriert sich auf die Optimierung der bestehenden Refinanzierungsstruktur insbesondere durch den Einsatz von konzerninternen Repo- und Geldmarktgeschäften.

Als hundertprozentige Tochtergesellschaft der Commerzbank AG ist die Hypothekbank Frankfurt AG in deren Refinanzierungsstruktur eingebunden und erhält zur Deckung ihres Refinanzierungsbedarfs entsprechende Refinanzierungsmittel. Die unbesicherte Refinanzierung wird bereits seit Jahren durch die Commerzbank AG zur Verfügung gestellt.

### 3. UNTERNEHMENSSTEUERUNG

Der von der Commerzbank AG beschlossene Abbauauftrag für die Hypothekbank Frankfurt AG liegt in der vollständigen und wertschonenden Reduktion aller Portfolios. Im Rahmen des Planungsprozesses wird die Abbauplanung auf individuellem Asset-Level für alle Portfolios erstellt. Vor dem Hintergrund des Kapitalmanagements respektive des Risikoabbaus hat das Management der Bank einen konsistenten Kapital-Steuerungsansatz für alle Anlageklassen eingeführt. Ziel ist es, bei der Portfolioverringering einen positiven Netto-Kapitaleffekt zu erreichen. Als Messgröße für die Reduktion der Portfoliogröße dient das Exposure at Default (EaD) inklusive der Non-Performing Loans (NPL). Entsprechend wurden die EaD-Leitplanken festgelegt (siehe Risikobericht Seite 39 ff.).

Zusätzliche Steuerungsimpulse ergeben sich unter anderem aus Markt- und Bewertungsentwicklungen, Maßnahmen zur Risikoabsicherung, der Stabilisierung der Deckungsmasse und der Reduzierung der Komplexität der Prozesse. Eine angemessene Refinanzierungsstruktur unterstützt den wertschonenden Portfolioabbau.

Das unternehmensintern eingesetzte Steuerungssystem des Konzerns zielt darauf ab, die gesamten Assets in den Bereichen CRE und PF so schnell wie möglich weitestgehend wertschonend abzuschmelzen und dabei Risiken zu minimieren. Das Chance-Risiko-Verhältnis wird dabei stets berücksichtigt, um eine übermäßige Belastung der Ergebnisrechnung zu vermeiden. Das Ergebnis vor Steuern ist eine weitere Steuerungsgröße.

Ein wichtiges Steuerungselement für den CRE-Portfolio-Abbau ist die Risikomatrix. Die Bank hat einen spezifischen Steuerungsansatz definiert zur Umsetzung des Abbau-Auftrags, um die vorhandenen Assets möglichst ergebnisschonend und kapitalfreisetzend abzubauen. Der Wert der Asset-Sicherheiten und das vorhandene Bonitätsrisiko werden in der Risikomatrix unmittelbar miteinander verknüpft. Damit wird verdeutlicht, dass der Abbau von risikoreicheren Assets (RWA) priorisiert wird (siehe Risikobericht Seite 39 ff.).

Das Risikomanagement ist als Instrument der Gesamtbanksteuerung auf allen organisatorischen und prozessualen Ebenen fest etabliert. Sämtliche Portfolios in der gewerblichen Immobilienfinanzierung werden einheitlich überwacht und gesteuert und sind im Ressort eines Vorstandsmitglieds gebündelt.

Die wesentlichen Merkmale des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind auf den Seiten 16 ff. dargestellt. Die für die Gesamtbank relevanten Risiken und deren effektive Steuerung können im Risikobericht den Seiten 39 ff. entnommen werden.

## 4. BESTEHENDE NIEDERLASSUNGEN

Zum 31. Dezember 2015 bestanden neben der Zentrale Eschborn nur noch die Niederlassungen in Lissabon und Mailand.

### SCHLIESSUNG DER STANDORTE

Mit der fortschreitenden Bestandsreduktion nahm auch die Zahl der Standorte weiter ab. Im Inland wurden die Niederlassungen der Bank in Berlin, Düsseldorf, Hamburg, München und Stuttgart zum 30. September 2015 vollständig geschlossen. Die Filiale Leipzig wurde zum 31. Dezember 2015 geschlossen. Von der Schließung der Niederlassungen waren alle dort ansässigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betroffen.

Die Niederlassung Frankfurt wurde in eine Betreuungseinheit überführt und in der Zentrale in Eschborn bis auf Weiteres fortgeführt.

Im Ausland schloss die Niederlassung in London bereits zum 28. Februar 2015. Die Schließung der Niederlassungen in Paris und Madrid erfolgte zum 31. Dezember 2015. Der Standort Mailand wird im Rahmen des Abbauauftrags bis 30. Juni 2016 ebenfalls geschlossen.

## 5. BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Commerzbank AG, Frankfurt am Main, hält über die Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH, Frankfurt am Main, insgesamt 100% der Aktien an der Hypothekbank Frankfurt AG. Die Hypothekbank Frankfurt AG hat Geschäftsprozesse im wesentlichen Umfang im Rahmen von Service-Level-Agreements (SLA) an die Commerzbank AG ausgelagert.

## 6. BEHERRSCHUNGS- UND GEWINNABFÜHRUNGSVERTRAG

Am 29. August 2007 stimmte die Hauptversammlung der Hypothekbank Frankfurt AG (ehemals Eurohypo AG) dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH und der Hypothekbank Frankfurt AG zu. Dieser ist mit Eintragung in das Handelsregister am 4. September 2007 wirksam geworden. Während der Dauer des Vertrags ist die Hypothekbank Frankfurt AG verpflichtet, ihren Gewinn an ihre Aktionärin abzuführen; diese ist wiederum verpflichtet, Verluste der Hypothekbank Frankfurt AG auszugleichen.

## 7. ANGABEN GEMÄSS § 289 ABS.5 DES HANDELSGESETZBUCHS

### **ALLGEMEINE ANGABEN**

Die Hypothekbank Frankfurt AG ist in das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem der Commerzbank AG eingebunden. Rechnungswesenrelevante Bereiche sind an die Commerzbank AG ausgelagert. Ziel des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Finanzberichterstattung ist es, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht der Hypothekbank Frankfurt AG und des Commerzbank-Konzerns gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften nach HGB und IFRS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. In der Commerzbank AG sind das interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem – beide mit Blick auf die Finanzberichterstattung – miteinander kombiniert. Im Folgenden wird daher nur der Begriff IKS (Internes Kontrollsystem) verwendet. Details des Risikomanagementsystems finden Sie in dem Risikobericht auf den Seiten 39 bis 55.

Das Ziel einer ordnungsgemäßen Finanzberichterstattung ist durch die Existenz von Risiken gefährdet, die auf die Finanzberichterstattung einwirken. Unter Risiken wird dabei die Möglichkeit verstanden, dass das oben genannte Ziel nicht erreicht wird und wesentliche Informationen in der Finanzberichterstattung fehlerhaft sind. Hierbei spielt es keine Rolle, ob dies durch einen einzelnen Sachverhalt oder erst durch die Kombination mehrerer Sachverhalte gegeben ist.

Risiken für die Finanzberichterstattung können durch Fehler in den Geschäftsabläufen entstehen. Zudem kann betrügerisches Verhalten zu einer fehlerhaften Darstellung von Informationen führen. Daher ist von der Bank sicherzustellen, dass die Risiken bezüglich einer fehlerhaften Darstellung, Bewertung oder Ausweises von Informationen der Finanzberichterstattung minimiert werden.

Das IKS der Hypothekbank Frankfurt AG ist darauf ausgerichtet, eine hinreichende Sicherheit bezüglich der Einhaltung geltender rechtlicher Anforderungen, der Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit sowie der Vollständigkeit und Richtigkeit der finanziellen Berichterstattung zu gewährleisten. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die implementierten Methoden und Verfahren des IKS Fehler oder Betrugsfälle nicht vollständig ausschließen können und somit zwar keine absolute, aber dennoch eine angemessene Sicherheit bieten.

### **GESETZLICHE GRUNDLAGEN UND RICHTLINIEN**

In § 289 Abs. 5 HGB ist vom Gesetzgeber vorgegeben, dass Kapitalgesellschaften im Lagebericht die wesentlichen Merkmale ihres IKS beschreiben. In der Commerzbank AG sind die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) getroffenen Grundsätze zur institutsspezifischen Ausgestaltung des Internen Kontrollsystems umgesetzt.



Grundlage für die Gestaltung des Internen Kontrollsystems der Bank ist das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) entwickelte und international gültige Rahmenwerk. Die Commerzbank AG leitet hieraus folgende Ziele ab:

- Effektivität und Effizienz der Geschäftsprozesse
- Einhaltung der gültigen Gesetze und Vorschriften
- Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung

Im Hinblick auf die vom COSO geforderte Risikobeurteilung des Rechnungslegungsprozesses (zum Beispiel Sicherstellung der Vollständigkeit der erfassten Transaktionen oder der korrekten bilanziellen Bewertung) bezüglich der Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung orientiert sich die Bank an den Empfehlungen des International Standards of Auditing and Quality Control, No. 315, 2009 Edition (im Folgenden ISA Nummer 315).

#### **ORGANISATION**

Eine wesentliche Basis für eine solide Unternehmensführung mit entsprechender Ausgestaltung einer unter Risikoaspekten orientierten strategischen Ausrichtung des Gesamtkonzerns ist ein detailliertes Rahmenwerk (Governance Framework).

Das Governance Framework legt für alle Unternehmenseinheiten einheitliche und verbindliche Mindestanforderungen an die Aufbauorganisation im Hinblick auf Dokumentation und Aktualisierung fest. Primäres Merkmal ist hierbei das Prinzip der eindeutigen Verantwortungszuweisung, ausgehend vom Geschäftsverteilungsplan für den Gesamtvorstand bis hin zur Einzelkompetenz auf Mitarbeiterbasis. Hierunter fallen auch die zwischen der Hypothekbank Frankfurt AG und der Commerzbank AG vereinbarten Service-Level-Agreements (SLA). Die Einhaltung dieser Vereinbarungen wird durch die Hypothekbank Frankfurt AG überwacht. Der Umfang und die Ausgestaltung des Governance Framework orientieren sich sowohl an rechtlichen und regulatorischen Anforderungen als auch an der durch den Gesamtvorstand verabschiedeten »Unternehmensverfassung der Commerzbank AG«. Daher übersetzt das Governance Framework wesentliche Leitgedanken der Unternehmensverfassung in praktische Regelungen und beinhaltet folgende Elemente:

- Geschäftsverteilungsplan für den Gesamtvorstand
- Geschäftsordnungen
- Organigramme
- Geschäftsaufträge
- Stellenbeschreibungen
- Kompetenzregelungen

Inhaltlich nicht miteinander zu vereinbarende Aufgaben sind in der Bank nach dem Prinzip der Funktionstrennung in unterschiedlichen Bereichen organisiert. Zusätzlich werden zur Minimierung der Risiken in der Finanzberichterstattung wesentliche Kontrollen im Vieraugenprinzip durchgeführt.

In Anlehnung an die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) liegt die Verantwortung für Implementierung, Umsetzung, Durchführung, Weiterentwicklung und Überprüfung des bankweiten IKS primär beim Gesamtvorstand, hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses beim Finanzvorstand (Chief Financial Officer, CFO) der Bank. Während der Gesamtvorstand die Ausgestaltung und den Nachweis der Angemessenheit des bankweiten IKS verantwortet, trägt der CFO die Verantwortung für die Ausgestaltung und die Effektivität des IKS für die Finanzberichterstattung. Er ist verantwortlich für die Gestaltung des IKS durch angemessene und wirksame Kontrollschritte und deren Einbettung in die jeweiligen Prozesse. Dem CFO obliegt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Aufstellung des Abschlusses.

In der Überwachung der Finanzberichterstattung wird der Aufsichtsrat vornehmlich durch den eigens hierfür geschaffenen Prüfungsausschuss unterstützt. Dieser unterstützt in der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des Internen Kontrollsystems, der Compliance und des internen Revisionsystems. Zusätzlich unterstützt er bei der Überwachung der Durchführung der Abschlussprüfungen, insbesondere hinsichtlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der vom Abschlussprüfer erbrachten Leistungen. Weiterhin überwacht der Prüfungsausschuss die zügige Behebung der vom Prüfer festgestellten Mängel.

Die Interne Revision (Group Audit, GM-A) berichtet unterjährig an den Aufsichtsrat beziehungsweise die von ihm eingesetzten Ausschüsse über die Revisionsarbeit und deren wesentliche Ergebnisse.

Für die Erstellung der Abschlüsse im Einklang mit den jeweiligen Gesetzen sowie internen und externen Richtlinien ist der direkt dem CFO unterstellte Bereich Group Finance (GM-F) zuständig.

Innerhalb von GM-F ist die Abteilung Accounting and Controlling Policies & Guidelines mit der intranetbasierten Bereitstellung konzernweiter Bilanzierungsrichtlinien betraut. Die Umsetzung dieser Bilanzierungsrichtlinien gewährleistet eine konzernweit konsistente und korrekte Bilanzierung. GM-F wird im Hinblick auf die Rechnungslegung von weiteren Konzernbereichen der Bank unterstützt. Insbesondere ist hier der Konzernbereich Group Information Technology (GS-IT) zu nennen, der die Verantwortung für die Bereitstellung und die technische Weiterentwicklung der in der Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme trägt und diese Aufgaben im Rahmen des Outsourcings übernimmt.

#### **KONTROLLEN ZUR RISIKOMINIMIERUNG**

Kontrollen sind in der Bank technisch oder manuell (organisatorisch) direkt in die betrieblichen Abläufe integriert. Technische Kontrollen werden in den verwendeten IT-Systemen eingesetzt und bestehen beispielsweise aus Kontrollsummen und Prüfziffern. Ergänzt werden die technischen Kontrollen häufig um manuelle Kontrollbestandteile wie Bildschirmfreigaben, die von dem zuständigen Personal durchgeführt werden.

Die Qualität der Daten bei der technischen Ersterfassung sind durch die organisatorischen Maß-

nahmen des Vieraugenprinzips, der Kompetenzregelungen, der Funktionstrennung und die technischen Maßnahmen bei der Vergabe von IT-Berechtigungen sichergestellt. In der weiteren Verarbeitung stellen zusätzliche Kontrollen die Vollständigkeit und Richtigkeit der übernommenen Daten sicher.

#### **ÜBERWACHUNG DURCH GROUP AUDIT**

Group Audit (GM-A) erbringt im Auftrag des Vorstands unabhängig, objektiv und risikoorientiert Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, die Geschäftsprozesse sowohl in der Hypothekbank Frankfurt AG als auch in den ausgelagerten Bereichen in der Commerzbank AG hinsichtlich Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit zu beurteilen und Optimierungspotenzial aufzuzeigen. GM-A unterstützt den Vorstand, indem systematisch und zielgerichtet die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements, des Internen Kontrollsystems sowie der Geschäftsprozesse bewertet, wesentliche Projekte revisorisch begleitet und Empfehlungen ausgesprochen werden. Hierdurch wird zur Sicherung der geschäftlichen Vorgänge und Vermögenswerte beigetragen.

GM-A ist dem Vorstand der Commerzbank AG und in Belangen der Hypothekbank Frankfurt AG dem Vorstand der Hypothekbank Frankfurt AG (Revisionsbeauftragten) unmittelbar unterstellt und diesem berichtspflichtig. GM-A nimmt seine Aufgaben selbständig und unabhängig wahr. Insbesondere bei der Berichterstattung und der Wertung der Prüfungsergebnisse ist GM-A keinen Weisungen unterworfen. Ausgehend von den MaRisk erstreckt sich die Prüfungstätigkeit auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse des Konzerns, unabhängig davon, ob diese innerhalb des Konzerns erfolgen oder ob sie ausgelagert sind. GM-A ist als Konzernrevision im Rahmen des Risikomanagements der Gruppe ergänzend zu Revisionsabteilungen in Tochtergesellschaften tätig. Die Prüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS umfasst die Risikomanagement- und Risikocontrollingssysteme, das Berichtswesen, die Informationssysteme sowie die Finanzberichterstattung. Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben hat GM-A ein uneingeschränktes Informationsrecht.

Über jede Prüfung erstellt GM-A zeitnah einen schriftlichen Bericht, der unter anderem den zuständigen Vorstandsmitgliedern zugeht. Aufgrund der Prüfungsberichte überwacht und dokumentiert GM-A die fristgerechte Beseitigung der festgestellten Mängel. Bei Nichtbeachtung kommt ein Eskalationsverfahren zur Anwendung. Darüber hinaus erstellt GM-A einen Jahresbericht über die von GM-A im Laufe des Geschäftsjahres durchgeführten Prüfungen, die festgestellten wesentlichen Mängel sowie die ergriffenen Maßnahmen und legt diesen dem Vorstand vor.

#### **PROZESS DER FINANZBERICHTERSTATTUNG**

Die IT-Systeme sind ein wichtiger Bestandteil im Abschlussprozess und müssen die Anforderungen des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfüllen. Im Rahmen der Erstellung der Abschlüsse wird in der Hypothekbank Frankfurt AG im Wesentlichen ein in sich geschlossenes System (SAP) eingesetzt. Alle Programme enthalten zahlreiche Plausibilitätsprüfungen, die einen integralen Bestandteil der im gesamten Rechnungswesen verwendeten Systemlandschaft darstellen. Im Rahmen

der Meldeprozesse für die Finanzberichterstattung werden alle Informationen, die für die Abschlusserstellung der Hypothekenbank Frankfurt AG relevant sind, durch die Meldestellen (Hypothekenbank Frankfurt AG und ausländische Niederlassungen) an GM-F übermittelt. Zusätzlich werden die Meldungen aller wesentlichen Einheiten von den lokal zuständigen Wirtschaftsprüfern geprüft. Auf Basis dieser Daten erfolgen in GM-F weitere Plausibilitätskontrollen.

#### **MASSNAHMEN ZUR VERFEINERUNG DES IKS BEZÜGLICH DER FINANZBERICHTERSTATTUNG**

Das IKS bezüglich der Finanzberichterstattung ist an die Bedürfnisse des Commerzbank-Konzerns angepasst. Dabei wird es laufend weiterentwickelt. Zu diesem Zweck ist in GM-F als dauerhafte Maßnahme die Control Environment Initiative (CEI) implementiert worden. Basis für CEI ist die sogenannte »Prozesslandkarte« von GM-F. In dieser werden top-down alle wesentlichen Prozesse aufgeführt, mittels Ablaufbeschreibungen verfeinert und die Risiken hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung in Anlehnung an das COSO-Rahmenwerk identifiziert. Hierbei lehnt sich die Bank zusätzlich an die Empfehlungen des ISA Nummer 315 an. Dabei wird geprüft, ob ein Risiko folgenden drei Kategorien und deren Ausprägungen zugeordnet werden kann:

- Aussagen zu Arten von Geschäftsvorfällen: Eintritt, Vollständigkeit, Richtigkeit, Periodenabgrenzung, Kontenzuordnung
- Aussagen zu Kontensalden am Abschlussstichtag: Vorhandensein, Rechte und Verpflichtungen, Vollständigkeit, Bewertung und Zuordnung
- Aussagen zur Darstellung im Abschluss und zu den Abschlussangaben: Eintritt sowie Rechte und Verpflichtungen, Vollständigkeit, Ausweis und Verständlichkeit, Richtigkeit und Bewertung

Zur Minimierung der identifizierten Risiken sind entsprechende Kontrollen implementiert, die dadurch ebenfalls den Kategorien und Ausprägungen des ISA Nummer 315 zugeordnet werden. Für die Wirksamkeit des IKS sind die Ausgestaltung der Kontrollen durch angemessene Kontrollschritte und deren Einbettung in den jeweiligen Prozess sowie die operative Durchführung der Kontrollen die entscheidenden Faktoren zur Risikominimierung.

Das IKS wird mit Blick auf die Finanzberichterstattung dabei durch eine regelmäßige Bewertung von Effektivität und Effizienz der Schlüsselkontrollen sowie mittels einer regelmäßigen Überprüfung der Kontrolldurchführung gestärkt. Durch diese Vorgehensweise ist gewährleistet, dass Risiken erkannt, minimiert und eventuelle operative Fehlentwicklungen vermieden werden können.

#### **SONSTIGES**

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine wesentlichen Änderungen am IKS der Finanzberichterstattung.

## 8. WIRTSCHAFTSBERICHT UND UNTERNEHMENSLAGE

### WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

#### GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Weltwirtschaft hat 2015 einen konjunkturellen Rückschlag erlitten. Maßgeblich hierfür war das schwächere Wachstum in den Schwellenländern. Dort haben sieben Jahre billigen Geldes zu makroökonomischen und finanziellen Exzessen geführt, deren Korrektur das Wachstum nun bremst. So hat sich die seit einigen Jahren zu beobachtende Wachstumsabschwächung in China erheblich verstärkt. Den rohstoffproduzierenden Ländern machten zusätzlich die einbrechenden Rohstoffpreise zu schaffen.

In den USA hat die Wirtschaft das Expansionstempo von 2,5% halten können, obwohl die Wirtschaft inzwischen nahezu vollbeschäftigt ist. Die Arbeitslosenquote ist zum Jahresende auf 4,9% gefallen und hat damit fast wieder das Niveau vor der tiefen Rezession 2007/09 erreicht. Der zunehmende Kampf um Arbeitskräfte hat bereits zu einer leichten Verstärkung des Lohnauftriebs geführt. Vor diesem Hintergrund hat die US-Notenbank im Dezember 2015 beschlossen, die Nullzinspolitik zu beenden. Sie erhöhte erstmals seit Juni 2006 die Leitzinsen und zwar um 25 Basispunkte.

Im Euroraum wuchs die Wirtschaft um 1,5% und damit deutlich stärker als 2014 (0,9%). Sie profitierte vor allem von der kräftigen Abwertung des Euro im zweiten Halbjahr 2014 und Anfang 2015 sowie dem Einbruch der Rohölpreise. Zudem hat die Wirtschaft in den ehemaligen Krisenländern Spanien, Irland und Portugal in die Wachstumsspur zurückgefunden. Nach einem sehr guten Start ins Jahr hat die Eurowirtschaft jedoch im Jahresverlauf wieder an Schwung verloren. Im dritten und vierten Quartal 2015 wuchs die Wirtschaft nur noch um 0,3% gegenüber dem Vorquartal, nach einem Plus von 0,5% in den ersten drei Monaten 2015. Trotz der konjunkturellen Erholung hat sich die Lage am Arbeitsmarkt nur wenig entspannt. Die Arbeitslosenquote war Ende 2015 noch immer zweistellig. Dies dürfte auch der maßgebliche Grund für den anhaltend geringen unterliegenden Preisauftrieb im Euroraum sein. Angesichts der aus EZB-Sicht weiterhin viel zu niedrigen Inflation hat die Notenbank im Dezember die Geldpolitik weiter gelockert. So senkte sie den Einlagensatz von -0,2% auf -0,3%.

Die deutsche Wirtschaft ist 2015 mit 1,7% ähnlich stark gewachsen wie 2014. Der Wachstumsvorsprung gegenüber den übrigen Euroländern ist damit deutlich geschrumpft. Doch dies ist angesichts des knapper werdenden Arbeitskräfteangebots nicht weiter verwunderlich. Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende mit 6,3% auf dem niedrigsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung. Gestützt wurde die Konjunktur zuletzt vor allem vom Konsum der privaten Haushalte und des Staates. Dagegen wurden die Investitionen zuletzt kaum noch erhöht. Zudem sind im dritten Vierteljahr auch die Exporte zurückgegangen.

#### STAATSFINANZIERUNG

Die schwache Erholung der Konjunktur im Euroraum und die immer noch sehr niedrige Inflationsrate könnten die Europäische Zentralbank dazu bewegen, im Verlauf des Jahres 2016 das Volumen ihres Anleihekaufprogramms noch zu erhöhen.

Die divergierenden geldpolitischen Maßnahmen in den USA und im Euroraum sprechen dafür, dass der Wechselkurs Euro/US-Dollar weiter unter Druck gerät. Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen sollten in der zweiten Jahreshälfte aufgrund höherer US-Leitzinsen etwas steigen.

Darüber hinaus bremsten strukturelle Probleme in einigen Kernländern der Eurozone, beispielsweise Frankreich und Italien, den konjunkturellen Aufschwung. Auch die bereits vor der Finanzkrise entstandene Verschuldung von Privathaushalten und Unternehmen hemmte mittelfristig Investitionen und Konsumausgaben. Die im Zuge des Regierungswechsels in Griechenland erneut aufgeflammete Debatte um den Austritt des Landes aus der Eurozone zeigte zudem, dass die europäische Staatsschuldenkrise in ihrem Kern noch ungelöst ist und jederzeit zu neuerlichen Turbulenzen führen könnte. Verunsicherungen können auch von eskalierenden geopolitischen Spannungen wie dem Ukraine-Russland-Konflikt und der Syrienkrise ausgehen.

Die Finanzmärkte wurden auch 2015 von der sehr expansiven Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken dominiert. Die Anleger drängten weiter in risikoreichere Anlageformen wie Aktien, Unternehmensanleihen und Staatsanleihen der Peripherieländer. Gleichzeitig dauerte der weltweite Abwertungswettlauf an. Viele Notenbanken versuchten durch eine Schwächung ihrer Währung, die heimische Inflation anzuheizen.

#### **IMMOBILIENMÄRKTE**

Die positiven Rahmenbedingungen für die gewerblichen Immobilienmärkte aus dem Vorjahr haben sich zum Jahreswechsel 2015/16 verfestigt. Angesichts wiederholt nach unten angepasster Inflationserwartungen wurde seitens der EZB bereits Ende 2015 eine Ausweitung der expansiven Geldpolitik über 2016 hinaus angekündigt. Das Niedrigzinsumfeld in Kombination mit dem sich weiter aufbauenden Anlagedruck bei Groß- wie auch Kleinanlegern facht die relative Attraktivität der Asset-Klasse Immobilien – trotz fortschreitender Renditekompression – an.

Zusätzlich trägt die seit Jahresmitte 2015 deutlich an Fahrt gewinnende Erholung an den Vermietungsmärkten zur Stärkung von Immobilieninvestitionen bei. Das gilt insbesondere für den Euroraum, wo die konjunkturelle Entwicklung dynamischer verlief als zum Jahreswechsel 2014/15 angenommen. Speziell in Italien und Frankreich trugen Reformbemühungen erste Früchte. Trotz Verschärfung politischer Krisenherde (Ukraine- und Syrienkonflikt, Übergreifen terroristischer Gewalt auf europäische Ziele), den in ihren Ausmaßen noch schwer einzuschätzenden Auswirkungen der historischen Flüchtlingswelle, oder den wirtschaftlichen Eintrübungen in den Schwellenländern, v.a. in China, kehrt das Vertrauen europäischer Unternehmen in die eigene wirtschaftliche Stärke sowie die der USA zurück. Insgesamt ist in allen im Kreditportfolio der Hypothekbank Frankfurt AG vertretenen CRE Märkten ein Überschreiten des hohen Investmentvolumens aus dem Vorjahr 2014 festzustellen.

Deutschland steht aufgrund seiner starken Fundamentaldaten, Marktliquidität und Angebotsvielfalt, die die polyzentrale Zentrenstruktur des Landes mit sich bringt, unverändert stark im Fokus internationaler Anleger. Das bundesweite Transaktionsvolumen von 2015 entspricht dem Niveau des Rekordjahres 2007. In einigen Immobilienzentren wie Berlin wurde ein Allzeithoch erreicht. Spitzenrenditen in Investmenthochburgen wie München, Hamburg und Düsseldorf unterschritten bereits im Jahresverlauf 2015 den historischen Tiefstand des letzten Booms deutlich. Angesichts des erreichten Preisniveaus sind bis auf weiteres allerdings nur moderate Marktwertzuwächse zu erwarten. Eine anziehende Nachfrage nach höherrentierlichen Nutzungsarten (Hotels, Logistikkimmobilien etc.), Projektentwicklungen oder Objekten in nachrangigen Investmentzentren werden in der Folge verstärkt zu beobachten sein.

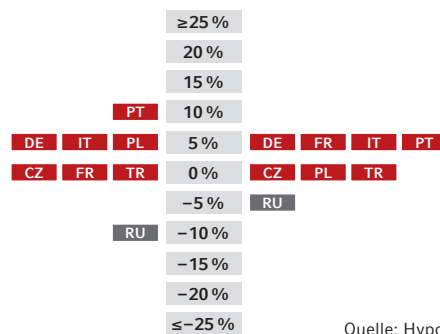
In den südlichen Peripheriestaaten Europas befeuern vergleichsweise höhere Renditeniveaus und Mietwachstumserwartungen das dortige Investmentgeschehen. Auch die weitere Lockerung rigider Kreditstandards bei Gewerbeimmobilienfinanzierungen und das Potenzial zum Verkauf stehender Objekte wirken sich transaktionsfördernd aus.

Auch die mitteleuropäischen Märkte entwickeln sich wirtschaftlich solide, wenngleich von nationalen Regierungen geschürte EU-kritische Tendenzen, wie sie in Ungarn und Polen zu beobachten sind, ausländisches Investoreninteresse belasten könnten.

#### CRE MARKTWERTENTWICKLUNG GEWICHTET ÜBER ALLE NUTZUNGSARTEN PER Q4 2015

12-MONATS-RÜCKBLICK

12-MONATS-AUSBLICK



Quelle: Hypothekbank Frankfurt AG RSS Research

### **IMMOBILIENFINANZIERUNGSMÄRKTE**

Das Umfeld für Immobilienfinanzierungen hat sich im Jahresverlauf 2015 verbessert. In Deutschland hat der Wettbewerb der Banken untereinander, aber auch gegenüber alternativen Geldgebern wie Versicherungen und Kreditfonds weiter zugenommen. Neue Quellen der Finanzierung wie Crowdfunding dokumentieren zudem, dass Liquidität zunehmend auch durch private Kleinanleger in den Markt gespült wird.

Im Fokus des Konkurrenzkampfes stehen weiterhin Core-Immobilien in liquiden Investmentzentren. In diesem Prime-Segment sind die Risikoaufschläge stark gesunken und Beleihungsausläufe soweit gestiegen, dass kaum mehr Potenzial für weitere Lockerungen der Kreditkonditionen gesehen werden. Auf der Suche nach auskömmlichen Margen steigt auch wieder die Risikobereitschaft der Finanzierer, Projektentwicklungen und Immobilien mit höherem Risikoprofil zu begleiten.

Rückenwind für die Ausweitung des Neugeschäfts sowie die Vergabe günstiger Kreditkonditionen bekamen die Banken europaweit von der expansiven Geldpolitik der EZB.

### **KAPITALMÄRKTE**

Die Entwicklung an den Rentenmärkten wurde maßgeblich durch die gegensätzlichen Tendenzen in der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und der US-Notenbank geprägt. Mit Beginn des Kaufprogramms von Staatsanleihen und Anleihen von staatsnahen Emittenten waren die Renditen an den europäischen Kapitalmärkten zunächst im Frühjahr auf Rekordtiefstände gefallen.

Die Renditen von Bundesanleihen mit Laufzeiten bis zu neun Jahren handelten kurzzeitig im negativen Bereich. Sorgen über abnehmende Marktliquidität haben dann eine scharfe Gegenbewegung ausgelöst, bei der die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen innerhalb von sechs Wochen von 0,06% auf knapp 1% geschnellt ist. Die weiterhin schleppende konjunkturelle Entwicklung und stark fallende Ölpreise haben in der zweiten Jahreshälfte der Deflationsdebatte erneut Vorschub geleistet. Mit der abermaligen Senkung des Einlagensatzes auf -0,3% sind die Geldmarktsätze im negativen Bereich festgesetzt. Die Kapitalmarktrenditen hingegen sind in der zweiten Jahreshälfte nur moderat gefallen, obwohl die EZB ihr Anleihekaufprogramm im Dezember verlängert hat. Der Grund dafür waren die Erwartungen steigender Zinsen in den USA.

Für US-Treasuries gab es noch mehr Einflussfaktoren. Die US-Notenbank steuerte mit großem Vorlauf auf die Zinswende zu. Allerdings haben Sorgen über die Stabilität in den Schwellenländern die Zinswende bis in den Dezember verzögert. Die Rendite zehnjähriger US-Treasuries fiel Anfang des Jahres auf 1,65%, und stieg im Jahresverlauf auf knapp 2,5%. Da der Inflationsdruck moderat bleibt, sind die zehnjährigen Renditen trotz der ersten Zinserhöhung der Fed nach sieben Jahren Nullzinspolitik im neuen Jahr sogar wieder deutlich gefallen.



Weitere Zinsschritte der Fed dürften die Rentenmärkte im Jahr 2016 tendenziell belasten und auch für moderat höhere Bundrenditen sorgen. Die Risikoaufschläge von Anleihen der Peripherieländer dürften durch die Maßnahmen der EZB hingegen weiter fallen.

Am €-Benchmarkmarkt für Covered Bonds hat die Emissionstätigkeit im letzten Jahr deutlich zugenommen. Ungewöhnlich viel neues Volumen wurde nach der Sommerpause platziert: Nachdem der Primärmarkt zuvor wegen Griechenland-Risiken und niedriger Renditen über Wochen verschlossen gewesen war, nutzten vor allem Emittenten aus der Peripherie die sich entspannende Nachrichtenlage, um sich über Covered Bonds zu refinanzieren. Auf den November entfiel deshalb so viel Volumen wie noch nie, und selbst in der zweiten Dezemberwoche wurden noch Anleihen platziert.

Größter Käufer blieb die Europäische Zentralbank. Während der ersten sechs Monate wurden knapp 30% der neuen €-Benchmarks von Banken aus dem Euroraum bei ihr platziert. Im 2. Halbjahr kletterte der Anteil leicht. Trotz dieser Nachfragestütze stiegen die Prämien, die Emittenten im Vergleich zu ihren ausstehenden Papieren zahlen mussten, deutlich. Teilweise verdoppelten sich die Werte, die noch zum Jahresanfang üblich waren. Die Renditeaufschläge am Sekundärmarkt weiteten sich entsprechend aus und sind mittlerweile weiter als vor Ankündigung des dritten Covered-Bond-Kaufprogramms.

Änderungen in der Ratingmethodik führten 2015 tendenziell zu besseren Covered-Bond-Ratings. Vereinzelt Herabstufungen auf Bankebene wurden in den meisten Fällen von den Ratingpuffern abgefangen.

## 9. GESCHÄFTSVERLAUF

Im Rahmen der mittelfristigen Planung hatte die Hypothekbank Frankfurt AG in ihrem Ausblick zum Geschäftsjahr 2015 die Zielsetzung formuliert, das EaD inklusive NPL im Bereich CRE, das zum 31. Dezember 2014 bei 20,3 Mrd. € lag, bis Ende 2016 annähernd zu halbieren. Diese Vorgabe hat die Bank bereits jetzt weitgehend erreicht. 2015 verringerte sich das Gesamtexposure des Bereichs CRE auf 10,9 Mrd. €. Wie im Geschäftsbericht 2014 als Annahme formuliert (siehe Geschäftsbericht 2014 der Hypothekbank Frankfurt AG, Seite 34), hatten sich im Berichtsjahr weiterhin Chancen für opportunistische Portfolioverkäufe ergeben. Aber auch Darlehensausläufe, Regel- und Sondertilgungen, das restriktive Prolongationsmanagement und die pro-aktive Unterstützung unserer Kunden bei der alternativen Refinanzierung trugen zur schnellen Portfolioreduktion bei. Nach heutigem Kenntnisstand wird die Bank auch das neue Ziel, das EaD inklusive NPL im Bereich CRE, das zum 31. Dezember 2015 bei 10,9 Mrd. € lag, bis Ende 2016 weiter um einen kleinen einstelligen Milliardenbetrag zu reduzieren, erreichen.

Mit Blick auf das Public Finance-Portfolio sah die Planung im Ausblick auf das Geschäftsjahr 2015 eine fälligkeitsbedingte Portfolioreduzierung vor, die abhängig von den Marktgegebenheiten durch Verkäufe weiter beschleunigt werden kann. Im Geschäftsjahr führten wir das Gesamtexposure des Bereichs Public Finance auf 30,3 Mrd. €, nach 33,3 Mrd. € im Vorjahr, zurück.

Die RWA der Hypothekenbank Frankfurt AG sanken stärker als erwartet von 20,6 Mrd. € 2014 um 19% auf 16,7 Mrd. € im Berichtsjahr. Damit verlief der Rückgang der RWA nahezu im Gleichschritt mit dem Assetabbau. Die RWA des CRE-Portfolios beliefen sich Ende 2015 noch auf 7,1 Mrd. € (11,5 Mrd. €), die des Public Finance-Portfolios auf 7,3 Mrd. € (6,6 Mrd. €).

Der Beschluss der Commerzbank AG, die Hypothekenbank Frankfurt AG vollständig abzuwickeln, ist in der aktuellen Strategie verankert. Der Vorstand und die Arbeitnehmervertreter einigten sich Ende Januar 2013 auf einen Interessenausgleich und Sozialplan, auf dessen Basis die ausländischen Niederlassungen und inländischen Standorte geschlossen werden bzw. wurden. Aufgrund des beschleunigten Abbaus der Hypothekenbank Frankfurt AG vereinbarten Vorstand und Arbeitnehmervertreter im Mai 2015 einen neuen Interessenausgleich und Sozialplan.

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hypothekenbank Frankfurt AG sank im Jahresverlauf 2015 von 507 auf 291 Beschäftigte.

## 10. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

### ERTRAGSLAGE

Das Geschäftsjahr schloss mit einem negativen Ergebnis nach Steuern von 330 Mio. € (–42 Mio. €) ab. Dieses wurde durch einen negativen Zinsüberschuss von 89 Mio. € (+292 Mio. €) stark belastet. Dem stehen geringere Verwaltungsaufwendungen, eine rückläufige Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie entfallende Restrukturierungsaufwendungen (außerordentliches Ergebnis) gegenüber.

Durch Closing von Derivaten mit per Saldo negativen Marktwerten in Höhe von –220 Mio. € (+5 Mio. €) ergibt sich im Berichtsjahr entgegen der Prognose eines leichten Rückgangs ein negativer Zinsüberschuss von 89 Mio. € nach +292 Mio. € im Geschäftsjahr 2014. Weitere Gründe für den Rückgang liegen im erwartungsgemäß starken Rückgang der zinstragenden Aktiva und Belastungen aus der Bewertung des Deckungsvermögens zur Sicherung der Altersvorsorgeverpflichtungen.

Wie erwartet, halbierte sich der Provisionsüberschuss durch die Einstellung des Neugeschäfts sowie das im Rahmen des Bestandsabbaus ausbleibende Servicegeschäft auf 10 Mio. € (20 Mio. €).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen, inklusive Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, gingen im Vorjahresvergleich, entgegen der Prognose eines leichten Rückgangs, deutlich um 22% auf 164 Mio. € (209 Mio. €) zurück. Dies ist hauptsächlich auf die geringere Anzahl der Mitarbeiter zurückzuführen, die beim Personalaufwand zu einem sehr deutlichen Rückgang um 55% auf 30 Mio. € (66 Mio. €) führten.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen, inklusive Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, reduzierten sich im Vorjahresvergleich um rund 6% auf 134 Mio. €. Ohne den erheblich höheren Aufwand für die Europäische Bankenabgabe wären die anderen Sachaufwendungen ebenfalls deutlich rückläufig.

Das sonstige betriebliche Ergebnis schloss mit einem positiven Saldo in Höhe von 13 Mio. € (28 Mio. €) ab. Der Rückgang geht hauptsächlich auf geringere Auflösungen von Rückstellungen zurück.

Die Bank hat allen erkennbaren Risiken des Immobilien- und Staatsfinanzierungsgeschäfts durch Wertberichtigungen und Rückstellungen in angemessener Höhe Rechnung getragen. Die Risikovorsorge ergibt sich aus dem Saldo aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft und Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft reduzierte sich entgegen der Prognose eines leicht erhöhten Vorsorgebedarfs um 8 Mio. € auf –48 Mio. €.

Das in der Risikovorsorge verrechnete Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve erreichte einen negativen Saldo von 99 Mio. € (-33 Mio. €). Hierin enthalten sind auch die Belastungen aus den Wertkorrekturen auf die Wertpapiere der HETA Asset Resolution AG. Insgesamt belief sich die Risikovorsorge auf -147 Mio. € (-89 Mio. €).

Der Saldo aus den Abschreibungen und Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere belief sich auf +53 Mio. € (-27 Mio. €).

Das Ergebnis aus den wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren verbesserte sich von -30 Mio. € auf +56 Mio. €. Im laufenden Geschäftsjahr konnten größere Verkaufsgewinne erzielt werden.

Auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden Abschreibungen bzw. Zuschreibungen in Höhe von -3 Mio. € (-17 Mio. €) vorgenommen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lag im Berichtsjahr bei -324 Mio. € im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreswert von +14 Mio. €.

Das außerordentliche Ergebnis hat sich um 64 Mio. € auf -4 Mio. € verbessert. Es enthält die ratierliche Zuführung aus dem Erstanwendungseffekt der BilMoG-Umstellung. Im Vorjahr war außerdem die Zuführung zu den Restrukturierungsrückstellungen im Zusammenhang mit der Abwicklung der Bank enthalten.

Das Ergebnis vor Steuern betrug -328 Mio. € (-54 Mio. €). In der Summe führte der negative und somit stark rückläufige Zinsüberschuss, der sich durch das Closing von Derivaten mit per Saldo negativen Marktwerten in Höhe von -220 Mio. € ergab, zu dem negativen Ergebnis. In der Prognose wurde für das Geschäftsjahr 2015 ein Ergebnis vor Steuern unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2014 erwartet.

Der Saldo aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstigen Steuern lag bei 2 Mio. € (-12 Mio. €).

Nach Steuern belief sich der Verlust auf 330 Mio. € (-42 Mio. €), dem Erträge aus der Verlustübernahme durch die Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH gemäß geltenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag in gleicher Höhe gegenüber stehen.

## FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Die Entwicklung der Finanz- und Vermögenslage war auch im Berichtsjahr 2015 von der Abbauaufgabe seitens der EU-Kommission und durch den Beschluss der Commerzbank AG vom Juni 2012, sämtliche Portfolios der Hypothekbank Frankfurt AG wertschonend und über die Zeit vollumfänglich abzubauen, geprägt.

## AUSFÜHRUNGEN ZUR BILANZ

Die Bilanzsumme der Hypothekbank Frankfurt AG ist im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um 12,7 Mrd. € auf 58,9 Mrd. € weiter deutlich gesunken.

Die Forderungen an Kreditinstitute lagen mit 15,3 Mrd. € um 1,0 Mrd. € über dem Vorjahreswert. Dies ist auf höhere Hypothekendarlehen in Höhe von 2,4 Mrd. € (1,3 Mrd. €), die im Refinanzierungsregister der Commerzbank AG geführt werden, und höhere Geldanlagen (Tages- und Termingelder) in Höhe 10,7 Mrd. € (9,8 Mrd. €) zurückzuführen. Dabei gingen die Kommalkredite um 0,6 Mrd. € auf 1,2 Mrd. € zurück. Des Weiteren beinhaltet die Bilanzposition Geldmarktgeschäfte in Form von Reverse-Repos in Höhe von 1,0 Mrd. € (1,3 Mrd. €).

Die Forderungen an Kunden sind um 10,6 Mrd. € auf 22,6 Mrd. € zurückgegangen. Das Volumen der Immobilienfinanzierungen einschließlich sonstiger Darlehen reduzierte sich aufgrund des erfolgreichen aktiven Bestandsabbaus und des eingestellten Neugeschäfts um 9,6 Mrd. € auf 14,8 Mrd. €.

Das Public Finance-Portfolio nahm im Zuge des geplanten Portfolioabbaus ebenfalls weiter ab. Im Berichtszeitraum reduzierte sich das Volumen aufgrund planmäßiger Rückzahlungen und Verkäufe um 4,8 Mrd. € auf 27,8 Mrd. €. Hiervon sind 1,2 Mrd. € (1,8 Mrd. €) unter Forderungen an Kreditinstitute, 7,3 Mrd. € (8,5 Mrd. €) unter Forderungen an Kunden sowie unter Schuldverschreibungen und andere fest verzinsliche Wertpapiere 19,3 Mrd. € (22,3 Mrd. €) ausgewiesen.

Die Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen reduzierte sich im Berichtszeitraum durch Verkäufe, Kapitalrückführungen und Abschreibungen.

Auf der Passivseite sank in der Folge auch das Refinanzierungsvolumen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 3,2 Mrd. € auf 24,3 Mrd. € und die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben um 4,0 Mrd. € auf 14,3 Mrd. € abgenommen. Die verbrieften Verbindlichkeiten nahmen um 5,5 Mrd. € auf 10,2 Mrd. € ab. Dabei sind die Inhaberpfandbriefe um 4,6 Mrd. € zurückgegangen.

Nachrangige Verbindlichkeiten reduzierten sich um 0,2 Mrd. € auf 0,6 Mrd. €.

Das gezeichnete Kapital belief sich zum 31. Dezember 2015 unverändert auf 0,9 Mrd. € (0,9 Mrd. €) und war in 351.418.815 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil von je 2,60 € eingeteilt. Zum 31. Dezember 2015 verfügte die Hypothekbank Frankfurt AG über ein offen ausgewiesenes Eigenkapital von unverändert 5,7 Mrd. €.

## **REFINANZIERUNG**

Die besicherte Refinanzierung über Hypothekendarlehenpfandbriefe und Öffentliche Pfandbriefe spielt in der Refinanzierungsstruktur der Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG eine wichtige Rolle. Daneben dienen auch Repo-Geschäfte der Bestandsrefinanzierung. Die unbesicherte Refinanzierung wird durch die Commerzbank AG zur Verfügung gestellt.

Die konsequente Umsetzung der Abbaustrategie und die Einbindung in die Refinanzierungsstrategie des Commerzbank-Konzerns wird in 2016 fortgesetzt werden. Entsprechend sind keine konzernexternen Refinanzierungsmaßnahmen am Kapitalmarkt geplant.

## **RESÜMEE**

### **GESCHÄFTSLAGE IM GESCHÄFTSJAHR 2015**

Mit Blick auf die Abwicklungsaufgabe sowie unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten hat die Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG im Geschäftsjahr 2015 beachtliche Erfolge erzielt. Sowohl im Commercial Real Estate als auch in Public Finance ist es der Bank gelungen, das Gesamtexposure spürbar zu reduzieren.

Die Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG konnte im Rahmen von kompetitiven Bieterverfahren mit Investoren Vereinbarungen über den Verkauf zweier gewerblicher Immobilienportfolios treffen. Ein Konsortium von J. P. Morgan und Lone Star übernahm ein europäisches Portfolio im Nominalvolumen von 2,2 Mrd. €. Dieses Portfolio erstreckt sich über die Länder Belgien, Dänemark, Finnland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Rumänien, Schweden, Schweiz, Slowakei, Tschechien, Türkei, Ungarn und Zypern. Enthalten waren sowohl Problemkredite als auch nicht notleidende Kredite. Der Investor Oaktree kaufte ein Portfolio mit einem Nominalvolumen von rund 0,7 Mrd. €. Das deutsche gewerbliche Immobilienfinanzierungsportfolio bestand vor allem aus notleidenden Krediten. Beide Transaktionen wurden im zweiten Halbjahr 2015 bilanzwirksam.

Die rückläufigen Erträge im Zins- und Provisionsüberschuss spiegeln unter anderem den weiteren Portfolioabbau wieder, wobei der Zinsüberschuss durch das Closing von Derivaten mit per Saldo negativen Marktwerten stärker belastet wurde als im Geschäftsbericht 2014 prognostiziert. Dagegen reduzierten sich die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stärker durch den schnelleren Personalabbau als geplant. Das Ergebnis vor Steuern lag im Berichtsjahr bei –328 Mio. € und damit wie erwartet unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2014.

Insgesamt zeigte sich der Vorstand angesichts der erreichten und über den Erwartungen liegenden Fortschritte beim Abbau der Portfolios mit dem Geschäftsverlauf im Geschäftsjahr 2015 in Summe zufrieden.

## 11. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

### SCHWERPUNKTE DER PERSONALARBEIT

Wesentlicher Bestandteil der Personalarbeit der Hypothekbank Frankfurt AG war auch im Jahr 2015 die personalpolitische Umsetzung der strategischen Entscheidungen im Zusammenhang mit der Abwicklung der Bank. Dank der engen und konstruktiven Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmergremien der Hypothekbank Frankfurt AG haben wir die Verhandlungen über den Sozialplan und den Interessenausgleich für die beschleunigte Abwicklung der Hypothekbank Frankfurt AG erfolgreich abgeschlossen. Die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten somit schnell Klarheit über ihre persönliche Situation. Um die individuellen Auswirkungen der Abbaustrategie für die Beschäftigten abzufedern, wurde im Sozialplan ein Bündel von Maßnahmen vereinbart, das Regelungen für Abfindungen in Verbindung mit Outplacement-Maßnahmen und Altersregelungen umfasst. Auch Regelungen zum Wechsel in eine Transfergesellschaft wurden vereinbart.

### WEITERE QUALIFIZIERUNGS- UND WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Die Leistungsbereitschaft und Motivation der Mitarbeiter angesichts des schwierigen Umfelds aufrechtzuerhalten, war im Berichtsjahr von besonderer Bedeutung. Deshalb stand erneut die Weiterbildung, Qualifizierung und individuelle Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fokus der Personalarbeit.

### VERGÜTUNG

Die Offenlegung der Vergütung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfolgt aufgrund der erhöhten Bedeutung, die sich aus erweiterten regulatorischen Anforderungen ergibt, in Form eines eigenständigen Berichts. Dieser wird auf der Internetseite der Hypothekbank Frankfurt AG unter [www.hypothekbankfrankfurt.com](http://www.hypothekbankfrankfurt.com) jährlich veröffentlicht.

### ENTWICKLUNG DER MITARBEITERZAHLEN UND PERSONALSTRUKTUR

Zum Ende des Geschäftsjahres 2015 beschäftigte die Hypothekbank Frankfurt AG 291 Mitarbeiter (Stammpersonal), darunter 47% Frauen. Die Gesamtzahl der Mitarbeiter ist gegenüber dem Vorjahr um rund 43% gesunken. Diese Veränderung spiegelt zum einen den notwendigen Stellenabbau wider, zum anderen die berufliche Neuorientierung einiger Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit im Inland betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 21,7 Jahre. Das Durchschnittsalter der Belegschaft belief sich auf 50,2 Jahre. 2015 lag die Fluktuationsquote bei 42,0%. Diese ergibt sich aus der Zahl der Austritte in diesem Jahr. Vor dem Hintergrund der vereinbarten Standortschließungen und der angestrebten Reduzierung der Mitarbeiterzahlen bewegen sich die Austritte im geplanten Rahmen. Die Krankenquote lag – einschließlich dauerhaft erkrankter Mitarbeiter – bei 6,6%. Die Teilzeitquote belief sich auf 17,6%, die Schwerbehindertenquote auf 6,2% (hiervon 1,6% Gleichgestellte).

## 12. NACHTRAGSBERICHT

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 22. Februar 2016 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.



## 13. PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

### HINWEISE ZU ZUKUNFTSGERICHTETEN AUSSAGEN

Der Prognosebericht sowie weitere Teile des Geschäftsberichts enthalten die Zukunft betreffende Erwartungen und Prognosen. Diese zukunftsbezogenen Aussagen beruhen auf Planannahmen und Schätzungen auf Basis aller uns zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Jahresabschlusses 2015 zur Verfügung stehenden Informationen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, diese Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren. Zukunftsaussagen unterliegen immer Risiken und Unsicherheiten.

Deshalb können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen wesentlich von den zurzeit prognostizierten abweichen. Derartige Abweichungen können vor allem aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation und der Entwicklung auf den internationalen Immobilien- sowie Kapitalmärkten resultieren. Darüber hinaus beeinflussen mögliche Ausfälle von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere im Hinblick auf steuerliche Regelungen, sowie andere, zum Teil im Risikobericht detaillierter dargestellte Risiken, das Ergebnis der Bank.

### RAHMENBEDINGUNGEN

Beim Wirtschaftswachstum im Euroraum dürfte es 2016 wenig Neues geben. Die Probleme in den Schwellenländern und die noch immer hohe Verschuldung vieler Unternehmen und privater Haushalte sowie fallende Immobilienpreise in einigen Ländern sprechen für ein weiterhin verhaltenes Wachstum. Mit 1,3% könnte das Plus sogar etwas niedriger ausfallen als 2015, so dass die noch immer zweistellige Arbeitslosenquote auch 2016 nur zögerlich sinken wird. Entsprechend dürfte der unterliegende Preisauftrieb schwach bleiben. Der massiv gesunkene Ölpreis wird schrittweise auch die Preise nicht-energetischer Güter senken, was den inflationstreibenden Effekt der zurückliegenden Euroabwertung größtenteils neutralisiert.

Für die deutsche Wirtschaft ist wegen der Schwäche der Emerging Markets in 2016 nur noch mit einem Wachstum von 1,3% zu rechnen, was allerdings auch positive Effekte mit sich bringt. Schließlich wird hierdurch die bereits hohe Auslastung der Produktionskapazitäten weiter steigen. Gestützt wird die Konjunktur in erster Linie durch den privaten Verbrauch: Die Löhne werden 2016 voraussichtlich um 3% steigen und damit deutlich stärker als die Inflation (0,7%), was auch wegen der niedrigen Zinsen zu einem Anstieg des Konsumverhaltens führt. Das schiebt die Konjunktur an und wird die Unternehmen dazu veranlassen, weitere Arbeitskräfte einzustellen, was den Konsum zusätzlich steigen lässt, ohne das höhere Leitzinsen in Sicht wären, die diesen Prozess stoppen könnten. Deutschland steht am Beginn eines konsumgetriebenen Aufschwungs, unter dessen glänzender Oberfläche es aber zunehmend zu Fehlentwicklungen kommt. Die Lohnstückkosten der deutschen Unternehmen steigen bereits seit fünf Jahren stärker als im Rest der Währungsunion. Und am Immobilienmarkt – insbesondere in den Ballungsräumen – treiben die niedrigen Zinsen die Preise in die Höhe. Ein Platzen dieser Immobilienblase könnte großen wirtschaftlichen Schaden anrichten.

Die Zinswende in den USA wird an den Finanzmärkten 2016 wohl für Unruhe sorgen. Im Gegensatz zum abgelaufenen Jahr dürften die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen 2016 keine neuen Tiefs markieren, sondern unter deutlichen Schwankungen moderat steigen. Der DAX dürfte 2016 unter starken Schwankungen weiter zulegen.

Die Geldpolitik der EZB und der moderate Inflationsausblick dürften auch im Jahr 2016 ein weiterhin niedriges Zinsumfeld sicherstellen. Eine Zinsanhebung der EZB erscheint unwahrscheinlich, und infolge des Anleihenkaufprogramms bewegen sich die Renditen auf dem Niveau der Rekordtiefstände. Allerdings zeigen die Erfahrungen mit den Kaufprogrammen der US-Notenbank, dass die Renditen in längeren Laufzeiten zwar zunächst mit den Spekulationen auf die Programme gefallen, aber mit den Ankündigungen wieder gestiegen sind. Gleichzeitig dürfte der Aufwärtsdruck bei den Renditen in den USA durch die eingeleitete Zinswende abgeschwächt auch auf das lange Ende im Euroraum abstrahlen.

Die Emissionstätigkeit am €-Benchmark für Covered Bonds dürfte 2016 leicht zulegen. Dafür spricht erstens, dass die Covered-Bond-Käufe der EZB über September hinaus fortgesetzt werden und sich vornehmlich auf den Primärmarkt konzentrieren. Zweitens werden die Immobilienmärkte in der Eurozone durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld gestärkt. Dies führt zu einer steigenden Neukreditvergabe und damit tendenziell auch zu höherem Refinanzierungsbedarf. Drittens bleibt der Covered-Bond-Markt für Neueinsteiger aus beispielsweise Singapur und Polen interessant.

Die EZB-Käufe dürften auch 2016 wesentliche Auswirkungen auf die Renditeaufschläge von Covered Bonds haben. In den letzten Monaten haben sich die €-Zentralbanken zunehmend auf Primärmarktkäufe fokussiert und ihre Aktivität am Covered-Bond-Sekundärmarkt deutlich gebremst. Die anhaltend schwache Marktliquidität des Segments spricht ebenso für die Beibehaltung dieses Musters wie die Aufnahme unterstaatlicher Anleihen ins Kaufprogramm. Dies erhöht die Risiken von Korrekturbewegungen.

Gleichzeitig dürfte die Investorenbasis unter der Verlängerung des Kaufprogramms bis 2017 weiter leiden. Schon seit letztem Jahr ist das gesunkene Anlegerinteresse am Covered-Bond-Produkt deutlich spürbar. Orderbücher mit Beteiligung einer dreistelligen Anzahl echter Investoren sind beispielsweise eine Rarität geworden. Mit steigender Abhängigkeit der Emittenten von einer sinkenden Anzahl von Käufern bleibt nicht nur der Bedarf an attraktiven Neuemissionsprämien erhalten, auch die Rückschlagsrisiken steigen.

Die Renditeaufschläge von Covered Bonds dürften daher 2016 dem Risiko erhöhter Volatilität ausgesetzt bleiben – vor allem zu den Quartalsenden. Dies könnte die Attraktivität des Segments auch für diejenigen Anleger schmälern, die ihm bislang trotz niedriger Renditen gerade aufgrund seiner hohen Stabilität noch die Treue gehalten haben.

In Bereichen wie Transparenz, Liquiditätspuffer oder Mindestübersicherung dürften Covered Bonds einheitlicher gestaltet werden. Die Europäische Kommission arbeitet derzeit an der Harmonisierung des Segments und sollte im 2. Halbjahr dazu Details veröffentlichen. Zudem nimmt die Zahl von Covered-Bond-Strukturen mit Laufzeitverlängerung zu: Zahlreiche französische Emittenten haben ihre Programme hierfür in den letzten Monaten angepasst. Nach Medienberichten diskutiert der Verband Deutscher Pfandbriefbanken eine entsprechende Umstellung und in Spanien steht die Fälligkeitsstruktur ebenfalls zur Disposition.

Ratingbewegungen dürften 2016 kein bedeutender Impulsgeber des Covered-Bond-Marktes sein. Denn die meisten Ankerratings für Covered Bonds tragen stabile Ausblicke. Zudem sind die Puffer gegenüber einer Herabstufung auf Bankebene in vielen Fällen hoch.

Hinsichtlich der gewerblichen Immobilienmärkte ist für das Gesamtjahr 2016 von einer ähnlich positiven Entwicklung wie 2015 auszugehen. Das Investmentvolumen dürfte auf dem hohen Niveau verbleiben, das Renditeniveau selbst in Core-Märkten noch etwas nachgeben. Angesichts hoher Eigenkapitalausstattung der meisten Anleger, einer gegenüber der letzten Boomphase deutlich ausgeprägteren Risikoselektierung seitens der Investoren und finanzierenden Banken und dem Mangel an nachgesuchten, möglichst risikoarmen Anlageobjekten rechtfertigen das in den Kernmärkten erreichte Preisniveau.

An den Staatsfinanzierungsmärkten ist zu beobachten, dass die Risikobewertung der einzelnen Kreditnehmer wieder stärker in den Vordergrund tritt. Andererseits bestehen weiterhin systemische Risiken. Die Rahmenbedingungen werden darüber hinaus durch eine sich verschärfende Regulierung und Reformen an den Finanzmärkten bestimmt.

## **AUSBLICK HYPOTHEKENBANK FRANKFURT AG**

### **FORTSETZUNG DES PORTFOLIOABBAUS**

Der Geschäftsauftrag der Hypothekenbank Frankfurt AG liegt unverändert im wertschonenden und risikominimierenden Abbau aller Bestandsportfolios über die Zeit und in der vollständigen Abwicklung der Hypothekenbank Frankfurt AG.

Das Gesamtexposure (EaD inklusive NPL) haben wir im Berichtsjahr um 23% auf 45,6 Mrd. €, und damit stärker als erwartet, zurückgeführt.

Wir gehen davon aus, das EaD im Bereich CRE – ausgehend von 10,9 Mrd. € zum 31. Dezember 2015 – bis Ende 2016 nochmals um einen kleinen einstelligen Milliardenbetrag zu reduzieren.

Für das Public Finance/Treasury-Portfolio, das sich zum Ende des Jahres 2015 auf 30,3 Mrd. € belief, sieht die Planung bis Ende 2016 eine fälligkeitsbedingte Portfolioreduzierung um einen mittleren einstelligen Milliardenbetrag vor, die abhängig von den Marktgegebenheiten und Opportunitätsverkäufen gegebenenfalls weiter erhöht werden kann.

Im Rahmen dieser Abbaustrategie ist kein pro-aktiver Abbau des Retail Banking Core-Portfolios (4,4 Mrd. € EaD per 31. Dezember 2015) vorgesehen, jedoch ein natürlicher Abbau durch Fälligkeiten.

Die geplante wertschonende Portfolioreduzierung wird 2016 im Vergleich zum Vorjahr zu einem weniger starken Abbau der RWA führen. Insofern werden die Kapitalquoten leicht steigen. Damit wird sich die Bank trotz der steigenden Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (Basel III) in einer weiterhin soliden Position befinden.

Derzeit wird geprüft, wie mit den noch vorhandenen Assets der Hypothekenbank Frankfurt AG mittelfristig weiter verfahren werden soll. Dies umfasst auch die Lösung, diese auf die Commerzbank AG zu übertragen und deren Bearbeitung weiterhin durch Mitarbeiter der Hypothekenbank Frankfurt AG, jedoch in einem deutlich veränderten Betriebskonzept, durchzuführen. Der Ausgang dieser Prüfung ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen.

### **KÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER ERTRAGSLAGE**

Die Entwicklung der wesentlichen Kernsteuergrößen wird durch die Rückführung der Aktiva über alle Bereiche und Asset-Klassen maßgeblich geprägt werden. Dies wird sich in der Ertragslage 2016 wie folgt widerspiegeln:

Der Zinsüberschuss wird – bereinigt um die Sonderbelastungen aus dem Closing von Derivaten in 2015 – infolge der abschmelzenden Bestände und restriktiver Bestandsprolongationen im nächsten Geschäftsjahr gegenüber dem abgelaufenem Jahr den stark rückläufigen Trend weiter fortsetzen.

Der Provisionsüberschuss wird aufgrund des eingestellten Neugeschäfts und des ausbleibenden Servicegeschäfts weiterhin zurückgehen, dies stellt allerdings nur noch einen kleinen absoluten Ergebnisbeitrag dar.

In der Risikovorsorge rechnen wir zum Jahresende 2016 bestandsbedingt mit einem im Vergleich zum Berichtsjahr leicht geringeren Vorsorgebedarf.

Im Rahmen des strikten Kostenmanagements, des mit dem Abwicklungsauftrag verbundenen Personalabbaus und der reduzierten Komplexität der Geschäftsprozesse werden die Verwaltungsaufwendungen im laufenden Jahr spürbar sinken.

Wenn keine unerwarteten Wertanpassungen auf das Public Finance-Portfolio erforderlich werden und die Immobilienmärkte keinen überraschenden Einbruch erleiden, wird die Hypothekbank Frankfurt AG erneut ein negatives Ergebnis vor Steuern erzielen, welches jedoch deutlich besser als im abgelaufenen Geschäftsjahr ausfallen wird.

Diese Prognose unterliegt allerdings vielen Unsicherheiten. So sind großvolumige Portfolio-transaktionen wie im Geschäftsjahr 2015 nicht planbar. Diese können die künftige Ertragslage, aber auch das Risikoprofil der Hypothekbank Frankfurt AG deutlich beeinflussen.

Der Hypothekbank Frankfurt AG stehen gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit langjährigen Erfahrungen in allen Asset-Klassen zur Verfügung, die den weiteren Prozess im Sinne der Abbaustrategie effizient und effektiv umsetzen. Die operative Stabilität der Bank ist damit weiterhin gewährleistet.

#### **CHANCENMANAGEMENT**

Die Hypothekbank Frankfurt AG soll im Zeitablauf vollständig abgewickelt werden und dabei sollen sämtliche Arbeitsplätze entfallen.

Die Strategie zur Umsetzung dieses Ziels besteht in der systematischen, wertschonenden und risikominimierenden Abwicklung der einzelnen Segmentportfolios und der fortgesetzten Optimierung der damit verbundenen Refinanzierung.

Chancen im Sinne dieses spezifischen Ziels und der davon abgeleiteten Strategie können sich für die Hypothekbank Frankfurt AG – über die in den Planungen der Bank berücksichtigten Faktoren hinaus – insbesondere durch Veränderungen der Rahmenbedingungen ergeben. Die Hypothekbank Frankfurt AG reagiert strategisch auf Veränderungen, beispielsweise im regulatorischen Umfeld, der Verfassung der relevanten Märkte oder des Kundenverhaltens, indem sie Marktopportunitäten nutzt, ihre Kapitalausstattung optimiert, ihr striktes Kostenmanagement fortsetzt und Ertragschancen wahrnimmt.

So könnten zum Beispiel das anhaltend niedrige Zinsumfeld, das hohe Investmentvolumen bei gewerblichen Immobilien und nicht zuletzt der schwache Euro sich positiv auf die für die Hypothekbank Frankfurt AG relevanten Märkte auswirken.

## RISIKOBERICHT

### 14. RISIKOORIENTIERTE GESAMTBANKSTEUERUNG

#### **ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS**

Als Risiko bezeichnet die Hypothekbank Frankfurt AG die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung als wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputationsrisiken.

Die Risikomanagementaktivitäten sind in der Marktfolgeeinheit im Corporate Center Risikomanagement zusammengefasst und unterstehen direkt dem zuständigen Vorstandsmitglied, dem Chief Risk Officer (CRO). Der CRO ist für die Umsetzung der vom Vorstand für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikopolitischen Grundsätze verantwortlich. Er berichtet im Vorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage der Bank.

#### **EINBINDUNG IN DEN COMMERZBANK-KONZERN**

Die Etablierung und Gewährleistung eines angemessenen und wirksamen Risikomanagements auf Gruppenebene, das den regulatorischen Anforderungen (KWG § 25 a/MaRisk) entspricht, wird durch die einheitliche Vorgabe strategischer Richtlinien, Regularien und Prämissen im Rahmen des Global Functional Lead Concepts durch das zentrale Risikomanagement der Konzernobergesellschaft Commerzbank AG sichergestellt.

Zur besseren Integration der Tochtergesellschaften in das Konzern-Risikomanagement sowie zur Sicherstellung der aufsichtsrechtlich geforderten konsistenten Risikosteuerung wurden konzerneinheitliche Rollen, Verantwortlichkeiten und Prozesse definiert, die mit Blick auf Risikorelevanz und Effizienz den tochter-spezifischen Gegebenheiten gerecht werden. Hierbei verfügt die Muttergesellschaft mittels des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags über ein Weisungsrecht, das in seiner Ausgestaltung mit dem jeweils anwendbaren Aufsichts-, Gesellschafts- und Arbeitsrecht vereinbar ist. Die Konzerntöchter fungieren hinsichtlich ihrer jeweiligen Kernthemen als Center of Competence innerhalb des Konzerns. Die Hypothekbank Frankfurt AG ist somit ganzheitlich in das Risikomanagement und das Risikocontrolling des Commerzbank-Konzerns eingebunden und sowohl methodisch als auch organisatorisch in den Commerzbank-Konzern integriert. Vorstandsmitglieder und Führungskräfte der Hypothekbank Frankfurt AG sind in den risikospezifischen Komitees auf Konzernebene (unter anderem Risk Management Board, Strategic Risk Comitee und Credit Committees) vertreten. Diese Komitees handeln im Rahmen delegierter Kompetenzen und unterstützen den Gesamtvorstand in der Entscheidungsfindung bei risikorelevanten Fragestellungen.

Die Verantwortlichkeit für Risikomethodik und -verfahren sowie Validierung und Backtesting obliegen dem zentralen Risikomanagement der Muttergesellschaft.

**RISIKOTRAGFÄHIGKEIT UND RISIKOSTRATEGIE**

Die Hypothekbank Frankfurt AG hat der BaFin in 2014 angezeigt, dass sie als nachgeordnetes Unternehmen der Commerzbank-Gruppe von der Waiver Regelung des § 2a Abs. 1 KWG a.F./CRR Artikel 7 vollumfänglich Gebrauch macht und die diesbezüglichen Voraussetzungen gem. § 2a Abs. 1 Nr. 1–5 KWG/CRR Artikel 7 erfüllt sind.

Mit dem Wegfall der Unterkonsolidierungspflicht des Hypothekbank Frankfurt-Teilkonzerns entfällt die Verpflichtung zur eigenständigen Risikotragfähigkeitsberechnung der Hypothekbank Frankfurt AG. Somit wird seit Anfang 2014 die Risikotragfähigkeit für die Hypothekbank Frankfurt AG auf Stand-Alone-Basis nicht mehr ermittelt. Im Konsolidierungskreis des Commerzbank-Konzerns finden die Risikopositionen der Hypothekbank Frankfurt AG bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit ihre Berücksichtigung.

Die strategischen Grundsätze in der Risikostrategie formulieren die verbindliche, klare und transparente risikopolitische Ausrichtung der gesamten Hypothekbank Frankfurt AG in Konsistenz mit einer vorangestellten Geschäftsstrategie; flankiert durch strategische Vorgaben für alle im Rahmen der jährlichen Risikoinventur als wesentlich eingestuften Risikoarten. Die Geschäftsleitung und die Aufsichtsgremien werden regelmäßig über die Entwicklung unterrichtet. Die Risikostrategie wird mindestens jährlich überarbeitet, von der Geschäftsleitung beschlossen sowie dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Ergänzend zur Risikostrategie fixieren nachgelagerte Regelwerke die weiterführende Umsetzung der bankinternen Anforderungen.



## 15. ADRESSAUSFALLRISIKEN

Adressausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieser Risiken. Unter den Adressausfallrisiken subsumiert die Hypothekbank Frankfurt AG neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

### RATINGSYSTEME

Für die Beurteilung der Adressausfallrisiken ermittelt die Bank im Rahmen der durchzuführenden Bonitätsbeurteilung für jeden Kreditnehmer ein Rating. Zudem wird eine Verlustquote bei Ausfall unter anderem unter Berücksichtigung von Beleihungs- und Marktwert, Erlösquote und Verwertungsdauer berechnet. Aufgrund der zuvor dargestellten Einbindung der Hypothekbank Frankfurt AG in das konzernweite Steuerungssystem ist die Commerzbank AG für die Ratingmethodik sowie deren Weiterentwicklung, Validierung und Überwachung verantwortlich. Im Retail Banking wird überwiegend ein Scoringverfahren angewendet, das sogenannte CORES-Verfahren. In der gewerblichen Immobilienfinanzierung (CRE Banking) erfolgt die Beurteilung durch ein spezifisches Ratingverfahren (RS CRE IRIS). Dies erstreckt sich im Wesentlichen auf die Kategorien: Kunden-, Objekt- und Engagementrisiko. Im Geschäftsfeld Public Finance findet das Ratingverfahren für Länder (Rating Sovereign Risk und Rating Country Risk) und Banken (RFI-Bank) Anwendung.

Für in- und ausländische Gebietskörperschaften werden die Ratingverfahren für Local and Regional Governments (LRG) eingesetzt. Im Berichtsjahr 2015 wurde die Methodik des Ratingverfahrens RS-CRE angepasst und das Darlehensverhalten der Kunden in die Ratingermittlung mit aufgenommen. Dieses wurde dem Regulator als bedeutende Änderung kommuniziert. An den zertifizierten Ratingverfahren R-SCR und R-LRG erfolgten im Berichtsjahr 2015 keine wesentlichen Änderungen.

### ADRESSRISIKOSTEUERUNG

Die Hypothekbank Frankfurt AG und die Commerzbank AG verfügen über ein einheitliches Gesamtbanksteuerungskonzept. Die Definition der Kapitalbasis sowie die Einhaltung der regulatorischen und ökonomischen Zielquoten erfolgen auf Konzernebene. Die Kapitalbasis der internen Geschäftsfeldsteuerung auf Portfolioebene ist das ökonomische Kapital. Darauf werden konzernweit Kapital-Limite und Mindestrenditen auf Geschäftsfeldebene vorgegeben. Deren Messung baut auf den Kreditrisikoparametern Bonitätsrisiko (Probability of Default, PD), Verlustquote (Loss Given Default, LGD) und Exposure at Default (EaD) auf und wird unter Annahme eines Konfidenzniveaus von 99,91 % ermittelt. Der Zeithorizont beträgt ein Jahr. Das ökonomische Kapital und die Modellierung von Stress-Szenarien werden mindestens quartalsweise auf Basis des Kreditportfoliomodells bestimmt. Wesentliche Parameter sind hierbei Ausfallraten, Erlösquoten sowie makroökonomische Daten. Zur operativen Steuerung der Adressausfallrisiken nutzen wir die Risikokennzahlen EaD, Expected Loss (EL), Ökonomisches Kapital (Credit Value at Risk, CVaR) sowie die Risikodichte (EL/EaD).

Darüber hinaus und unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Hypothekbank Frankfurt AG arbeitet das Risikomanagement zielgerichtet daran, dass das Chancen-Risiko-Verhältnis stets gegeneinander abgewogen wird.

Ziel ist es, dass die im Rahmen der Umsetzung der Abbaustrategie eingegangenen Risiken beherrscht werden und die Chancen überwiegen. Die Chancen bestehen in dem beschleunigten Abbau der Portfolien.

Auf Basis der strategischen Ausrichtung der Hypothekbank Frankfurt AG stehen der planmäßige Abbau des Portfolios, die Vermeidung von außergewöhnlichen Ergebnisbelastungen und die Gewährleistung der operationalen Stabilität in unmittelbarem Fokus. Zur Umsetzung des Auftrages, die vorhandenen Assets ergebnisschonend und kapitalfreisetzend abzubauen, hat das Risikomanagement der Hypothekbank Frankfurt AG einen abbauspezifischen Steuerungsansatz definiert, der den Wert der Assets (Sicherheiten) und das vorhandene Bonitätsrisiko (PD) unmittelbar miteinander verknüpft.

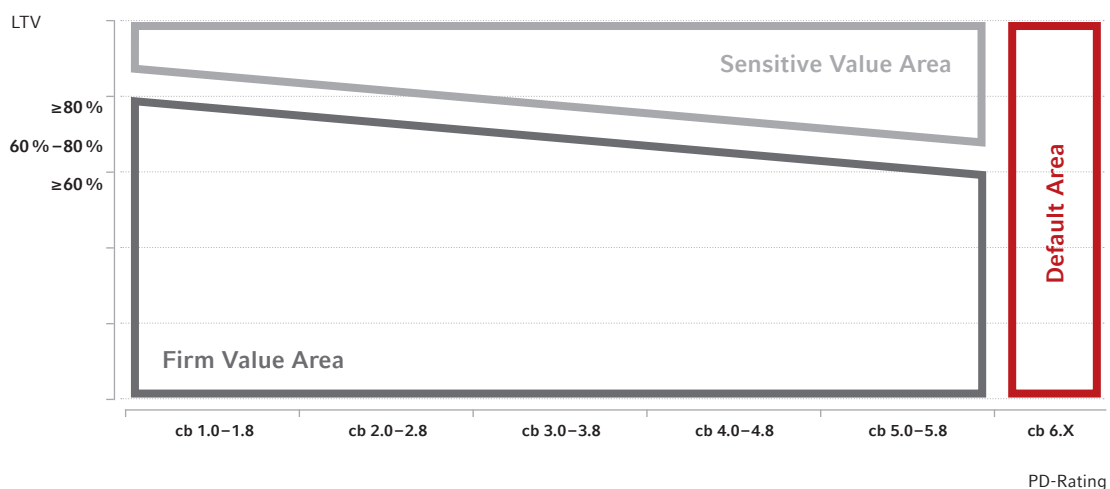
Die Abbildung unserer Assets als Verhältnis aus Wert (Sicherheiten) des Assets zum Bonitätsrisiko (PD) ermöglicht eine portfoliomäßige Klassifizierung in drei Risikozonen – sogenannte Areas:

»Firm Value Area«, hier konzentrieren sich sämtliche Portfolioanteile, die ein für den Kapitalmarkt komfortables Verhältnis aus Sicherheiten und Bonitätsrisiko (PD) aufweisen. Dieser Portfolioanteil kann unter Risikogesichtspunkten als sicher (»safe«) angesehen werden.

»Sensitive Value Area« ist der Teil des Portfolios, der ein ungünstigeres Verhältnis zwischen Sicherheiten und Bonitätsrisiko (PD) aufweist. Dieser Teil des Portfolios erfordert ein besonderes Risikomanagement aufgrund einer erhöhten Downside-Gefahr. Die Verringerung des sich hier konzentrierenden materiellen Risikos, ausgedrückt auch durch einen überproportionalen Anteil an Risikoaktiva (RWA), steht somit unmittelbar im Vordergrund.

»Default-Area« ist der Bereich des Portfolios mit bereits gebildeter Risikovorsorge – »safe-coverage«.

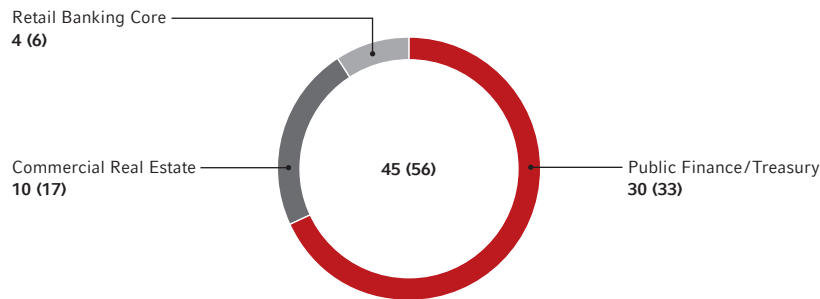
#### ABBAU-ORIENTIERTE RISIKOMATRIX – CRE-PORTFOLIO



Diese für den Portfolioabbau zugeschnittene Steuerung ist ein integraler Bestandteil der Adressrisikosteuerung der Hypothekbank Frankfurt AG und dient zugleich der Überwachung zur Vermeidung von »adverse Selektion« im Abbauprozess.

Das EaD für das gesamte Performing-Portfolio der Hypothekbank Frankfurt AG belief sich zum Ende der Berichtsperiode auf 45 Mrd. €, nach 56 Mrd. € im Vorjahr. Die Ratingverteilung sowie die Entwicklung der Steuerungsmatrix zeigen, dass eine »adverse Selektion« des Risikos im Geschäftsjahr 2015 vermieden werden konnte. Die Risikodichte im Gesamtportfolio der Bank stieg von 36 Bp auf 40 Bp.

**EXPOSURE AT DEFAULT (EAD)-VERTEILUNG IN MRD. €  
PER 31.12.2015 (31.12.2014)**



**EXPOSURE AT DEFAULT<sup>1)</sup>-VERTEILUNG PER 31.12.2015**

in Mrd. €	CRE	Staaten <sup>1)</sup>	Banken	Sonstige <sup>2)</sup>	Gesamt	
					31.12.2015	31.12.2014
Italien	0,6	6,8	0,1	0,0	7,5	8,1
Portugal	1,2	0,5	0,0	0,0	1,7	1,9
Spanien	0,1	0,7	1,7	0,0	2,5	3,4

<sup>1)</sup> Inklusive unterstaatlicher Institutionen

<sup>2)</sup> Staatlich garantierte Papiere

## 16. COMMERCIAL REAL RESTATE

Die Hypothekbank Frankfurt AG reduziert seit 2012 das CRE-Portfolio risikominimierend und wertschonend.

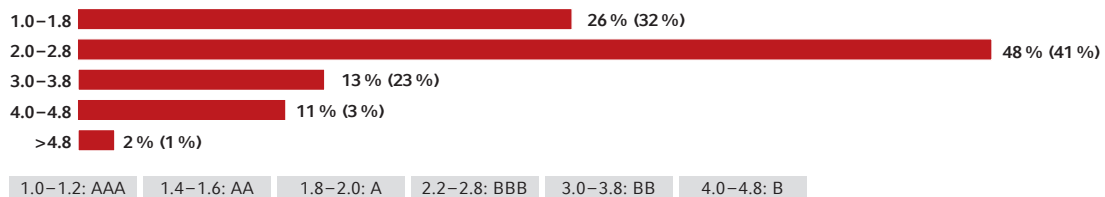
In 2015 konnten beachtliche Abbauerfolge unter anderem durch konsequente Nutzung von Marktopportunitäten für Transaktionen verzeichnet werden. Das EaD des Performing Portfolios wurde um 7,2 Mrd. € auf 9,8 Mrd. € verringert und reduzierte sich damit deutlich schneller als vorhergesehen. Die relative Portfoliozusammensetzung nach Nutzungsarten blieb stabil.

Die größten Anteile des Exposures entfielen nach wie vor auf die Teilportfolios Handel (3,6 Mrd. €), Büro (2,9 Mrd. €) und Wohnimmobilien (2,4 Mrd. €). Der deutliche Rückgang des Exposures ist unter anderem auf den Verkauf eines deutschen sowie eines europäischen Portfolios mit einem Gesamtvolumen von 2,9 Mrd. € zurückzuführen, wovon 1,2 Mrd. € auf das Performing Portfolio entfallen. Mit dem Verkauf des europäischen Portfolios konnte die Komplexität des verbleibenden CRE-Kreditbestandes signifikant verringert werden.

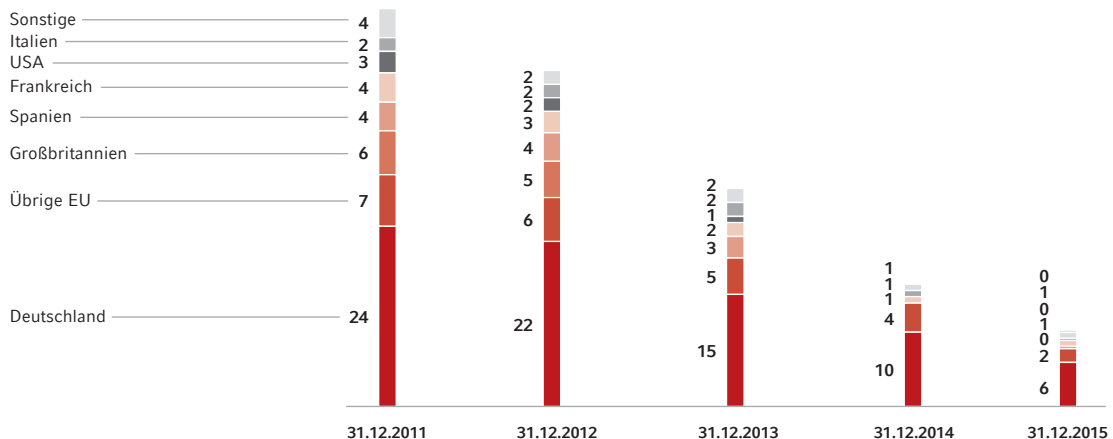
Das über 2016 hinaus bestehende Niedrigzinsumfeld und der zunehmende Anlagedruck bei Groß- wie auch Kleinanlegern fachen die relative Attraktivität der Asset-Klasse Immobilien vor allem im Euroraum weiter an. Zusätzlich wird die seit Jahresmitte 2015 deutlich an Fahrt gewonnene Erholung der Vermietungsmärkte zur Stärkung des bereits auf dem Niveau der Boomjahre 2006/7 angekommenen Investmentgeschehens beitragen.

Die grundpfandrechlich besicherten Finanzierungen in dem Portfolio zeigen bei zumeist weitgehend stabilen Marktwerten weiterhin Loan to Value (LTV)-Ratios, die die Forderungen überwiegend abdecken. Auch die Ausläufe außerhalb von Deutschland befinden sich überwiegend in einer Bandbreite bis 80%. Der Marktwertausblick 2016 ist stabil bis leicht positiv, Russland ausgenommen. Die Fortsetzung des wertschonenden Abbaus mit Fokus auf die Reduzierung der höher risikobehafteten Teilportfolios ist auch in 2016 das Ziel.

**COMMERCIAL REAL ESTATE  
RATINGVERTEILUNG  
PER 31.12.2015 (31.12.2014)**

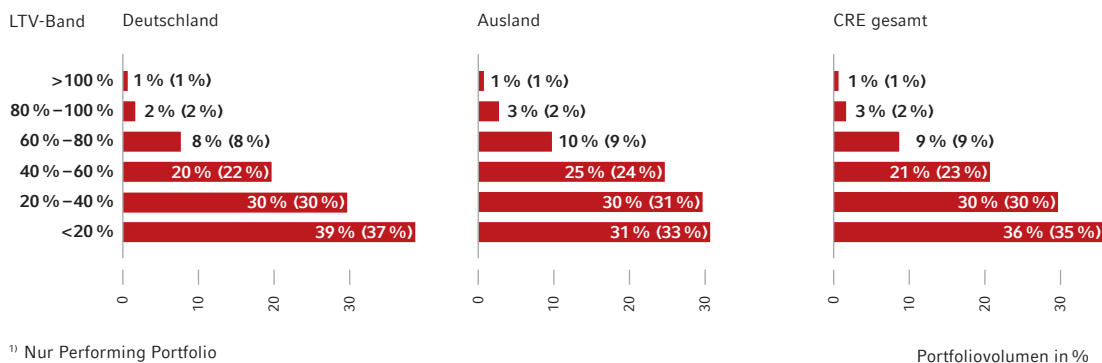


**COMMERCIAL REAL ESTATE<sup>1)</sup>: EXPOSURE AT DEFAULT-ABBAU IN MRD. €**



<sup>1)</sup> Nur Performing-Loans  
Aufgrund der Darstellung in Mrd. € treten Rundungsdifferenzen auf

### COMMERCIAL REAL ESTATE LOAN TO VALUE (GESCHICHTETE DARSTELLUNG) PER 31.12.2015<sup>1)</sup> (31.12.2014)



## 17. PUBLIC FINANCE

Das EaD im Geschäftsfeld Public Finance/Treasury wurde im Jahr 2015 durch Nutzung von Fälligkeiten und aktiven Bestandsabbau um 3,0 Mrd. € auf 30,3 Mrd. € reduziert.

Seit Beschlussfassung im Oktober 2010 wird der risikoorientierte Auslauf der Public Finance-Bestände verfolgt und weiterhin konsequent vorangetrieben. Dieser Abwicklungsauftrag wurde durch die Entscheidung der Commerzbank AG im Jahre 2012, die gesamten Assets der Hypothekbank Frankfurt AG abzuwickeln, nochmals bestätigt.

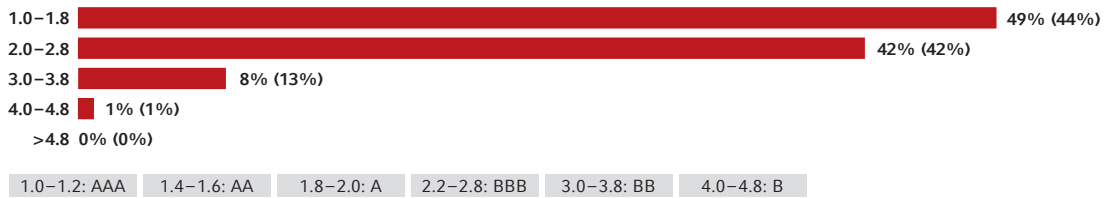
Das Public Finance-Portfolio setzt sich aus Forderungen und Wertpapieren zusammen. Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft (22 Mrd. € EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Der Schwerpunkt des Exposures liegt in Deutschland und Westeuropa. Der Anteil von Nordamerika (USA/Kanada) beträgt rund 23%.

Das übrige Portfolio entfällt auf Financial Institutions (FI 8 Mrd. € EaD), die hauptsächlich in Deutschland und Westeuropa ansässig sind (96%). Der überwiegende Teil des FI-Portfolios besteht aus Wertpapieren und Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Grandfathering, Gewährträgerhaftungen und Anstaltslasten bzw. anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

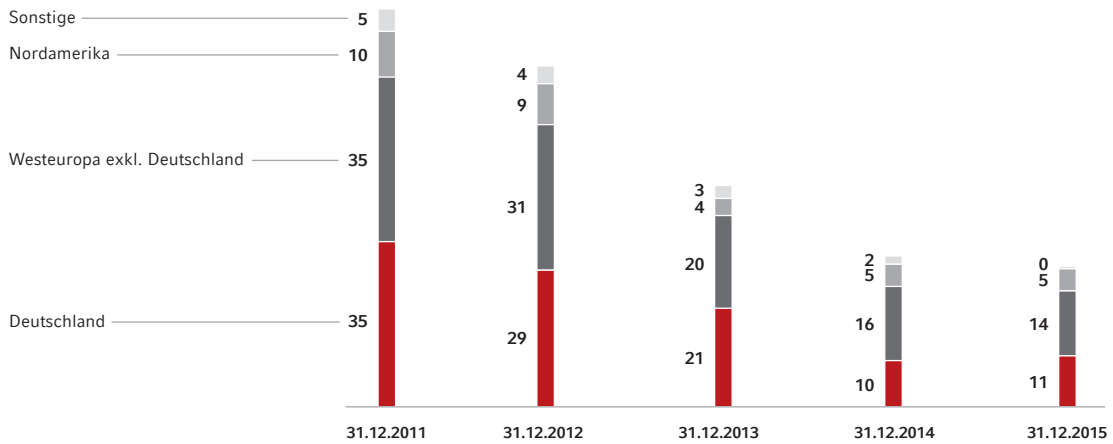
Die Hypothekbank Frankfurt AG ist nur noch in geringem Maße in strukturiertes Geschäft involviert – es handelt sich hauptsächlich um ABS-Portfolios innerhalb des Staatsfinanzierungsgeschäfts. Bei den von uns gehaltenen so genannten Student Loans, einem Portfolio von rund 1 Mrd. €, besteht ein institutioneller Garantiemechanismus bis hin zur Ebene des US-Sovereigns. Seit Ende 2012 sind keine Credit Default Swaps (CDS) mehr im Bestand der Bank. Handelsbuchgeschäfte wurden im Jahre 2015 nur in Form von Devisentermingeschäften durchgeführt. Weitere Handelsbuchaktivitäten waren nicht zu verzeichnen.

Die zukünftige Entwicklung des Public Finance-Bestands ist in Abhängigkeit der weiteren Entwicklung der europäischen Staatsschuldenkrise und den damit verbundenen politischen Entscheidungen nur schwer prognostizierbar.

**PUBLIC FINANCE  
RATINGVERTEILUNG  
PER 31.12.2015 (31.12.2014)**



**PUBLIC FINANCE-/TREASURY<sup>1)</sup>: EXPOSURE AT DEFAULT-PORTFOLIOABBAU  
IN MRD. €**



<sup>1)</sup> Nur Performing-Loans  
Aufgrund der Darstellung in Mrd. € treten Rundungsdifferenzen auf

## 18. RETAIL BANKING

Seit 2007 sind die Neugeschäftsaktivitäten des Segments Retail Banking auf die Commerzbank AG übergegangen und nur noch die ausstehenden Privatkunden-Darlehen sind in dem bestehende Kreditbuch der Hypothekenbank Frankfurt AG enthalten, mit dem Ziel, diese Bestände ertragsschonend abzubauen.

Mit der Entscheidung zur Abwicklung der Hypothekenbank Frankfurt AG wurde in 2012 aus dem bestehenden Portfolio nochmals ein nicht strategischer Teil (Non-Core) – hauptsächlich Mehrfamilienhäuser, zum Teil mit kleingewerblichem Anteil – herausgelöst und dem Segment CRE Banking Inland zugeordnet. Für die Bearbeitung und den Vertrieb des verbleibenden Retail Banking Portfolios (Retail Banking Core) ist der Bereich Private Customers der Commerzbank AG zuständig.

Das EaD des Segments Retail Banking belief sich zum Stichtag 31. Dezember 2015 auf 4,4 Mrd. €. Die Portfoliostruktur ist unverändert von den Schwerpunkten Eigenheime (3,3 Mrd. €) und Eigentumswohnungen (1,1 Mrd. €) geprägt.

Aufgrund sehr geringer Ausläufe bei weitgehend erstrangiger Besicherung wird das Risiko in diesem Portfolio – auch vor dem Hintergrund des stabilen ökonomischen Umfeldes in Deutschland – als unverändert niedrig eingestuft.

## 19. RISIKOVORSORGE IM KREDIT- UND WERTPAPIERGESCHÄFT

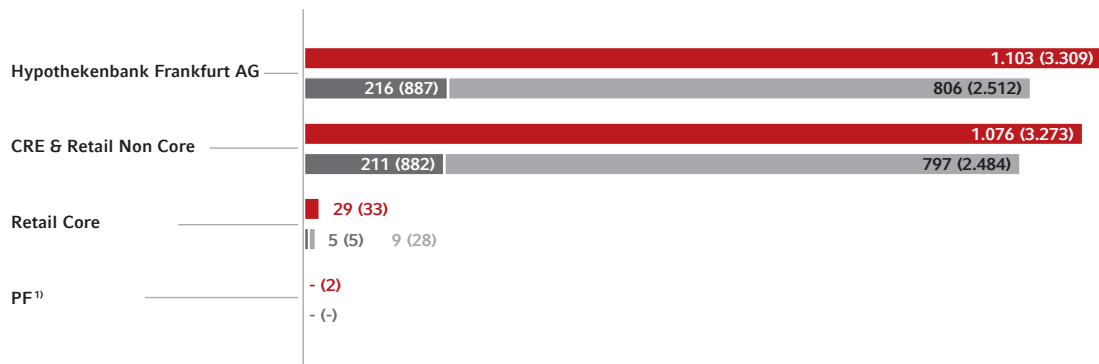
Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 108 Mio. € an Risikovorsorge gebildet. Insgesamt wurden bei inländischen Engagements 26 Mio. € Risikovorsorge aufgelöst und 78 Mio. € auf ausländische Engagements sowie 2 Mio. € auf das Retail Banking Core-Portfolio gebildet. Die Stabilisierung des Inlandsportfolios hält weiter an. Zwar hat sich die Grundstimmung an den CRE-Märkten weiter positiv entwickelt, insbesondere sowohl die deutschen Investmentzentren betreffend wie auch in Paris und in den Pipheriestaaten Spanien und Portugal. Jedoch können einzelne Marktwertkorrekturen nach wie vor nicht ausgeschlossen werden.

Im Bereich Public Finance/Treasury wurden 54 Mio. € an Risikovorsorge gebildet. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens fielen im Berichtszeitraum weder Abschreibungen noch Zuschreibungen an.

## 20. DEFAULTPORTFOLIO

Das Defaultportfolio konnte weiter signifikant reduziert werden. Dieser Abbau wurde durch die erfolgreich angeschlossenen Portfoliotransaktionen, insbesondere den Verkauf eines notleidenden deutschen Kreditportfolios, maßgeblich unterstützt.

### DEFAULT-PORTFOLIO IN MIO. € (GERUNDET) PER 31.12.2015 (31.12. 2014)



■ Default-Portfolio ■ Risikovorsorge ■ Sicherheiten

<sup>1)</sup> Das Volumen beinhaltet Forderungen; wertgeminderte Wertpapiere sind in der Darstellung nicht enthalten.

Als überfällig gemäß Basel II, aber noch nicht notleidend (in »default«), waren zum 31. Dezember 2015 Zins- und Tilgungsrückstände in einer Größenordnung von 206 Mio. € zu verzeichnen; davon sind bis zum 14. Januar 2016 83 Mio. € eingegangen.

### ÜBERFÄLLIGKEITEN PER 31.12.2015

in Mio. €	> 0 ≤ 30 Tage	> 30 ≤ 60 Tage	> 60 ≤ 90 Tage	Summe
Retail Banking	9	13	2	24
Commercial Real Estate	99	45	38	182
Public Finance	0	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>108</b>	<b>58</b>	<b>40</b>	<b>206</b>

Zur Verringerung weiterer Risiken hat die Bank Immobilien in Verwertungsgesellschaften übernommen. Die Objekte werden im Wesentlichen in Gesellschaften, an denen die Hypothekenbank Frankfurt AG mehrheitlich beteiligt ist, betreut und verwaltet; in der Regel erfolgt dies durch die HF Estate Management GmbH. Durch das Immobilien-Know-How der HF Estate Management GmbH wurde eine Wertstabilisierung und Weiterentwicklung der Immobilienportfolios erreicht, so dass der verbliebene Bestand im Geschäftsjahr auch im Rahmen von Portfoliotransaktionen nahezu vollständig veräußert werden konnte.



## 21. DECKUNGSPORTFOLIO

Immobilienfinanzierungen und das Staatskreditgeschäft bilden die Grundlage für die Deckung der begebenen Hypothekendarlehen und Öffentlichen Darlehen.

Die Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG verfügt über ein Risikomanagementsystem, welches den Anforderungen des § 27 PfandBG entspricht. Sowohl das Geschäft mit Hypothekendarlehen als auch das mit Öffentlichen Darlehen ist vollumfänglich in das Risikomanagementsystem der Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG integriert und regelmäßig Gegenstand umfangreicher externer und interner Prüfungen. Ausführliche Angaben zu den Deckungsportfolios der Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG finden sich unter den Angaben zu den Transparenzvorschriften gemäß § 28 PfandBG, veröffentlicht auf den Internetseiten der Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG und im Anhang auf Seite 78 ff.

## 22. MARKT-, LIQUIDITÄTS- UND OPERATIONELLE RISIKEN

### MARKTRISIKO

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisparametern (zum Beispiel Zinsen, Spreads, Devisen- und Aktienkurse) oder preisbeeinflussenden Parametern (zum Beispiel Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden oder als Stille Lasten/Reserven Berücksichtigung finden.

Die Steuerung und Überwachung dieser Risiken ist auf Gruppenebene etabliert. Konzernweit wird ein Instrumentarium aus Sensitivitäten, Value at Risk (VaR)-Kennzahlen, Stresstests und Szenarioanalysen genutzt. Die Stresstestberechnung beruht auf einer Kombination aus historischen und synthetischen Simulationen zum Beispiel für Zinsen, Credit-Spreads, Währungen und Aktienkurse. Dabei werden die hypothetischen Änderungen der Risikoparameter an historischen Worst-Case-Konstellationen kalibriert. Auf täglicher Basis wird das Marktpreisrisiko ermittelt und die Limitausnutzung überwacht. Das VaR-Limit in der Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG wurde im Februar 2015 von 80 Mio. € weiter auf 65 Mio. € reduziert. In der Folge stieg die Auslastung des VaR Limits im Kalenderjahr 2015 auf durchschnittlich rd. 76% an.

Das Exposure im Marktrisikobereich wird von den Bankbüchern im Anlagebestand der Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG bestimmt: Wesentliche Treiber sind die Positionen im Bereich der Staatsfinanzierung. Bei großteils ruhigen Märkten schwankte der VaR (Konfidenzniveau 97,5%, Haltdauer von einem Tag) zwischen 42 und 57 Mio. € und stieg von 42 Mio. € am Vorjahresultimo auf 50 Mio. € zum Jahresultimo 2015. Daneben werden die Credit-Spread-Risiken für alle Positionen aus Public Finance über Sensitivitätsanalysen (Upshift 1 Bp) gemessen und limitiert. Im Rahmen von Positionsverkäufen reduzierten sich die Credit-Spread-Sensitivitäten in der Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG zum Ultimo 2015 leicht auf –22,5 Mio. € für LaR-Positionen und –4,2 Mio. € für Public Finance-Positionen in sonstigen Kategorien.

Des Weiteren betrachten wir das Marktliquiditätsrisiko. Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

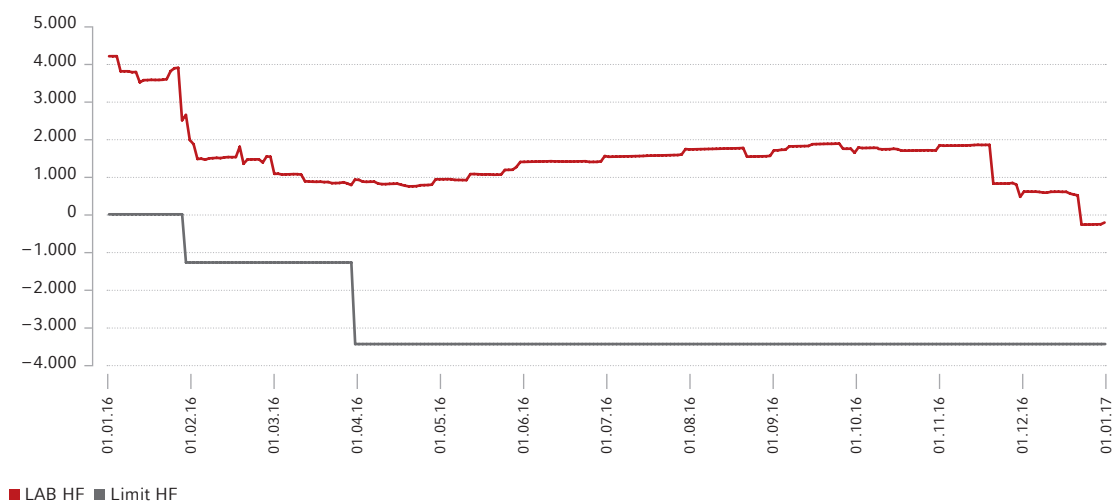
### LIQUIDITÄTSRISIKO

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Hypothekbank Frankfurt AG ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung oder nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Die Liquiditätsausstattung der Hypothekbank Frankfurt AG ist Bestandteil der Liquiditätssteuerung des Commerzbank-Konzerns. Grundlage der Liquiditätssteuerung bildet das interne Liquiditätsrisikomodell der Commerzbank AG. Die Liquiditätsablaufbilanz (LAB) zur Quantifizierung und Überwachung der Zahlungsfähigkeit umfasst alle zukünftigen, externen Zahlungsströme der Bank getrennt nach den als wesentlich eingestuften Währungen und bildet diese nach den verschiedenen Laufzeitbändern ab. Ein wesentliches Instrumentarium der LAB bildet das Stress-testing, welches die Auswirkungen verschiedener Stressszenarien auf die Liquiditätssituation ermittelt und eine nachhaltige Notfallplanung ermöglicht.

Die regulatorischen Vorgaben gemäß Liquiditätsverordnung wurden stets eingehalten. Die Zahlungsfähigkeit der Hypothekbank Frankfurt AG war im Berichtszeitraum – auch unter der Annahme von Stressszenarien – jederzeit gegeben.

LAB STEERING CASE (KUMULIERT) HYPOTHEKENBANK FRANKFURT AG (≤ 1 JAHR) IN MIO. € PER 31.12.2015



### **OPERATIONELLE RISIKEN**

Das Operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet auch rechtliche Risiken. Die Hypothekbank Frankfurt AG hat Aufgaben im Bereich Operationelle Risiken (OpRisk) zur Erfüllung konzernweiter und bankaufsichtsrechtlicher Anforderungen in die Commerzbank AG ausgelagert.

Der Konzern hat sich für das interne Modell zur Eigenkapitalbemessung (Advanced Measurement Approach, AMA) qualifiziert. Alle quantitativen und qualitativen Anforderungen an das Management des Operationellen Risikos sind einschließlich entsprechender Steuerungsmechanismen umgesetzt. Die Berechnung des regulatorischen und des ökonomischen Kapitals sowie die Modellierung der Stressszenarien für Operationelle Risiken erfolgen durch die Commerzbank AG.

Der Vorstand diskutiert in einer monatlichen Sitzung mit den Berichtsleitern die Personalsituation in den jeweiligen Einheiten. Mögliche Ressourcenengpässe werden frühzeitig identifiziert und Maßnahmen zur Sicherung der operativen Stabilität eingeleitet, wie z.B. durch Reallokation von Ressourcen aus anderen Bereichen.

Im Jahresverlauf bis 31. Dezember 2015 entstanden OpRisk-Verluste in Höhe von rund 10 Mio. €, im Wesentlichen aus Rechtsrisikorückstellungen und angefallenen Rechtskosten. Die regulatorische Eigenkapitalbindung aus Operationellen Risiken lag zum 31. Dezember 2015 auf Basis des Advanced Measurement Approach (AMA) bei 178 Mio. €.

## 23. WEITERE WESENTLICHE RISIKEN

### **GESCHÄFTSRISIKO**

Das Geschäftsrisiko, das die negativen Abweichungen des tatsächlichen Ergebnisses vom geplanten Ergebnis misst, ist eine wesentliche Risikoart und wird zentral für den Commerzbank Konzern quantitativ ermittelt und im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie der Stresstests berücksichtigt. Im Gegensatz zu den sonstigen wesentlichen Risikoarten wird das Geschäftsrisiko dabei nicht dem ökonomischen Kapitalbedarf (ErC) zugerechnet, sondern ist (potenzieller) Bestandteil des Risikodeckungspotenzials als Abzugsposition. Aufgrund des Wegfalls der Anforderung zur Bestimmung der lokalen Risikotragfähigkeit in der Hypothekenbank Frankfurt AG erfolgt keine separate Quantifizierung dieses Risikos in der Hypothekenbank Frankfurt.

### **COMPLIANCE-RISIKEN**

Das Geschäft der Hypothekenbank Frankfurt AG hängt maßgeblich vom Vertrauen unserer Kunden, unserer Pfandbrief-Investoren, unserer Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leistungsfähigkeit und vor allem auch in die Integrität unserer Bank und der gesamten Commerzbank-Gruppe ab. Dieses Vertrauen basiert insbesondere auf der Einhaltung der jeweils einschlägigen gesetzlichen, regulatorischen und internen Vorschriften sowie der Beachtung von marktüblichen Standards und Verhaltensregeln (Compliance) im Rahmen der Geschäftsaktivitäten. Hierfür ist primär der Vorstand verantwortlich, der die Wahrnehmung dieser Aufgabe auch für 2015 unverändert dem Management Group Compliance der Commerzbank AG übertragen hat. Ziel ist, Compliance-Risiken, die die Integrität und damit die geschäftliche Tätigkeit des Unternehmens in Frage stellen könnten, frühzeitig zu identifizieren, ihnen, soweit möglich, vorzubeugen, sie zu steuern oder sachgerecht im Interesse der Beteiligten zu lösen. Aufgrund der deutlich gewachsenen regulatorischen Bedeutung wurde das Compliancerisiko, das bisher als Unterart des operationellen Risikos geführt wurde, auf Konzernebene und in der Hypothekenbank Frankfurt AG 2015 als wesentliche Risikoart kategorisiert. Compliancerisiken können sich als quantifizierbare bzw. nicht-quantifizierbare Risiken manifestieren. Die Modellierung des Compliancerisikos und damit auch deren Validierung erfolgt im Commerzbank Konzern über das Modell zur Messung des operationellen Risikos. Die einzelnen Elemente zur Steuerung des Compliancerisikos werden einer regelmäßigen qualitativen Validierung unterzogen.

### **MODELLRISIKO**

Das Modellrisiko subsumiert das generelle Risiko, das aus den für Bewertung und Steuerung eingesetzten Modellen entstehen kann. Die Entwicklung und Validierung der Modelle wurde an die jeweils spezialisierten Bereiche in der Commerzbank AG ausgelagert. Die Beurteilung und Steuerung des Modellrisikos erfolgt auf Konzernebene. Die Risikosteuerung erfolgt auf Basis klarer Governance-Prozesse für die regelmäßige, gesamthafte Entwicklung, Änderung und Validierung von Modellen inkl. Behebung möglicherweise identifizierter Modellschwächen. Den sogenannten »known unknowns« der Modellierung wird durch eine insgesamt konservative Risikomodellierung in den jeweiligen originären Risikoarten (z.B. Kreditrisiko, Marktrisiko, etc.) Rechnung getragen. Auf Basis der jeweiligen Modellbewertung gem. Modellinventar werden spezifische Validierungsschwerpunkte und -turnusse, wie in der separaten Modellrisikostrategie vorgeschrieben, abgeleitet. Eine separate Berücksichtigung im Konzern-ErC erfolgt nicht.

## 24. UNWESENTLICHE RISIKEN

### **OBJEKTWERTÄNDERUNGSRISIKO**

Unter dem Objektwertänderungsrisiko wird das Risiko verstanden, dass sich die Marktwerte aus aktivisch bilanzierten Immobilien in einem going-concern Szenario in den nächsten 12 Monaten negativ ändern und entsprechend zu Belastungen der GuV führen. Da ein derartiges Objektwertänderungsrisiko im Geschäftsjahr nur noch in sehr geringer Höhe (eigengenutztes Bürogebäude) besteht, wurde diese Risikoart nunmehr als unwesentlich eingestuft.

### **BETEILIGUNGSRISIKO**

Das Beteiligungsrisiko wird angesichts des geringen Buchwerts der verbliebenen Beteiligungen der Hypothekenbank Frankfurt AG als unwesentlich eingestuft.

### **REPUTATIONSRIKEN**

Unter Reputationsrisiko wird die Gefahr eines Vertrauens- oder Ansehensverlustes der Hypothekenbank Frankfurt AG bei ihren Anspruchsgruppen aufgrund von negativen Ereignissen im Rahmen der Geschäftstätigkeit verstanden. Dies gilt für alle Themen, die das Vertrauen in die Bank in der Öffentlichkeit, bei Kunden und Mitarbeitern, Ratingagenturen, Investoren oder bei Geschäftspartnern beeinflussen.

Zentrale Aufgaben sind die Definition und Analyse möglicher Reputationsrisiken, die Früherkennung und das Monitoring sowie die Sensibilisierung für diese Risiken bei den Mitarbeitern. Im Krisenfall koordiniert der Bereich Operations, Resources & Entity Issues die Öffentlichkeitsarbeit mit der Commerzbank AG.

Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig durch den zuständigen Reputationsmanager über aktuelle Reputationsrisiken informiert.

## 25. AUSBLICK

Der Ausblick zur Entwicklung der Immobilienmärkte für das Geschäftsjahr 2016 ist von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung unmittelbar abhängig. In den meisten europäischen Märkten gehen wir von einer stabilen Entwicklung und weiterhin anhaltendem Investoreninteresse aus. Wir erwarten daher für das Jahr 2016 eine Fortsetzung des Exposure-Abbaus. Im Fokus unseres Handelns steht wie bisher die Vermeidung einer negativen Selektion, allerdings wird dies angesichts der schrumpfenden Portfoliogröße zunehmend erschwert. Für das Non-Performing Portfolio wird ein weiterer Rückgang erwartet. Die Risikovorsorge sollte dabei leicht unterhalb des Niveaus des Geschäftsjahres 2015 verbleiben.


## 26. ZUSAMMENFASSENDER DARSTELLUNG DER RISIKOLAGE

Die Risikolage der Hypothekenbank Frankfurt AG hat sich im Jahresverlauf 2015 weiter entspannt. Die Umsetzung der Abbaustrategie war im Geschäftsjahr 2015 konsequent und sehr erfolgreich. Das Gesamtexposure konnte nochmals deutlich reduziert werden. Im CRE-Portfolio wurde der starke Abbau dabei durch zwei Portfoliotransaktionen unterstützt. Durch diese Transaktionen wurde das Risikoprofil deutlich verbessert und die Komplexität des verbleibenden CRE-Kreditbestandes reduziert. Das Exposure im Bereich Public Finance wurde ebenfalls weiter planmäßig abgebaut. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank gegenüber dem bereits niedrigen Vorjahreswert weiter.

## 27. DISCLAIMER

Die in der Hypothekenbank Frankfurt AG eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer sowie durch die zuständigen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann. Eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

# JAHRESABSCHLUSS

- 57** GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
  - 58** BILANZ
  - 60** ANHANG
  - 76** EIGENKAPITALSPIEGEL UND KAPITALFLUSSRECHNUNG
  - 78** ANGABEN NACH § 28 PFANDBRIEFGESETZ
  - 86** ORGANE
  - 87** MANDATE
  - 90** VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
- 



## HYPOTHEKENBANK FRANKFURT AG

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG VOM 1.1.2015 BIS 31.12.2015

in Mio. €		1.1.–31.12.2015	1.1.–31.12.2014
<b>Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.046		2.206
abzüglich negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften	2		–
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen	15		84
		2.059	2.290
<b>Zinsaufwendungen</b>			
Zinsaufwendungen aus dem Bankgeschäft	2.156		2.000
abzüglich positive Zinsen aus dem Bankgeschäft	6		–
		2.150	2.000
			– 91
			290
<b>Laufende Erträge aus</b>			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0	0
b) Beteiligungen		1	1
			1
<b>Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>		1	1
<b>Provisionserträge</b>		21	42
<b>Provisionsaufwendungen</b>		11	22
			10
			20
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>			31
			48
<b>Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	39		56
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	– 9		10
		30	66
darunter: für Altersversorgung	– 16		(– 0)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		131	138
			161
			204
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			3
			5
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			18
			20
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			147
			89
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			–
			27
<b>Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			53
			–
<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0
			1
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			– 324
			14
<b>Außerordentliche Erträge</b>			–
<b>Außerordentliche Aufwendungen</b>		4	68
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>			– 4
			– 68
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		2	– 10
<b>Sonstige Steuern, soweit nicht unter »Sonstige betriebliche Aufwendungen« ausgewiesen</b>		0	– 2
			2
			– 12
<b>Erträge aus Verlustübernahme</b>			330
			42
<b>Jahresüberschuss +/- Jahresfehlbetrag –</b>			–
			–

**HYPOTHEKENBANK FRANKFURT AG**  
**BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015**

AKTIVSEITE			31.12.2015	31.12.2014
in Mio. €				
<b>Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		0		0
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		0		2
			<b>0</b>	<b>2</b>
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	0			(2)
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		7.959		8.286
b) andere Forderungen		7.371		6.037
			<b>15.330</b>	<b>14.323</b>
darunter: Hypothekendarlehen	2.363			(1.348)
Kommunalkredite	1.208			(1.755)
<b>Forderungen an Kunden</b>			<b>22.612</b>	<b>33.162</b>
darunter: Hypothekendarlehen		14.665		(24.020)
Kommunalkredite		7.294		(8.551)
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	13.687			14.865
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	7.496			(8.843)
bb) von anderen Emittenten	5.578			7.415
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.744			(3.897)
		19.265		22.280
c) eigene Schuldverschreibungen		2		7
Nennbetrag	2			(7)
			<b>19.267</b>	<b>22.287</b>
<b>Beteiligungen</b>			<b>8</b>	<b>6</b>
darunter: an Kreditinstituten	0			(0)
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			<b>25</b>	<b>44</b>
darunter: an Kreditinstituten	-			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0			(1)
<b>Treuhandvermögen</b>			<b>7</b>	<b>10</b>
darunter: Treuhandkredite	7			(10)
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>				
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		0		1
			<b>0</b>	<b>1</b>
<b>Sachanlagen</b>			<b>31</b>	<b>33</b>
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>			<b>755</b>	<b>1.004</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		716		547
b) andere		0		2
			<b>716</b>	<b>549</b>
<b>Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			<b>160</b>	<b>177</b>
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>58.911</b>	<b>71.598</b>

<b>PASSIVSEITE</b>				
in Mio. €			31.12.2015	31.12.2014
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		563		928
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		23.715		26.529
			<b>24.278</b>	<b>27.457</b>
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	462			(523)
begebene Öffentliche Namenspfandbriefe	948			(1.017)
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		4.568		6.280
b) begebene Öffentliche Namenspfandbriefe		7.514		9.189
c) andere Verbindlichkeiten				
ca) täglich fällig	89			205
cb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.100			2.657
		2.189		2.862
			<b>14.271</b>	<b>18.331</b>
<b>Verbrieftes Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekendarlehen		6.036		10.665
ab) Öffentliche Pfandbriefe		3.781		4.441
ac) sonstige Schuldverschreibungen		381		569
			<b>10.198</b>	<b>15.675</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>				
darunter: Treuhandkredite	7		<b>7</b>	<b>10</b>
				(10)
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>				
			<b>1.149</b>	<b>1.176</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		2.175		1.868
b) andere		376		377
			<b>2.551</b>	<b>2.245</b>
<b>Rückstellungen</b>				
b) Steuerrückstellungen		3		1
c) andere Rückstellungen		151		203
			<b>154</b>	<b>204</b>
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				
			<b>629</b>	<b>826</b>
<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				
			<b>12</b>	<b>12</b>
<b>Eigenkapital</b>				
a) Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital		914		914
b) Kapitalrücklage		3.992		3.992
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	4			
cd) andere Gewinnrücklagen	752	756		756
d) Bilanzgewinn		-		-
			<b>5.662</b>	<b>5.662</b>
<b>Summe der Passiva</b>				
			<b>58.911</b>	<b>71.598</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>				
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			<b>22</b>	<b>113</b>
<b>Andere Verpflichtungen</b>				
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			<b>64</b>	<b>82</b>

## ANHANG

### ALLGEMEINE ANGABEN

#### (1) GRUNDLAGEN ZUR RECHNUNGSLEGUNG

Der Jahresabschluss der Hypothekbank Frankfurt AG zum 31. Dezember 2015 ist in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) und unter Beachtung der aktienrechtlichen Regelungen (AktG) und des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt worden. Die für Geschäftsbanken vorgeschriebene Bilanzgliederung haben wir um Posten einer im Hypothekengeschäft tätigen Bank ergänzt.

Auf die Erstellung eines Konzernabschlusses wurde gemäß § 290 Abs.5 HGB i.V.m. § 296 Abs.2 HGB verzichtet, da alle Tochterunternehmen auch zusammen von untergeordneter Bedeutung sind.

Den Jahresabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz und Anhang – haben wir gemäß § 264 Abs. 1 HGB um einen Eigenkapitalspiegel und um eine Kapitalflussrechnung ergänzt.

Neben dem Jahresabschluss wurde nach § 289 HGB ein Lagebericht aufgestellt, der auf den Seiten 10 bis 38 abgedruckt ist.

Alle Beträge sind, soweit nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. € angegeben. In der Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz werden Beträge unter 500.000,00 € als 0 Mio. € dargestellt; sofern ein Posten 0,00 € beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Angaben werden sowohl auf 0 Mio. € gerundete Beträge wie auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

#### (2) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Barreserve ist zu Nennbeträgen bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sind zu Nennwerten ausgewiesen, gebildete Wertberichtigungen wurden abgesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennbetrag, denen Zinscharakter zukommt, werden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit effektivzinskonstant erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird für alle bilanziellen Forderungsbestände und außerbilanziellen Geschäfte auf Einzelgeschäftsebene beziehungsweise Portfoliobasis unter Heranziehung interner Parameter und Modelle berechnet. Dabei wird zwischen signifikanten und nicht signifikanten Engagements unterschieden. Länderrisiken sind im Rahmen dieser Berechnungen abgedeckt. Die Höhe der Risikovorsorge für einzeln betrachtete Adressausfallrisiken bemisst sich nach dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Forderung und dem nach der Discounted-Cash-Flow-Methode berechneten Barwert. Dieser wird aus den zu erwartenden zukünftigen Zahlungseingängen unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten auf diese Forderungen ermittelt; die Ermittlung von Pauschalwertberichtigungen erfolgt modellbasiert.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden – soweit sie nicht als Bewertungseinheit abgebildet werden – nach den Vorschriften für das Umlaufvermögen unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und beizulegendem Wert bilanziert. Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip behandelt, wobei die beim Kauf der Wertpapiere angefallenen Agien und Disagien, auf die Restlaufzeit verteilt, im Zinsergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Derivative Finanzinstrumente werden sowohl zur Absicherung von Bilanzposten als auch für Handelszwecke eingesetzt und am Bilanzstichtag einzeln bewertet. Die Bewertungsergebnisse werden innerhalb einer Bewertungseinheit mit den Bewertungsergebnissen anderer Geschäfte in zulässigem Umfang, soweit Verluste gegenüberstehen, verrechnet. Bei zinsinduziert bewerteten Grundgeschäften werden die Wertschwankungen im Rahmen der Einfrierungsmethode imparitatisch in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen bilden wir im Wesentlichen nach § 254 HGB für Hypotheken-, Kommunal- und Schuldscheindarlehen sowie für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Mikro-Bewertungseinheiten für die Absicherung des hieraus entstehenden Zinsrisikos. Die gegenläufigen Wertänderungen werden für die gesamte Laufzeit abgesichert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Regelungen des § 340e in Verbindung mit § 253 Abs.3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen haben wir entsprechende außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Sofern die Gründe, die zu einer Abschreibung geführt haben, nicht mehr bestehen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der Anschaffungskosten.

Abschreibungen und Wertberichtigungen werden saldiert mit Wertaufholungen ausgewiesen. Bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve erfolgt der Ausweis in dem Posten Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft. Bei Wertpapieren des Anlagevermögens in dem Posten Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere.

Pensionsgeschäfte werden nach den geltenden Vorschriften des § 340b HGB ausgewiesen. Bei Wertpapierleihgeschäften werden verliehene Wertpapiere aufgrund des wirtschaftlichen Eigentums der Hypothekbank Frankfurt AG weiterhin bilanziert, während entliehene Papiere nicht in der Bilanz ausgewiesen werden.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, und soweit abnutzbar, gemindert um planmäßige Abschreibungen ausgewiesen. Bei den zugrundeliegenden Nutzungsdauern und Abschreibungssätzen orientieren wir uns an der von der Finanzverwaltung veröffentlichten allgemeinen Tabelle zur Absetzung für Abnutzung. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten ohne Mehrwertsteuer 150€, aber nicht 1.000€ übersteigen, werden je Geschäftsjahr in einem Sammelposten zusammengefasst und linear über fünf Jahre abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten ohne Mehrwertsteuer 150€ nicht übersteigen, werden im Jahr ihrer Anschaffung voll abgeschrieben.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen ausgewiesen. Unterschiedsbeträge zwischen Rückzahlungs- und Auszahlungsbetrag werden als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und effektivzinskonstant erfolgswirksam aufgelöst. Langfristige, abgezinste Verbindlichkeiten (Zerobonds) werden mit dem Barwert angesetzt.

Pensionsrückstellungen werden jährlich von unabhängigen Aktuaren nach der Anwartschaftsbarwertmethode ermittelt. Die Parameter für die Berechnung sind in der Angabe zu den Rückstellungen beschrieben. Der Aufwand für die Aufzinsung dieser Rückstellungen wird im Zinsergebnis erfasst.

Das Deckungsvermögen zur Sicherung der Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den hierfür gebildeten Rückstellungen saldiert ausgewiesen. Die Erträge aus dem Deckungsvermögen werden saldiert mit dem Zinsaufwand aus der Rückstellung im Zinsergebnis ausgewiesen. Ergibt sich aus der Verrechnung von Deckungsvermögen mit den hierfür gebildeten Rückstellungen für Pensionen oder Altersteilzeit ein Aktivüberhang, wird dieser in der Position Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen. Der erforderliche Zuführungsbetrag gemäß Artikel 67 Absatz 1 EGHGB wird bis spätestens 31. Dezember 2024 zugeführt. Es wurde vom Wahlrecht gemäß § 253 Abs. 2 HGB Gebrauch gemacht und für die Abzinsung der Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen eine pauschale Restlaufzeit von fünfzehn Jahren angenommen. Der verwendete Abzinsungszinssatz entspricht dem für Dezember 2015 veröffentlichten Zinssatz der Deutsche Bundesbank für eine pauschale Restlaufzeit von fünfzehn Jahren.

Rückstellungen für Steuern und andere Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt, Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit ihrem Barwert. Die verwendeten Abzinsungszinssätze entsprechen den für Dezember 2015 veröffentlichten Zinssätzen der Deutsche Bundesbank für die jeweiligen Restlaufzeiten der Rückstellungen. Der Aufwand für die Aufzinsung der Rückstellungen ist unter Zinsaufwendungen ausgewiesen. Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind in der Handelsbilanz gebildet worden.

Bei der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs haben wir die barwertige Betrachtungsweise angewandt. Dabei haben wir den ermittelten Barwert aus den zum Abschlussstichtag abgezinnten Zahlungsströmen der relevanten Finanzinstrumente dem Buchwert gegenübergestellt. Die Berücksichtigung von voraussichtlich noch anfallenden Risiko- und Verwaltungskosten erfolgte als Korrektur des ohne diese Komponenten ermittelten (Brutto-) Barwerts. Die Bewertung ergab unverändert einen Forderungsüberschuss und somit keine Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Latente Steuern werden für alle temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der angesetzten Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen gebildet. Latente Steuern werden unter Anwendung der unternehmensindividuellen Steuersätze (und Steuervor-

schriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung beziehungsweise der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Aufgrund der bestehenden ertragsteuerlichen Organschaft werden die aktiven und passiven latenten Steuern aus zeitlichen Differenzen, soweit sie die Bilanzpositionen der Hypothekbank Frankfurt AG und der ihr nachgeordneten Organtöchter betreffen, nicht bei der Hypothekbank Frankfurt AG, sondern beim Organträger bilanziert.

Davon ausgenommen sind die latenten Steuern in ausländischen Betriebsstätten, die mit den dort geltenden Steuersätzen bewertet werden, deren Bandbreite sich zwischen 20% und 34,43% bewegt.

Aktive latente Steuern werden in dem Umfang berücksichtigt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann. Steuerliche Verlustvorträge und Zinsvorträge werden bei der Berechnung aktiver latenter Steuern in Höhe der innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlust-/Zinsverrechnung berücksichtigt.

Bei einem Überhang der aktiven latenten Steuern erfolgt in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 HGB kein Ansatz.

In der Gewinn- und Verlustrechnung machen wir im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 von den Verrechnungsmöglichkeiten nach § 340c Abs. 2 HGB und § 340f Abs. 3 HGB Gebrauch.

Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag abzüglich gebildeter Rückstellungen ausgewiesen.

### **(3) WÄHRUNGSUMRECHUNG**

Die Fremdwährungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften der §§ 256a in Verbindung mit 340h HGB. Dabei sind die Aktiv- und Passivwerte, die auf fremde Währung lauten, zum Referenzkurs der EZB am Bilanzstichtag umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs. Aufwendungen und Erträge gehen zu den Umrechnungskursen des jeweiligen Tages in die Gewinn- und Verlustrechnung ein. Bei der Bewertung von Devisentermingeschäften macht die Hypothekbank Frankfurt AG von der Terminkursspaltung Gebrauch und grenzt die vereinbarten Swapsätze zeitanteilig ab. Aufgrund der besonderen Deckung werden Verluste und Gewinne aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung gemäß § 340h HGB berücksichtigt.

### **(4) ÄNDERUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODE**

Im Vergleich zum Vorjahr haben wir keine Bilanzierungs- und Bewertungsänderungen vorgenommen.

Negative Zinsen für aktivische Finanzinstrumente werden seit dem Geschäftsjahr 2015 in den Zinserträgen und positive Zinsen für passivische Finanzinstrumente in den Zinsaufwendungen jeweils als Abzugsposten ausgewiesen und in der Gewinn- und Verlustrechnung jeweils gesondert dargestellt. Eine Anpassung der Vorjahresperioden, in welchen die Negativzinsen mit den Zinserträgen beziehungsweise Zinsaufwendungen verrechnet wurden, haben wir nicht vorgenommen, da die Effekte in diesen Zeiträumen für die Hypothekbank Frankfurt AG nicht wesentlich waren.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### (5) ERTRÄGE NACH GEOGRAPHISCHEN MÄRKTEN

in Mio. €	2015	2014
Deutschland	2.060	2.204
Europa (ohne Deutschland)	52	169
Amerika	-	8
<b>Gesamt</b>	<b>2.112</b>	<b>2.381</b>

Der Gesamtbetrag enthält die folgenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung:  
Zinserträge, laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Provisionserträge und sonstige betriebliche Erträge.

### (6) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 31 Mio. € (Vorjahr: 48 Mio. €) sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die nicht das Kreditgeschäft betreffen, und Mieteinnahmen enthalten.

### (7) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahr: 20 Mio. €) sind im Wesentlichen Zuführungen zu Rückstellungen für Prozesse und Drohverlustrückstellungen auf Bewertungseinheiten sowie Aufwendungen aus der Währungsumrechnung gemäß § 340h HGB in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) enthalten.

### (8) ABSCHLUSSPRÜFERHONORAR

Die Bank hat von dem Wahlrecht gem. § 285 Nr. 17 HGB Gebrauch gemacht, die Abschlussprüferhonorare im Konzernabschluss der Commerzbank AG auszuweisen.

### (9) AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE

Im Berichtsjahr haben sich, wie auch im Vorjahr, keine ausserordentlichen Erträge ergeben.

### (10) AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 68 Mio. €) beinhalten in voller Höhe die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen aufgrund der geänderten Bewertungen der Pensionen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) (Vorjahr: 4 Mio. €). Restrukturierungsaufwendungen (Vorjahr: 64 Mio. €) im Zusammenhang mit der Abwicklung der Hypothekbank Frankfurt AG sind nicht angefallen.

### (11) STEUERN

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag weisen im Berichtsjahr einen Aufwand von 2 Mio. € (Vorjahr: Ertrag 10 Mio. €) aus, der im Wesentlichen aus Steueraufwendungen für das Berichtsjahr und für die Vorjahre der Auslandsniederlassungen Lissabon und Mailand resultiert.

Der Steueraufwand des Berichtsjahres ist um den Steuerertrag für Vorjahre der Hypothekbank Frankfurt AG Inland in Höhe von 3 Mio. € vermindert. Gegenläufig wirkt der Steueraufwand für Vorjahre der Niederlassung Mailand in Höhe von 1 Mio. €.

Latente Steuern sind im Ertragssteueraufwand nicht enthalten.

### (12) ERTRÄGE AUS VERLUSTÜBERNAHME

Die Erträge aus Verlustübernahme in Höhe von 330 Mio. € (Vorjahr: 42 Mio. €) resultieren aus dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

## (13) RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG DER FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
täglich fällig	7.959	8.286	1.335	1.676	563	928	89	205
bis drei Monate	1.965	1.656	1.227	3.286	10.337	16.232	738	572
mehr als drei Monate bis ein Jahr	786	422	3.735	5.882	7.244	2.219	1.182	685
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.986	1.780	9.218	13.680	3.837	5.153	4.294	6.680
mehr als fünf Jahre	2.634	2.179	7.097	8.638	2.297	2.925	7.968	10.189
<b>Insgesamt</b>	<b>15.330</b>	<b>14.323</b>	<b>22.612</b>	<b>33.162</b>	<b>24.278</b>	<b>27.457</b>	<b>14.271</b>	<b>18.331</b>

## (14) ZUR DECKUNG VON PFANDBRIEFEN UND ÖFFENTLICHEN PFANDBRIEFEN BESTIMMTE AKTIVA

in Mio. €	2015	2014
Forderungen an Kreditinstitute	3.841	2.558
Forderungen an Kunden	16.763	23.938
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.220	5.233
<b>Insgesamt</b>	<b>24.824</b>	<b>31.729</b>

## (15) WERTPAPIERE

in Mio. €	bis zu fünf Jahren		von mehr als fünf Jahren		insgesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Anleihen und Schuldverschreibungen						
von öffentlichen Emittenten	1.416	1.330	12.271	13.535	13.687	14.865
von anderen Emittenten	1.749	2.831	3.829	4.584	5.578	7.415
<b>Insgesamt</b>	<b>3.165</b>	<b>4.161</b>	<b>16.100</b>	<b>18.119</b>	<b>19.265</b>	<b>22.280</b>
Verbriefte Verbindlichkeiten						
– begebene Schuldverschreibungen	9.067	14.409	1.131	1.266	10.198	15.675

Von der Bilanzposition »Anleihen und Schuldverschreibungen« wird ein Teilbetrag von 1.055 Mio. € (Vorjahr: 630 Mio. €) im Folgejahr fällig.

Von der Bilanzposition »Verbriefte Verbindlichkeiten – begebene Schuldverschreibungen« wird ein Teilbetrag von 5.107 Mio. € (Vorjahr: 5.461 Mio. €) im Folgejahr fällig.

**FÜR FOLGENDE, ZU DEN FINANZANLAGEN (§ 266 ABS. 2A. III. HGB) GEHÖRENDE FINANZINSTRUMENTE UNTERBLIEB EINE AUSSERPLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNG GEMÄSS § 253 ABS. 3 SATZ 3 HGB.**

Bei Wertpapieren des Anlagevermögens wurde auf ein Volumen mit einem Buchwert von 17.180 Mio. € (Vorjahr: 17.397 Mio. €) nach dem gemilderten Niederstwertprinzip Abschreibungen in Höhe von 2.277 Mio. € (Vorjahr: 3.462 Mio. €) nicht vorgenommen, da beabsichtigt ist, die Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten und davon ausgegangen wird, dass eine vollständige Rückzahlung erfolgt.

**BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE  
AUFGLIEDERUNG DER IN NACHSTEHENDEN BILANZPOSITIONEN  
ENTHALTENEN BÖRSENFÄHIGEN WERTPAPIERE**

in Mio. €	börsennotiert	nicht börsennotiert	börsennotiert	nicht börsennotiert
		2015		2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.618	4.649	17.510	4.777
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–
Beteiligungen	–	–	–	–
Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–	–	–
<b>Insgesamt</b>	<b>14.618</b>	<b>4.649</b>	<b>17.510</b>	<b>4.777</b>



Von den börsenfähigen Wertpapieren der Bilanzposition »Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere« in Höhe von 19.267 Mio. € (Vorjahr: 22.287 Mio. €) sind Papiere in Höhe von 19.064 Mio. € (Vorjahr: 19.365 Mio. €) dem Anlagevermögen zugeordnet und somit nicht dem strengen Niederstwertprinzip unterworfen. Die Bewertung dieser Papiere erfolgt zu den Anschaffungskosten, wobei die beim Kauf der Wertpapiere angefallenen Agien und Disagien auf die Restlaufzeit verteilt werden.

Am Bilanzstichtag waren Wertpapiere in Höhe von 10.623 Mio. € (Vorjahr: 12.702 Mio. €) in Pension gegeben.

Von der Bilanzposition »Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere« wird ein Teilbetrag von 1.057 Mio. € (Vorjahr: 634 Mio. €) im Folgejahr fällig.

#### (16) BEWERTUNGSEINHEITEN

Bei der Absicherung der Mikro-Bewertungseinheiten werden zinsinduzierte Marktwertänderungen der einzelnen Bestände von Darlehen sowie von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren durch die gegenläufigen Wertänderungen der zur abgesicherten Position gehörigen Sicherungsderivate über die gesamte Laufzeit der abgesicherten Positionen nahezu vollständig ausgeglichen. Dabei entsprechen die Konditionen (wie bspw. Volumen, Laufzeit, Zinstermine, Kupons) der Sicherungsderivate jeweils nahezu vollständig den Konditionen der abgesicherten Bestände. Die Effektivität der Bewertungseinheiten wird prospektiv auf Grundlage eines Shift-Szenarios (Dollar-Off-Set-Methode) und retrospektiv mit der Methode der Regressionsanalyse nachgewiesen. Die Restlaufzeit dieser Mikro-Bewertungseinheiten betrug durchschnittlich 11 Jahre (Vorjahr: 12 Jahre).

Der Buchwert der abgesicherten Vermögensgegenstände beträgt zum Abschlussstichtag 24.985 Mio. € (Vorjahr: 27.943 Mio. €). Das Nominalvolumen der abgesicherten Vermögensgegenstände beträgt zum Stichtag 23.899 Mio. € (Vorjahr: 26.885 Mio. €).

Insgesamt wurden für Bewertungseinheiten Drohverlustrückstellungen i. H. v. 29 Mio. € (Vorjahr: 39 Mio. €) gebildet; die Zuführungen belaufen sich im aktuellen Geschäftsjahr auf 4 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €), die Auflösungen auf 15 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €).

#### (17) BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN

Die folgende Tabelle weist Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie gegenüber verbundenen Unternehmen aus.

in Mio. €	gegenüber		gegenüber	
	Beteiligungsunternehmen		verbundenen Unternehmen	
	2015	2014	2015	2014
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	8.803	5.348
Forderungen an Kunden	65	75	393	503
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	58	105
<b>Insgesamt</b>	<b>65</b>	<b>75</b>	<b>9.254</b>	<b>5.956</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	22.226	24.896
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	12	15
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-	-	135	342
Nachrangige Verbindlichkeiten	-	-	153	155
<b>Insgesamt</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>22.526</b>	<b>25.408</b>

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen werden grundsätzlich zu marktüblichen Konditionen abgewickelt. Wesentliche Transaktionen zu marktunüblichen Bedingungen, über die gem. § 285 Nr. 21 HGB zu berichten wäre, haben nicht stattgefunden.

#### (18) TREUHANDGESCHÄFT

in Mio. €	2015	2014
<b>Treuhandvermögen</b>		
Forderungen an Kunden	7	10
<b>Treuhandverbindlichkeiten gegenüber</b>		
Kreditinstituten	0	1
Kunden	7	9
<b>Insgesamt</b>	<b>7</b>	<b>10</b>

## (19) ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

in Mio. €	Anschaffungs- bzw. Herstel- lungskosten Stand 1.1.2015	Zugänge / Abgänge		Währungs- kursver- änderung 2015	Umbuch- ungen 2015	Abschrei- bungen kumuliert 2015	Abschrei- bungen 2015	Restbuch- wert 31.12.2015	Restbuch- wert 31.12.2014
		Zugänge 2015	Abgänge 2015						
<b>Anlagevermögen</b>									
I. Beteiligungen	59	–	0	1	–	52	0	8	6
II. Anteile an verbundenen Unternehmen	174	4	54	–	0	99	4	25	44
III. Wertpapiere Finanzanlagebestand <sup>1)</sup>	19.299	65	2.918	580	2.086	316 <sup>1)</sup>	34 <sup>1)</sup>	18.796	19.062
IV. Immaterielle Anlagewerte	303	–	0	–	–	303	1	0	1
V. Sachanlagen <sup>2)</sup>	71	0	1	–	–	39	2	31 <sup>2)</sup>	33 <sup>2)</sup>
<b>Insgesamt</b>	<b>19.906</b>	<b>69</b>	<b>2.973</b>	<b>581</b>	<b>2.086</b>	<b>809</b>	<b>41</b>	<b>18.860</b>	<b>19.146</b>

<sup>1)</sup> Die beim Kauf von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren angefallenen Agien und Disagien werden über die Laufzeit verteilt. Sie werden als Zinsbestandteil unter »Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen« ausgewiesen und als Abschreibungen bzw. Zuschreibungen im obigen Anlagespiegel dargestellt.

<sup>2)</sup> Von den Grundstücken und Gebäuden mit einem Gesamtbuchwert von 27 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €) sind Objekte in Höhe von 27 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €) eigengenutzt. Betriebs- und Geschäftsausstattung ist in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) in den Sachanlagen enthalten.

## (20) RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Mio. €	2015	2014
<b>Im Aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft sind enthalten:</b>		
Disagio aus dem Emissionsgeschäft	20	33
Agio aus dem Darlehensgeschäft	167	68
Prämien und Ausgleichszahlungen aus Derivaten	529	446
<b>Im Passiven Rechnungsabgrenzungsposten aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft sind enthalten:</b>		
Agio aus dem Emissionsgeschäft	13	19
Damnum aus dem Darlehensgeschäft	67	79
Prämien und Ausgleichszahlungen aus Derivaten	2.095	1.770

## (21) IMMATERIELLE ANLAGEWERTE

Die immateriellen Anlagewerte enthalten erworbene Software in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

## (22) SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die Sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen anteilige Zinsen aus Derivaten von 725 Mio. € (Vorjahr: 981 Mio. €), Steuererstattungsansprüche von 13 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €) sowie im Rahmen des Lastschriftverfahrens den Darlehenskonten unter Vorbehalt des Eingangs bereits gutgeschriebene Beträge von 7 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €).

## (23) AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

Der aktivische Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von 160 Mio. € (Vorjahr: 177 Mio. €) beinhaltet den Unterschiedsbetrag aus dem Deckungsvermögen zur Sicherung der Altersvorsorgeverpflichtungen von 448 Mio. € (Vorjahr: 465 Mio. €) und den hierfür gebildeten Rückstellungen von 288 Mio. € (Vorjahr: 288 Mio. €).

**(24) NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**

in Mio. €	2015	2014
Gliederung nach Bilanzposten		
– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
bb) von anderen Emittenten	58	26
<b>Insgesamt</b>	<b>58</b>	<b>26</b>

**(25) FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA**

in Mio. €	2015	2014
Gesamtbetrag aller auf Fremdwährung lautender Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		
Vermögenswerte	11.826	11.506
Verbindlichkeiten	7.315	6.663
Den offenen Bilanzposten stehen laufzeitkongruente Devisentermingeschäfte oder Währungs-Swaps gegenüber.		

**(26) SICHERHEITENÜBERTRAGUNG FÜR EIGENE VERBINDLICHKEITEN**

in Mio. €	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.145	15.221
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–
Andere Verpflichtungen	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>12.145</b>	<b>15.221</b>

Die Sicherheitenstellung erfolgte für die Geldaufnahmen im Rahmen von echten Pensionsgeschäften (Repo-Geschäften) und für zweckgebundene Refinanzierungsmittel.

**(27) SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN**

Die Sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen anteilige Zinsen aus Derivaten von 820 Mio. € (Vorjahr: 1.091 Mio. €), einen passivischen Ausgleichsposten aus der Bewertung von Fremdwährungsderivaten von 319 Mio. € (Vorjahr: 75 Mio. €), Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 5 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) und noch zu zahlende Steuern und Sozialbeiträge von 3 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €).

**(28) RÜCKSTELLUNGEN****a) Altersversorgungsverpflichtungen**

Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinsfußes von 3,89% nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G gebildet (Ansatz der Invalidisierungswahrscheinlichkeiten zu 75%). Dabei gehen wir von einer erwarteten allgemeinen Lohn- und Gehaltssteigerung in Höhe von 2,50% p.a. inklusive eines angenommenen Karrieretrends aus; für die Rentendynamik legen wir einen Zinssatz in Höhe von 1,50% p.a. zugrunde. Die Dynamik der Beitragsbemessungsgrenze wird mit 2,00% p.a. angenommen.

Die aufgrund der geänderten Bewertung der Pensionen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) erforderliche Zuführung beträgt zum Jahresende 33 Mio. € und wird spätestens bis zum 31. Dezember 2024 angesammelt.

Nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB wird das Deckungsvermögen zur Sicherung der Altersvorsorgeverpflichtungen mit den hierfür gebildeten Rückstellungen verrechnet. Per 31. Dezember 2015 ergaben sich vor Verrechnung folgende Werte:

in Mio. €	2015	2014
Beizulegender Zeitwert des Deckungsvermögens	448	465
Erfüllungsbetrag	321	326

Vor Verrechnung betragen die Aufwendungen 32 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €), die Erträge 0 Mio. € (Vorjahr: 81 Mio. €). Die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten des Deckungsvermögens betragen 272 Mio. € (Vorjahr: 272 Mio. €).

Das Deckungsvermögen ist überwiegend in Spezial- und Publikumsfonds angelegt, die insbesondere in festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien investiert sind. Darüber hinaus enthält es Guthaben auf Bankkonten. Für die Spezial- und Publikumsfonds liegen anerkannte Börsen- oder Marktpreise vor. Guthaben auf Bankkonten werden mit dem Nominalwert angesetzt. Für die Bewertung der Derivate verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Anhangangabe 36 (Termingeschäfte).

#### b) Steuerrückstellungen

Rückstellungen für Ertragsteuern sind potenzielle Steuerverpflichtungen, für die noch keine rechtskräftigen Steuerbescheide ergangen sind.

Latente Steuern wurden 2015 für zeitliche Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen im Wesentlichen bei den Forderungen an Kunden und Kreditinstitute, der Risikovorsorge, den Wertpapieren, bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie bei den Rückstellungen ermittelt, die sich voraussichtlich in späteren Geschäftsjahren umkehren. Aufgrund der bestehenden ertragsteuerlichen Organschaft werden die aktiven und passiven latenten Steuern aus zeitlichen Differenzen, soweit sie die Bilanzpositionen der Hypothekbank Frankfurt AG und der ihr nachgeordneten Organtöchter betreffen, nicht bei der Hypothekbank Frankfurt AG, sondern beim Organträger bilanziert.

Davon ausgenommen sind die latenten Steuern in ausländischen Betriebsstätten, die mit den dort geltenden Steuersätzen bewertet werden, deren Bandbreite sich zwischen 20 % und 34,43 % bewegt. Die zugrundeliegenden Differenzen beruhen auf unterschiedlichen Wertansätzen bei den Forderungen an Kunden und Kreditinstitute, der Risikovorsorge und bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und führen zu aktiven und passiven latenten Steuern. Des Weiteren wurden aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge berücksichtigt, soweit mit einer Verlustverrechnung innerhalb der nächsten auf den Abschlussstichtag folgenden fünf Geschäftsjahre mit einer hinreichenden Wahrscheinlichkeit zu rechnen ist. Eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung der ausländischen Betriebsstätten würde als passive latente Steuer angesetzt werden. Im Fall einer Steuerentlastung würde von dem entsprechenden Aktivierungswahlrecht kein Gebrauch gemacht werden.

Im Geschäftsjahr ergab sich insgesamt eine aktive latente Steuer, welche in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 HGB nicht angesetzt wird.

#### c) Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen wurden hauptsächlich für die Restrukturierung 80 Mio. € (Vorjahr: 108 Mio. €), für drohende Verluste aus unwirksamen Sicherungsbeziehungen 29 Mio. € (Vorjahr: 39 Mio. €), für Prozess- und Regressrisiken 16 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €) sowie dem Personalbereich zugeordnete Sachverhalte 13 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €) gebildet. Der Saldo aus der Auf- und Abzinsung der anderen Rückstellungen beträgt für das Geschäftsjahr 3 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) und wird gemäß § 277 Abs. 5 HGB im Zinsaufwand ausgewiesen.

**(29) NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN**

Mittelaufnahmen von mehr als 10% des Gesamtbetrags

	Nominalbetrag in Mio. €	Nominalzins in %	Fälligkeit
Schuldscheindarlehen	250	5,000	23.08.2016
Schuldscheindarlehen	152	10-Jahres-CMS-Euro-Swap +0,1	08.03.2045 <sup>1)</sup>

1) Schuldnerkündigungsrecht zum 08.03.2016

Darüber hinaus bestehen Mittelaufnahmen in Höhe von 217 Mio. €, die im Zeitraum von 2016 bis 2025 fällig werden.

Für die obigen nachrangigen Mittelaufnahmen besteht in keinem Fall eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung durch die Hypothekenbank Frankfurt AG. Im Falle der Liquidation, des Konkurses, des Vergleichs oder eines sonstigen Verfahrens zur Vermeidung des Konkurses gehen die Forderungen und Zinsansprüche aus diesen Verbindlichkeiten den Forderungen aller Gläubiger der Hypothekenbank Frankfurt AG, die nicht ebenfalls nachrangig sind, nach.

Die Zinsaufwendungen für die gesamten nachrangigen Verbindlichkeiten betragen im Berichtsjahr 27 Mio. € (Vorjahr: 58 Mio. €).

**(30) EIGENKAPITAL**

<b>EIGENKAPITALBESTAND</b>		
in €	2015	2014
a) Gezeichnetes Kapital	913.688.919,-	913.688.919,-
b) Kapitalrücklage	3.991.575.189,48	3.991.575.189,48
c) Gewinnrücklage		
gesetzliche Rücklage	4.163.794,91	4.163.794,91
andere Gewinnrücklagen	752.564.407,24	752.564.407,24
d) Bilanzgewinn	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>5.661.992.310,63</b>	<b>5.661.992.310,63</b>

**a) Gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnete Kapital der Hypothekbank Frankfurt AG beträgt zum 31. Dezember 2015 913.688.919,-€ und ist in 351.418.815 Stückaktien eingeteilt, die auf den Inhaber lauten.

**b) Kapitalrücklage**

In der Kapitalrücklage werden Agien aus der Ausgabe von Aktien der Hypothekbank Frankfurt AG ausgewiesen. Der Bestand beläuft sich unverändert zum Vorjahr per 31. Dezember 2015 auf 3.991.575.189,48€.

**c) Gewinnrücklagen**

in €	Gesamt	gesetzliche Rücklage	andere Gewinnrücklagen
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>756.728.202,15</b>	<b>4.163.794,91</b>	<b>752.564.407,24</b>
Entnahmen aus gesetzlicher Rücklage	-	-	-
Zuführung zu anderen Gewinnrücklagen	-	-	-
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	-	-	-
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>756.728.202,15</b>	<b>4.163.794,91</b>	<b>752.564.407,24</b>

**(31) AUSSCHÜTTUNGSGESPERRTE BETRÄGE**

Der ausschüttungsgesperrte Betrag per 31. Dezember 2015 resultiert ausschließlich aus dem Unterschiedsbetrag aus der Aktivierung von Deckungsvermögen zum beizulegenden Zeitwert.

in Mio. €	2015	2014
Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte des Anlagevermögens	-	-
Unterschiedsbetrag aus der Aktivierung von Deckungsvermögen zum beizulegenden Zeitwert	176	193
Aktivierung latenter Steuern	-	-
<b>Gesperrter Betrag</b>	<b>176</b>	<b>193</b>

**SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN****(32) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN**

in Mio. €	2015	2014
<b>Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen</b>	<b>22</b>	<b>113</b>
– Kreditbürgschaften	1	1
– Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	21	112

Bei den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen handelt es sich im Wesentlichen um originäres Bankgeschäft mit Kunden, aus dem Provisionserträge erzielt werden. Das Risiko besteht für die Hypothekbank Frankfurt AG in einer Inanspruchnahme aus den vertraglichen Verpflichtungen aufgrund einer Bonitätsverschlechterung des Schuldners. Den Bonitätsrisiken wird bilanziell durch die Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

Die in der Tabelle angegebenen Werte sind um die Höhe der bestehenden Rückstellungen gekürzt.

**(33) UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN**

in Mio. €	2015	2014
Hypothekendarlehen/Kommunalkredite	4	9
Sonstige Darlehen	60	73
<b>Insgesamt</b>	<b>64</b>	<b>82</b>

Unwiderrufliche Kreditzusagen sind Teil des Kreditgeschäfts der Hypothekbank Frankfurt AG und werden unterhalb der Bilanz ausgewiesen. Risiken können sich aus der Verschlechterung der Bonität des Kunden ergeben, für die eine Rückstellung in der Bilanz gebildet wird. Der ausgewiesene Betrag ist um den Rückstellungsbetrag ermäßigt.

**(34) SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

Die Hypothekbank Frankfurt AG ist Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen. Per 31. Dezember 2015 bestehen verschiedene unkündbare Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und andere Sachanlagen (Kraftfahrzeuge, Kopierer), welche für die Ausübung der Geschäftstätigkeit der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln, welche den Marktkonditionen für Geschäftliegenschaften entsprechen und Anpassungen der Leasingzahlungen an den Preisindex binden. Die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverträgen für Liegenschaften und andere Sachanlagen führen im Geschäftsjahr 2016 zu Aufwendungen in Höhe von 8 Mio. €, in den Geschäftsjahren 2017 bis 2020 zu Aufwendungen in Höhe von 3 Mio. €, und für den Zeitraum 2021 und später betragen die Aufwendungen 1 Mio. €.

In den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ist die unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung enthalten, die nach Stattgabe des Antrags der Bank auf Leistung einer Besicherung zur teilweisen Begleichung des Beitrags der Bankenabgabe von der FSMA gewährt wurde.

**(35) WERTPAPIERLEIHGESCHÄFTE**

Zur Verbesserung der Liquiditätssteuerung und der Steuerung des Hypothekendeckungspools tätigt die Hypothekbank Frankfurt AG Wertpapierleihgeschäfte. Dabei werden die entliehenen Wertpapiere in der Bilanz nicht ausgewiesen. Die Risiken aus diesen Geschäften bestehen im Settlementrisiko. Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere in Höhe von Nominal 1.101 Mio. € (Vorjahr: 852 Mio. €) entliehen.

**(36) TERMINGESCHÄFTE**

Bei einem Nominalvolumen von insgesamt 142 Mrd. € (Vorjahr: 167 Mrd. €) betrug für die Bank am 31. Dezember 2015 der Marktwert der Derivate –6,9 Mrd. € gegenüber –7,3 Mrd. € im Vorjahr.

Für alle Kontrahenten sind individuelle Kreditlinien eingerichtet. Die Inanspruchnahmen werden zeitnah überwacht.

**LAUFZEITSTRUKTUR NACH FINANZDERIVATE**

in Mio. €	Nominalwerte					Stand 31.12.2015	Marktwert 31.12.2015	Stand 31.12.2014	Marktwert 31.12.2014
	täglich fällig	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre				
<b>Fremdwährungsabhängige Geschäfte:</b>									
Devisentermingeschäfte	–	2.307	947	–	–	3.254	29	5.170	–44
Cross-Currency-Swaps	–	398	1.512	1.942	6.018	9.870	–1.098	10.756	–780
<b>Zinsabhängige Geschäfte:</b>									
Forward Rate Agreements	–	1.500	2.000	–	–	3.500	0	500	0
Zinsswaps (gleiche Währung)	–	3.215	19.057	38.634	63.076	123.982	–5.855	146.529	–6.440
Zinsoptionen Käufe	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Zinsoptionen Verkäufe	–	–	–	–	–	–	–	10	0
Sonstige Zinskontrakte	–	7	36	1.107	–	1.150	–	3.553	1
Optionen auf Zinsfutures	–	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Sonstige Geschäfte:</b>									
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Derivate	–	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Insgesamt</b>	<b>–</b>	<b>7.427</b>	<b>23.552</b>	<b>41.683</b>	<b>69.094</b>	<b>141.756</b>	<b>–6.924</b>	<b>166.518</b>	<b>–7.263</b>

Falls der Marktpreis den Fair Value nicht zuverlässig widerspiegelt oder überhaupt keine Marktpreise notiert werden (z. B. OTC-Derivate), finden etablierte Bewertungsverfahren (z. B. Barwertmethode, Optionspreismodelle) Anwendung. Der Fair Value eines unstrukturierten Derivats entspricht dabei der Summe aller auf den Bewertungsstichtag diskontierten zukünftigen Cash Flows. Bei Derivaten mit optionalen Komponenten werden Optionspreismodelle (z. B. »Black Scholes« und »Hull White«) zum Einsatz gebracht.

Die Marktwerte der Zins-Swaps sowie der sonstigen Zinskontrakte werden unter Berücksichtigung der korrespondierenden Swap-Kurve barwertig ermittelt. Ebenso werden die Devisentermingeschäfte über die korrespondierende Swap-Kurve der entsprechenden Währung und unter Berücksichtigung der jeweiligen Kassa-Devisenkurse zum Bilanzstichtag bewertet.

Bei den Cross-Currency-Swaps werden neben der korrespondierenden Swap-Kurve auch die sogenannten »Basis-Swap-Effekte« bei der barwertigen Ermittlung der jeweiligen Marktwerte als »Spreads« berücksichtigt.

Die Bewertung der Zins-Optionen erfolgt, wenn börsennotiert, über die Verwendung der Börsenkurse; bei nicht börsennotierten unter Verwendung der vorgenannten Optionspreismodelle.

Die bestehenden fremdwährungs-, zinsabhängigen und sonstigen Termingeschäfte sind überwiegend zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen abgeschlossen.

Aus der Bewertung der fremdwährungsabhängigen Geschäfte resultiert im Berichtsjahr unter Beachtung des § 340h HGB insgesamt ein passivischer Ausgleichsposten in Höhe von 319 Mio. €, der unter den »Sonstige Verbindlichkeiten« ausgewiesen wird (Vorjahr: 75 Mio. €). Die anteiligen Zinsen aus den derivativen Geschäften werden unter den Bilanzpositionen »Sonstige Vermögensgegenstände« in Höhe von 725 Mio. € (Vorjahr: 981 Mio. €) und »Sonstige Verbindlichkeiten« in Höhe von 820 Mio. € (Vorjahr: 1.091 Mio. €) ausgewiesen. Die gezahlten Prämien und Ausgleichszahlungen sind in Höhe von 529 Mio. € (Vorjahr: 446 Mio. €) im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten und die erhaltenen Prämien und Ausgleichszahlungen in Höhe von 2.095 Mio. € (Vorjahr: 1.770 Mio. €) im passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt.



**(37) MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER BANK**

Jahresdurchschnitt	2015			2014		
	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt
Vollzeitbeschäftigte	133	221	354	186	317	503
Teilzeitbeschäftigte	73	13	86	96	14	110
Auszubildende	–	–	–	2	2	4
<b>Insgesamt</b>	<b>206</b>	<b>234</b>	<b>440</b>	<b>284</b>	<b>333</b>	<b>617</b>

**(38) BEZÜGE UND KREDITE DER ORGANE**

Die Bank hat für die Angaben über die Bezüge der Organe gem. § 285 Nr. 9a HGB von der Erleichterungsvorschrift gem. § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht und auf die Angaben verzichtet.

Für Vorstandsmitglieder und ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sieht die Bank eine Altersversorgung vor, deren zur Absicherung dienende Vermögenswerte insgesamt im Wege eines Contractual Trust Arrangements auf den Commerzbank Pensions-Trust e.V. übertragen wurden.

Zum 31. Dezember 2015 belaufen sich die Pensionsverpflichtungen (Erfüllungsbetrag) für ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene auf 56.684 T€ (Vorjahr: 59.456 T€).

Nach Abzug der übertragenen Vermögenswerte (Deckungsvermögen) und unter Berücksichtigung des noch nicht zugeführten Unterschiedsbetrags aus der geänderten Bewertung der Pensionen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) betragen die Aktivüberhänge für Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2015 für ehemalige Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene 28.578 T€ (Vorjahr: 32.673 T€).

Die Bezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstands der Hypothekenbank Frankfurt AG und ihrer Hinterbliebenen betragen im Geschäftsjahr 5.167 T€ (Vorjahr: 5.611 T€).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für das Geschäftsjahr 2015 eine feste Vergütung von netto 71 T€ (Vorjahr: 75 T€). Die auf die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats zu zahlende Umsatzsteuer (zurzeit 19%) wurde von der Bank erstattet, sofern diese anfiel.

Kredite an Organe wurden nicht gewährt.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat standen im Berichtsjahr nicht in einem Garantie- oder Haftungsverhältnis mit den Gesellschaften der Hypothekenbank Frankfurt AG.

**(39) ANTEILSBESITZ**

Die nachstehende Liste enthält den Anteilsbesitz gemäß § 285 Abs. 11 und 11a HGB. Erfasst wurde jeweils der letzte Jahresabschluss der Gesellschaft.

Nr. Name/Sitz	Kapitalanteil v. H.	Eigenkapital T€	Ergebnis T€
1. Delphi I Eurohypo LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	20	0 <sup>4)</sup>
2. Delphi I LLC, Wilmington, Delaware, USA	33,0	-473.027	-18.691 <sup>3)</sup>
3. EHY Real Estate Fund I LLC, Wilmington, Delaware, USA	100,0	-3.152	-31 <sup>4)</sup>
4. Eurohypo Capital Funding Trust II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	3	0 <sup>4)</sup>
5. Eurohypo Capital Funding Trust II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	1	0 <sup>4)</sup>
6. Frankfurter Gesellschaft für Vermögensanlagen mbH, Eschborn	100,0	6.025	0 <sup>1)4)</sup>
BONUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	30,0	-344	57 <sup>2)3)</sup>
SB Bauträger Gesellschaft mbH, Eschborn	100,0	13	0 <sup>1)2)4)</sup>
SB Bauträger GmbH & Co. Urbis Hochhaus KG, Frankfurt a. M.	100,0	281	-20 <sup>2)4)</sup>
7. FV Holding S.A., Brüssel, Belgien	60,0	1.309	-59 <sup>4)</sup>
8. LSF Loan Solutions Frankfurt GmbH, Eschborn (vormals G-G-B Gebäude- und Grundbesitz GmbH)	100,0	256	0 <sup>1)4)</sup>
TARA Immobilien-Verwaltungs-GmbH, Eschborn	100,0	14	-2 <sup>4)</sup>
Urban Invest Holding GmbH, Eschborn	100,0	9.601	1 <sup>4)</sup>
Groningen Urban Invest BV, Amsterdam, Niederlande	100,0	6.529	-99 <sup>4)</sup>
Netherlands Urban Invest BV, Amsterdam, Niederlande	100,0	15.504	-1.359 <sup>4)</sup>
9. gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus, Frankfurt a. M.	100,0	37	-4 <sup>2)4)</sup>
10. gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus & Co. Sossenheim KG, Frankfurt a. M.	100,0	109	-5 <sup>4)</sup>
11. HF Estate Management GmbH, Eschborn	100,0	3.280	0 <sup>1)4)</sup>
12. Minerva Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Radolfzell KG, Düsseldorf	21,0	-21	21 <sup>3)</sup>
13. Number X Real Estate GmbH, Eschborn	100,0	4.223	-1.949 <sup>4)</sup>
Number X Real Estate, Bologna S.r.l., Mailand, Italien	100,0	1.172	-519 <sup>4)</sup>
Number X Real Estate, Hungary kft, Budapest, Ungarn	100,0	68	-7 <sup>3)</sup>
14. Property Invest GmbH, Eschborn	100,0	3.844	-1.298 <sup>4)</sup>
Property Invest Ferdinando Savoia S.r.l., Mailand, Italien	100,0	12.321	-12.094 <sup>4)</sup>
Property Invest Italy S.r.l., Mailand, Italien	100,0	22.633	-20.319 <sup>4)</sup>
Property Invest Via Roma S.r.l., Mailand, Italien	100,0	159	-36 <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Ergebnisabführungsvertrag

<sup>2)</sup> Einschl. mittelbar gehaltener Anteile gem. § 16 Abs. 4 AktG

<sup>3)</sup> Abschlusszahlen 2014

<sup>4)</sup> Abschlusszahlen 2015

**ZWECKGESELLSCHAFTEN**

Nr. Name/Sitz	Kapitalanteil	Eigenkapital
	v. H.	T €
1. Opera Germany (No.2) plc, Dublin, Irland	0,0	-16
2. Semper Finance 2006-1 Ltd., St. Helier, Großbritannien	0,0	2
3. Semper Finance 2007-1 GmbH, Frankfurt a.M.	0,0	2

**SPEZIALFONDS**

Nr. Name/Sitz	Anteil des Investors	Fondsvolumen
	am Fonds v. H.	T €
1. Apollo Real Estate Parallel Fund V-B, L.P., New York, USA	1,43	333.399
2. Goldman Sachs Real Estate Partners, New York, USA	1,76	32.794

**(40) BEZIEHUNGEN ZUR COMMERZBANK AG**

Die Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH, Frankfurt am Main, ist mit 100 % der Aktien Alleineigentümerin der Bank. Im Konzernabschluss des Commerzbank-Konzerns nach International Financial Reporting Standards (IFRS) ist der Abschluss der Hypothekbank Frankfurt AG einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

**(41) BEHERRSCHUNGS- UND GEWINNABFÜHRUNGSVERTRAG**

Am 29. August 2007 stimmte die Hauptversammlung der Hypothekbank Frankfurt AG (ehemalige Eurohypo AG) dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der Commerzbank Inlandsbanken Holding GmbH und der Hypothekbank Frankfurt AG zu. Dieser ist mit Eintragung in das Handelsregister am 4. September 2007 wirksam geworden. Während der Dauer des Vertrags ist die Hypothekbank Frankfurt AG (ehemalige Eurohypo AG) verpflichtet, ihren Gewinn an die Hauptaktionärin abzuführen; diese ist wiederum verpflichtet, Verluste der Hypothekbank Frankfurt AG auszugleichen.

## EIGENKAPITALSPIEGEL UND KAPITALFLUSSRECHNUNG

### EIGENKAPITALSPIEGEL

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Bilanz- Gewinn	Gesamt
<b>Bestand zum 31.12.2014</b>	<b>914</b>	<b>3.992</b>	<b>756</b>	-	<b>5.662</b>
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-	-
Einstellung in die Gewinnrücklagen +/-					
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen -	-	-	-	-	-
Gewinnabführung -/Verlustübernahme +	-	-	-	-	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	-
<b>Bestand zum 31.12.2015</b>	<b>914</b>	<b>3.992</b>	<b>756</b>	-	<b>5.662</b>

### ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Finanzmittelfonds im Betrachtungszeitraum getrennt nach Zahlungsströmen für die Bereiche der laufenden Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit sowie der Finanzierungstätigkeit dar.

Die Erstellung erfolgt nach dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 21 (DRS 21).

Der ausgewiesene Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen und Verbindlichkeiten, Wertpapieren der Liquiditätsreserve sowie anderen Aktiva und Passiva ausgewiesen. Erhaltene und gezahlte Zinsen, erhaltene Dividenden und andere übernommene Ergebnisse sowie Zahlungsströme aus Ertragsteuern werden ebenfalls im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit gezeigt.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit resultiert im Wesentlichen aus Ein- und Auszahlungen im Zusammenhang mit der Veräußerung und/oder dem Erwerb von Finanz- und Sachanlagen.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungen an/durch den Unternehmenseigner aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags sowie Ein- und Auszahlungen aus Nachrangkapital.

Die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung ist für Kreditinstitute als gering anzusehen, da diese weder die Liquiditäts- bzw. Finanzplanung ersetzt noch als Steuerungsinstrument eingesetzt wird.

Hinsichtlich des Liquiditätsrisikomanagements der Hypothekbank Frankfurt AG verweisen wir auf die Ausführungen im Risikobericht des Lageberichts.

**KAPITALFLUSSRECHNUNG**

in Mio. €

	2015	2014
<b>Periodenergebnis</b>		
Abschreibungen, Wertberichtigungen/Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	-158	-450
Zunahme/Abnahme der Rückstellung	-49	-5
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-177	243
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	-53	27
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-	-
<b>Zwischensumme</b>	<b>-437</b>	<b>-185</b>
Zunahme/Abnahme der Forderungen		
– an Kreditinstitute	-911	1.047
– an Kunden	11.093	19.043
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	863	2.768
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-77	308
Verbindlichkeiten		
– gegenüber Kreditinstituten	-3.680	-16.174
– gegenüber Kunden	-3.983	-2.531
Verbriefte Verbindlichkeiten	-5.497	-10.355
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-139	134
Zinsaufwendungen/Zinserträge	89	-291
Ertragsteueraufwand /-ertrag	2	-10
Erhaltene Zinszahlungen und Dividendenzahlungen	2.479	2.813
Gezahlte Zinsen	-2.599	-2.857
Ertragsteuerzahlungen	6	5
<b>Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-2.791</b>	<b>-6.285</b>
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	2.943	8.760
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-5	-1.569
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	0	0
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-	-
<b>Cash Flow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>2.938</b>	<b>7.191</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	42	451
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-	-
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	-191	-1.723
<b>Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-149</b>	<b>-1.272</b>
Zahlungsunwirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-	-
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2	368
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>0</b>	<b>2</b>

## ANGABEN NACH § 28 PFANDBRIEFGESETZ

§ 28 ABS. 1 NR. 1 PFANDBRIEFGESETZ						
in Mio. €	Nennwert		Barwert		Risikobarwert dynamisches Verfahren	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>Hypothekendarbriefe</b>						
Umlauf	10.811	17.124	12.404	19.457	12.566	19.677
Deckungsmasse	13.028	18.949	14.180	20.400	14.143	20.446
– Deckungswerte	11.389	16.503	12.349	17.797	12.401	17.857
– Weitere Deckungswerte nach § 19 Abs.1 PfandBG	1.639	2.446	1.831	2.603	1.742	2.589
Überdeckung	2.216	1.825	1.775	943	1.577	769
<b>Öffentliche Darbriefe</b>						
Umlauf	12.028	14.389	14.877	18.064	13.589	16.867
Deckungsmasse	12.540	14.776	15.889	18.946	14.042	17.511
– Deckungswerte nach § 20 Abs.1 PfandBG	12.310	14.776	15.489	18.946	13.705	17.511
– Deckungswerte nach § 20 Abs.2 PfandBG	230	–	401	–	337	–
Überdeckung	512	388	1.012	882	453	643

§ 28 ABS. 1 NR. 2 PFANDBRIEFGESETZ				
in Mio. €	Hypothekendarbriefe		Öffentliche Darbriefe	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>Laufzeitstruktur des Umlaufs:</b>				
Laufzeit ≤ 0,5 Jahre	2.875	2.226	551	270
Laufzeit > 0,5 Jahr ≤ 1 Jahre	496	2.567	2.431	650
Laufzeit > 1 Jahr ≤ 1,5 Jahre	405	2.881	407	555
Laufzeit > 1,5 Jahr ≤ 2 Jahre	722	729	573	2.594
Laufzeit > 2 Jahr ≤ 3 Jahre	1.145	1.505	564	1.120
Laufzeit > 3 Jahr ≤ 4 Jahre	2.439	1.792	897	566
Laufzeit > 4 Jahr ≤ 5 Jahre	225	2.580	830	922
Laufzeit > 5 Jahre ≤ 10 Jahre	1.724	1.654	2.119	2.711
Laufzeit > 10 Jahre	780	1.190	3.656	5.001
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>10.811</b>	<b>17.124</b>	<b>12.028</b>	<b>14.389</b>
<b>Deckungsmasse</b>				
in Mio. €	Hypothekendarbriefe		Öffentliche Darbriefe	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>Zinsbindungsfristen der Deckungsmassen:</b>				
Laufzeit ≤ 0,5 Jahre	1.862	4.660	2.998	3.406
Laufzeit > 0,5 Jahr ≤ 1 Jahre	1.170	2.852	498	454
Laufzeit > 1 Jahr ≤ 1,5 Jahre	1.783	1.152	427	420
Laufzeit > 1,5 Jahr ≤ 2 Jahre	944	1.351	223	416
Laufzeit > 2 Jahr ≤ 3 Jahre	1.895	2.645	662	684
Laufzeit > 3 Jahr ≤ 4 Jahre	1.248	1.937	298	842
Laufzeit > 4 Jahr ≤ 5 Jahre	813	1.368	848	364
Laufzeit > 5 Jahre ≤ 10 Jahre	2.492	2.269	2.123	3.268
Laufzeit > 10 Jahre	821	715	4.463	4.922
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>13.028</b>	<b>18.949</b>	<b>12.540</b>	<b>14.776</b>

## § 28 ABS. 1 NR. 3 PFANDBRIEFGESETZ

Zum 31. Dezember 2015 befinden sich wie im Vorjahr keine Derivate in Deckung.

**MELDUNG NACH § 28 ABS. 1 NR. 7 BIS 11 UND****§ 28 ABS. 2 NR. 3 PFANDBRIEFGESETZ**

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Hypothekendarlehen</b>		
Umlauf	10.811	17.124
davon Anteil festverzinslicher Darlehen in % (§ 28 Abs.1 Nr.9 PfandBG)	97,6	96,2
Deckungsmasse	13.028	18.949
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs.1 PfandBG überschreiten (§ 28 Abs.1 Nr. 7 PfandBG)	-	-
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs.1 Nr.2 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs.1 Nr. 8 PfandBG)	-	-
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs.1 Nr.3 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs.1 Nr. 8 PfandBG)	-	-
davon Anteil festverzinslicher Deckungsmasse in % (§ 28 Abs.1 Nr. 9 PfandBG)	75,7	60,3
Nettobarwert nach § 6 Darlehen-Barwertverordnung je Fremdwährung (Saldo aus Aktiv-/ Passivseite) (§ 28 Abs.1 Nr. 10 PfandBG)		
CHF	60	231
CZK	-	18
DKK	-	15
GBP	-	11
SEK	-	3
USD	682	606
Volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen in Jahren (verstrichene Laufzeit seit Kreditvergabe - seasoning) (§ 28 Abs.1 Nr. 11 PfandBG)	11,8	11,0
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf in % (§ 28 Abs.2 Nr. 3 PfandBG)	50,6	43,4
<b>Öffentliche Darlehen</b>		
Umlauf	12.028	14.389
davon Anteil festverzinslicher Darlehen in % (§ 28 Abs.1 Nr. 9 PfandBG)	88,7	88,6
Deckungsmasse	12.540	14.776
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 20 Abs.2 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs.1 Nr. 8 PfandBG)	-	-
davon Anteil festverzinslicher Deckungsmasse in % (§ 28 Abs.1 Nr. 9 PfandBG)	79,0	82,4
Nettobarwert nach § 6 Darlehen-Barwertverordnung je Fremdwährung (Saldo aus Aktiv-/ Passivseite) (§ 28 Abs.1 Nr. 10 PfandBG)		
AUD	- 148	- 110
CAD	56	60
CHF	305	309
GBP	1.118	731
JPY	74	69
NOK	- 2	- 11
SEK	22	21
USD	785	1.236

**HYPOTHEKENPFANDBRIEFE (§ 28 ABS.2 PFANDBRIEFGESETZ)****§ 28 ABS.2 NR. 1A PFANDBRIEFGESETZ****UMLAUFENDE PFANDBRIEFE UND DAFÜR VERWENDETE DECKUNGSWERTE**

in Mio. €

	31.12.2015	31.12.2014
<b>Deckungshypotheken</b>		
bis einschl. 300.000 €	5.864	6.521
mehr als 300.000 € bis einschl. 1 Mio. €	806	781
mehr als 1 Mio. € bis einschl. 10 Mio. €	1.616	2.766
mehr als 10 Mio. €	3.103	6.435
<b>insgesamt</b>	<b>11.389</b>	<b>16.503</b>

## § 28 ABS.2 NR. 1 B UND 1 C PFANDBRIEFGESETZ

## ZUR DECKUNG FÜR HYPOTHEKENPFANDBRIEFE VERWENDETE FORDERUNGEN NACH GEBIETEN, IN DENEN DIE BELIEHENEN GRUNDSTÜCKE LIEGEN UND NACH NUTZUNGSART

Deckungswerte per 31.12.2015

		Gesamt						
		Wohnwirtschaftlich						Bauplätze
		Gesamt	Eigentums- wohnungen	Ein- und Zwei- familien- häuser	Mehr- familien- häuser	unfertige Gebäude und noch nicht ertragsfähige Neubauten		
in Mio.€								
Deutschland	2015	<b>9.673</b>	7.105	1.387	3.885	1.816	17	0
	2014	<b>12.503</b>	8.173	1.479	4.199	2.473	21	1
Belgien	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>27</b>	0	-	-	0	-	-
Dänemark	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>15</b>	-	-	-	-	-	-
Finnland	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>67</b>	-	-	-	-	-	-
Frankreich	2015	<b>462</b>	3	3	-	-	-	-
	2014	<b>936</b>	3	3	-	-	-	-
Griechenland	2015	<b>31</b>	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>34</b>	-	-	-	-	-	-
Großbritannien	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>20</b>	-	-	-	-	-	-
Italien	2015	<b>185</b>	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>526</b>	-	-	-	-	-	-
Luxemburg	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>185</b>	-	-	-	-	-	-
Niederlande	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>192</b>	-	-	-	-	-	-
Österreich	2015	<b>5</b>	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>123</b>	-	-	-	-	-	-
Polen	2015	<b>198</b>	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>354</b>	-	-	-	-	-	-
Portugal	2015	<b>799</b>	0	0	-	-	-	-
	2014	<b>919</b>	0	0	-	-	-	-
Rumänien	2015	<b>19</b>	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>69</b>	-	-	-	-	-	-
Schweden	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>3</b>	-	-	-	-	-	-
Schweiz	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>85</b>	-	-	-	-	-	-
Slowakei	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>32</b>	-	-	-	-	-	-
Tschechische Republik	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>164</b>	-	-	-	-	-	-
Ungarn	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>172</b>	-	-	-	-	-	-
USA	2015	<b>17</b>	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>15</b>	-	-	-	-	-	-
Zypern	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	<b>62</b>	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2015</b>	<b>11.389</b>	<b>7.108</b>	<b>1.390</b>	<b>3.885</b>	<b>1.816</b>	<b>17</b>	<b>0</b>
	<b>2014</b>	<b>16.503</b>	<b>8.176</b>	<b>1.482</b>	<b>4.199</b>	<b>2.473</b>	<b>21</b>	<b>1</b>



**ZUR DECKUNG FÜR HYPOTHEKENPFANDBRIEFE VERWENDETE FORDERUNGEN NACH GEBIETEN, IN DENEN DIE BELIEHENEN GRUNDSTÜCKE LIEGEN, UND NACH NUTZUNGSART**

Deckungswerte per 31.12.2015

		Gewerblich						
		Gesamt	Büro- gebäude	Handels- gebäude	Industrie- gebäude	Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	unfertige Gebäude und noch nicht ertragsfähige Neubauten	Bauplätze
in Mio.€								
Deutschland	2015	2.568	781	1.204	159	231	193	-
	2014	4.330	1.340	1.987	267	491	220	25
Belgien	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	27	5	18	-	4	-	-
Dänemark	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	15	2	-	13	-	-	-
Finnland	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	67	36	28	3	-	-	-
Frankreich	2015	459	303	137	6	13	-	-
	2014	933	478	400	42	13	-	-
Griechenland	2015	31	-	31	-	-	-	-
	2014	34	-	34	-	-	-	-
Großbritannien	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	20	20	-	-	-	-	-
Italien	2015	185	51	103	-	31	-	-
	2014	526	116	303	-	33	74	-
Luxemburg	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	185	185	-	-	-	-	-
Niederlande	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	192	102	-	90	0	-	-
Österreich	2015	5	-	5	-	-	-	-
	2014	123	91	29	-	3	-	-
Polen	2015	198	31	167	-	-	-	-
	2014	354	74	280	-	-	-	-
Portugal	2015	798	118	644	11	25	-	-
	2014	919	180	695	15	29	-	-
Rumänien	2015	19	19	-	-	-	-	-
	2014	69	19	45	5	-	-	-
Schweden	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	3	-	3	-	-	-	-
Schweiz	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	85	70	-	2	13	-	-
Slowakei	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	32	19	6	7	-	-	-
Tschechische Republik	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	164	69	95	-	-	-	-
Ungarn	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	172	53	87	-	32	-	-
USA	2015	17	17	-	-	-	-	-
	2014	15	15	-	-	-	-	-
Zypern	2015	-	-	-	-	-	-	-
	2014	62	-	62	-	-	-	-
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2015</b>	<b>4.280</b>	<b>1.320</b>	<b>2.291</b>	<b>176</b>	<b>300</b>	<b>193</b>	<b>-</b>
	<b>2014</b>	<b>8.327</b>	<b>2.874</b>	<b>4.072</b>	<b>444</b>	<b>618</b>	<b>294</b>	<b>25</b>

## § 28 ABS.2 NR.2 PFANDBRIEFGESETZ

## RÜCKSTÄNDIGE LEISTUNGEN AUF HYPOTHEKENFORDERUNGEN

in Mio. €	31.12.2015				31.12.2014	
	Gesamtbetrag <sup>1)</sup>	≤ 5% – Hürde <sup>2)</sup>	Gesamtbetrag <sup>1)</sup>	≤ 5% – Hürde <sup>2)</sup>		
Deutschland	18	22	10	16		
Belgien	-	-	-	-		
Dänemark	-	-	-	-		
Finnland	-	-	9	9		
Frankreich	9	9	-	-		
Griechenland	-	-	-	-		
Großbritannien	-	-	-	-		
Island	-	-	-	-		
Italien	-	-	-	-		
Luxemburg	-	-	16	16		
Niederlande	-	-	-	-		
Österreich	-	-	-	-		
Polen	-	-	-	-		
Portugal	-	-	-	-		
Rumänien	-	-	-	-		
Schweden	-	-	0	3		
Schweiz	-	-	-	-		
Slowakei	-	-	-	-		
Spanien	-	-	-	-		
Tschechische Republik	-	-	-	-		
Ungarn	-	-	-	-		
USA	-	-	-	-		
Zypern	-	-	-	-		
<b>Gesamtsumme</b>	<b>27</b>	<b>31</b>	<b>35</b>	<b>44</b>		

1) Summe der in der Deckung befindlichen Kapital- und Zinsrückstände, die älter als 3 Monate sind.

2) Summe des Deckungskapitals, soweit die Summe der mind. 90 Tage rückständigen Leistungen mind. 5% der Forderung in Deckung beträgt.

**§ 28 ABS.1 NR. 4, NR. 5 UND NR. 6 PFANDBRIEFGESETZ****WEITERE DECKUNGSWERTE FÜR HYPOTHEKENPFANDBRIEFE PER 31.12.2015**

in Mio.€		Ausgleichs- forderung gem. § 19 Abs.1 Nr.1	Ford. i.S. des § 19 Abs.1 Nr. 2 Insgesamt	davon gedeckte Schuldv. <sup>1)</sup>	Forderungen i.S. des § 19 Abs.1 Nr.3	Summe der weiteren Deckungs- werte
Deutschland	2015	–	158	–	–	158
	2014	–	1.917	–	–	1.917
Italien	2015	–	250	–	–	250
	2014	–	–	–	–	–
Kanada	2015	–	–	–	178	178
	2014	–	–	–	80	80
Niederlande	2015	–	100	–	–	100
	2014	–	100	–	–	100
Norwegen	2015	–	95	–	–	95
	2014	–	–	–	–	–
Österreich	2015	–	100	–	245	345
	2014	–	–	–	25	25
Portugal	2015	–	–	–	150	150
	2014	–	–	–	–	–
USA	2015	–	–	–	362	362
	2014	–	–	–	325	325
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2015</b>	<b>–</b>	<b>703</b>	<b>–</b>	<b>936</b>	<b>1.639</b>
	2014 <sup>2)</sup>	–	2.017	–	429	2.446

1) Gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Art 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013.

2) Die Vorjahreswerte sind gemäß PfandBG von 2014 ausgewiesen. Dadurch können sich Differenzen zu den Vorjahresangaben gem. PfandBG von 2013 ergeben.

**§ 28 ABS.2 NR. 4 PFANDBRIEFGESETZ****ZWANGSMASSNAHMEN**

	2015			2014		
	Anzahl der Fälle	hiervon entfallen auf		Anzahl der Fälle	hiervon entfallen auf	
		gewerblich genutzte Grundstücke	Wohn- zwecken dienende Grundstücke		gewerblich genutzte Grundstücke	Wohn- zwecken dienende Grundstücke
Am Bilanzstichtag waren anhängig:						
Zwangsversteigerungsverfahren	53	1	52	78	7	71
Zwangsverwaltungsverfahren	5 <sup>1)</sup>	1	4	5 <sup>1)</sup>	4	1
Im Geschäftsjahr durchgeführte						
Zwangsversteigerungsverfahren	5	–	5	21	–	21

<sup>1)</sup> Bei 2 (Vorjahr: 2) von den insgesamt 5 (Vorjahr: 5) Zwangsverwaltungen war zugleich die Zwangsversteigerung anhängig.

Zur Verhütung von Verlusten wurden wie im Vorjahr keine Objekte übernommen. Im Verlaufe des Geschäftsjahres konnte ein Objekt veräußert werden. Dieses Objekt wird im Wesentlichen wohnwirtschaftlich genutzt (Vorjahr: ein wohnwirtschaftlich genutztes Objekt).

**ZINSRÜCKSTÄNDE AUS DEM HYPOTHEKENGESCHÄFT, SOFERN DIE FORDERUNG ZUR DECKUNG VON HYPOTHEKENPFANDBRIEFEN VERWENDET WURDE**

Der Gesamtbetrag der Rückstände auf die von Hypothekenschuldnern zu entrichtenden Zinsen, soweit diese nicht bereits in den vorhergehenden Jahren abgeschrieben worden sind, betrug 2 Mio. €.

in Mio. €	2015	2014
Von den Zinsrückständen entfielen auf		
gewerblich genutzte Grundstücke	1	0
Wohnzwecken dienende Grundstücke	1	1
<b>Insgesamt</b>	<b>2</b>	<b>1</b>

## ÖFFENTLICHE PFANDBRIEFE (§ 28 ABS. 3 PFANDBRIEFGESETZ)

### § 28 ABS. 3 NR. 2 PFANDBRIEFGESETZ

#### ZUR DECKUNG VON ÖFFENTLICHEN PFANDBRIEFEN VERWENDETE FORDERUNGEN

Deckungswerte per 31.12.2015

		Gesamt	Zentral- staat	Regionale Gebiets- körper- schaften	Örtliche Gebiets- körper- schaften	Sonstige
in Mio.€						
Deutschland	2015	6.390	1.067	4.004	1.000	319
	2014	7.998	1.180	5.066	1.293	459
Belgien	2015	35	-	35	-	-
	2014	65	-	65	-	-
Estland	2015	8	-	-	8	-
	2014	10	-	-	10	-
Finnland	2015	94	-	-	94	-
	2014	99	-	-	99	-
Frankreich	2015	448	-	-	4	444
	2014	519	-	-	19	500
Großbritannien	2015	505	496	-	9	-
	2014	550	542	-	8	-
Island	2015	78	46	-	32	-
	2014	222	187	-	35	-
Italien	2015	599	44	490	65	-
	2014	704	41	597	66	-
Japan	2015	106	-	76	30	-
	2014	101	-	73	28	-
Kanada	2015	215	-	179	36	-
	2014	242	-	181	39	22
Litauen	2015	-	-	-	-	-
	2014	68	68	-	-	-
Niederlande	2015	-	-	-	-	-
	2014	1	-	-	1	-
Österreich	2015	1.578	622	953	3	-
	2014	1.271	712	553	6	-
Polen	2015	-	-	-	-	-
	2014	284	284	-	-	-
Portugal	2015	125	125	-	-	-
	2014	326	326	-	-	-
Schweden	2015	22	-	-	22	-
	2014	21	-	-	21	-
Schweiz	2015	826	-	706	120	-
	2014	813	-	654	159	-
Slowakei	2015	50	-	50	-	-
	2014	80	30	50	-	-
Slowenien	2015	2	2	-	-	-
	2014	33	33	-	-	-
Spanien	2015	271	-	271	-	-
	2014	187	-	187	-	-
Supranational	2015	48	-	-	-	48
	2014	145	-	95	-	50
Ungarn	2015	333	333	-	-	-
	2014	380	330	50	-	-
USA	2015	577	-	-	558	19
	2014	657	-	49	591	17
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2015</b>	<b>12.310</b>	<b>2.735</b>	<b>6.764</b>	<b>1.981</b>	<b>830</b>
	2014	14.776	3.733	7.620	2.375	1.048

**§ 28 ABS.3 NR.1 PFANDBRIEFGESETZ****ZUR DECKUNG VON ÖFFENTLICHEN PFANDBRIEFEN  
VERWENDETE FORDERUNGEN NACH GRÖSSENGRUPPEN**

in Mio. €	31.12.2015	31.12.2014
<b>Deckungswerte</b>		
bis einschl. 10 Mio. €	658	826
mehr als 10 Mio. € bis einschl. 100 Mio. €	2.596	3.860
mehr als 100 Mio. €	9.056	10.090
<b>insgesamt</b>	<b>12.310</b>	<b>14.776</b>

**§ 28 ABS.3 NR.3 PFANDBRIEFGESETZ****GESAMTBETRAG DER MIND. 90 TAGE RÜCKSTÄNDIGEN LEISTUNGEN**

Rückständige Leistungen bei den zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen verwendeten Forderungen bestehen wie im Vorjahr nicht.

**§ 28 ABS.1 NR.4, NR.5 PFANDBRIEFGESETZ****WEITERE DECKUNGSWERTE FÜR HYPOTHEKENPFANDBRIEFE PER 31.12.2015**

in Mio. €		Ausgleichs- forderung gem. § 20 Abs.2 Nr.1	Ford. i.S. des Insgesamt	§ 20 Abs.2 Nr.2 davon gedeckte Schuldv. <sup>1)</sup>	Summe der weiteren Deckungs- werte
Deutschland	2015	–	230	–	230
	2014	–	–	–	–
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2015</b>	<b>–</b>	<b>230</b>	<b>–</b>	<b>230</b>
	<b>2014</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

1) Gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Art 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013.

## ORGANE

---

**AUFSICHTSRAT**

---

**Dr. Stefan Schmittmann**

Vorsitzender

Vorstandsmitglied

Commerzbank AG

BIS 31. DEZEMBER 2015

---

**Stephan Engels**

Stellv. Vorsitzender

Vorstandsmitglied

Commerzbank AG

---

**Heike Dittmar<sup>1)</sup>**

BIS 31. JULI 2015

Bankangestellte

---

**Eva-Maria Jäger<sup>1)</sup>**

Bankangestellte

---

**Matthias Tresp<sup>1)</sup>**

SEIT 22. OKTOBER 2015

Bankangestellter

---

**Dr. Bettina Orlopp**

SEIT 1. JANUAR 2015

Bereichsvorstand

Commerzbank AG

---

**Michael Kotzbauer**

Bereichsvorstand

Commerzbank AG

---

**VORSTAND**

---

**Dirk Wilhelm Schuh**

Sprecher des Vorstands

---

**Sascha Klaus**

Vorstandsmitglied

<sup>1)</sup> Arbeitnehmervertreter

## MANDATE – AUFSICHTSRAT

MANDATE GEM. § 285 ZIFFER 10 HGB

Name	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (im Inland)	Mitgliedschaft in vergleich- baren in- und ausländischen Kontrollgremien
<b>Dr. Stefan Schmittmann</b> Vorsitzender	Schaltbau Holding AG, München	mBank S.A., Warschau bis 31. Dezember 2015
<b>Stephan Engels</b> stellv. Vorsitzender	=	CommerzVentures GmbH, Frankfurt am Main (stellv. Vorsitzender) mBank S.A., Warschau
<b>Michael Kotzbauer</b>	Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH, Hanau bis 31. März 2015	=
<b>Dr. Bettina Orlopp</b>	=	Commerz Finanz GmbH, München CommerzVentures GmbH, Frankfurt am Main

## MANDATE – VORSTAND

### MANDATE GEM. § 285 ZIFFER 10 HGB

Name	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (im Inland)	Mitgliedschaft in vergleich- baren in- und ausländischen Kontrollgremien
<b>Dirk Wilhelm Schuh</b> Sprecher des Vorstands	-	Hanseatic Ship Asset Management GmbH, Hamburg Stellv. Vorsitzender bis 1. Oktober 2015 HF Estate Management GmbH, Eschborn Stellv. Vorsitzender
<b>Sascha Klaus</b>	-	Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg, Luxemburg Vorsitzender HF Estate Management GmbH, Eschborn Vorsitzender



## MANDATE – MITARBEITER

ANGABEN GEM. § 340A ABS.4 ZIFFER 1 HGB  
STAND: 31.12.2015

---

### Name

<b>Robert Lange</b>	FES Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH Frankfurt am Main
<b>Bernd Petelkau</b>	Flughafen Köln/Bonn GmbH, Köln GEW Köln AG, Köln Koelnmesse GmbH, Köln NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mit beschränkter Haftung, Köln RheinEnergie AG, Köln Stadtwerke Köln GmbH

## VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Eschborn, den 26. Februar 2016

Hypothekbank Frankfurt AG  
Der Vorstand



Dirk Wilhelm Schuh



Sascha Klaus

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

### »BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, Kapitalflussrechnung sowie Eigenkapitalspiegel – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hypothekenbank Frankfurt AG, Eschborn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.«

Frankfurt am Main, den 26. Februar 2016

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Clemens Koch  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Aziz Abbou  
Wirtschaftsprüfer

#### **HERAUSGEBER**

##### **Hypothekenbank Frankfurt AG**

Helfmann-Park 5

65760 Eschborn

Telefon +49(0)69. 2548 0

[www.hypothekenbankfrankfurt.com](http://www.hypothekenbankfrankfurt.com)

##### **Capital Market Communication (CMC)**

Telefon +49(0)69. 2548 28266/21994

Telefax +49(0)69. 2548 88208

E-Mail [ir@hypothekenbankfrankfurt.com](mailto:ir@hypothekenbankfrankfurt.com)

##### **Publikationen für unsere Investoren**

Jahresabschluss und Lagebericht der

Hypothekenbank Frankfurt AG

Jahresbericht

##### **Gestaltung und Realisation**

Hilger & Boie Design, Wiesbaden

Alle Publikationen sind online auf unserer Homepage erhältlich.

##### **Zum Gebrauch der männlichen Sprachform bei Personen:**

Um den Lesefluss des Geschäftsberichts zu erhöhen, verwenden wir in einigen Fällen die männliche Sprachform, die weibliche Personen selbstverständlich einbezieht.

[www.hypotheckenbankfrankfurt.com](http://www.hypotheckenbankfrankfurt.com)